Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 77 (1959-1960)

Artikel: Die Adventivpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell

Autor: Hugentobler, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-832812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE ADVENTIVPFLANZEN DER KANTONE ST.GALLEN UND APPENZELL

Eine Arbeit aus dem Heimatmuseum St.Gallen

von

HANS HUGENTOBLER

INHALTSÜBERSICHT

Vorwort 77

I. Eingliederung der adventiven Pflanzen nach Herkunft und Form ihrer Einschleppung 78

II. Bearbeiter der Gesamtflora der Kantone St.Gallen und Appenzell, die auch adventive Gewächse berücksichtigten 84

III. Bemerkungen zum Katalog der Adventiven 86

IV. Katalog der Adventivpflanzen der Kantone St.Gallen und Appenzell 90

A. Monocotyledones:
Hydrocharitaceae 90
Gramineae 90
Cyperaceae 99
Araceae 99
Juncaceae 99
Liliaceae 100
Amaryllidaceae 102
Iridaceae 102

B. Dicotyledones
Choripetalae:
Moraceae 103
Urticaceae 103
Aristolochiaceae 103
Polygonaceae 103
Chenopodiaceae 105
Amaranthaceae 107
Portulacaceae 109
Caryophyllaceae 109
Ranunculaceae 113
Papaveraceae 115
Cruciferae 117
Resedaceae 125
Crassulaceae 125
Saxifragaceae 126
Rosaceae 126
Leguminosae 127
Oxalidaceae 135
Geraniaceae 135
Tropaeolaceae 136
Linaceae 136
Rutaceae 136
Simarubaceae 136
Zygophyllaceae 137
Euphorbiaceae 137
Anacardiaceae 138
Balsaminaceae 138
Vitaceae 139
Malvaceae 139
Hypericaceae 140
Lythraceae 140
Oenotheraceae 140
Umbelliferae 141

Sympetalae:
Primulaceae 145
Convolvulaceae 145
Asclepiadaceae 146
Hydrophyllaceae 146
Loganiaceae 146
Boraginaceae 146
Labiatae 148
Verbenaceae 151
Solanaceae 151
Scrophulariaceae 152
Pedaliaceae 154
Plantaginaceae 154
Rubiaceae 154
Caprifoliaceae 155
Valerianaceae 156
Dipsacaceae 156
Campanulaceae 157
Lobeliaceae 157
Compositae 157

Anhang
Gattungsregister zum Katalog 170
Benützte Literatur 172

VORWORT

Seit etwa 70 Jahren ist das Studium eingeschleppter, verschleppter, verwilderter und eingewanderter Fremdpflanzen ein ergänzender Bestandteil der Floristik geworden. Man mag über die Berechtigung der Aufnahme dieser Fremdlinge in eine Flora ihres Gastgebietes im Zweifel sein. Ihr ständig wachsender prozentualer Anteil in der Gesamtheit des Pflanzenbildes einer Gegend läßt sich aber mindestens nicht bestreiten.

Die vorliegende Untersuchung der Adventivflora der Kantone St.Gallen und Appenzell stützt sich vor allem auf das im Heimatmuseum liegende Herbarium der beiden Kantone, ferner auf den umfangreichen, die neue «Flora der Kantone St.Gallen und Appenzell» vorbereitenden Zettelkatalog von Prof. Dr. Walo Koch †, Hunderte von älteren Angaben von Prof. Dr. Paul Vogler † und zahlreiche ergänzende Mitteilungen von Dr. Ernst Sulger Büel. Eine enorme Anzahl meist durch Beilage von Belegen gestützter Meldungen stammt von meinem lieben Freund Heinrich Seitter in Sargans. Wertvolle Mitteilungen und Belege erbrachten auch einige Mitglieder eines in St.Gallen lebhaft tätigen Botanischen Zirkels.

Die Idee zu der Arbeit und ihre Ausführung sind im Heimatmuseum der Stadt St.Gallen entstanden. Nicht nur standen dort die reichhaltige Bibliothek und das sanktgallisch-appenzellische Herbarium zweckbereit, nicht nur wurde dem Verfasser die nötige Zeit zur Verarbeitung gewährt, sondern auch überdies von der Ortsbürgergemeinde ein namhafter Beitrag an die Druckkosten gespendet. Eine solche kulturelle Einstellung ehrt ein Gemeinwesen. Den maßgeblichen Instanzen, besonders aber Herrn Museumsinspektor Dr. Curt Schirmer, sei dafür der allerbeste Dank ausgesprochen.

I. EINGLIEDERUNG DER ADVENTIVEN PFLANZEN NACH HERKUNFT UND FORM IHRER EINSCHLEPPUNG

Bei der Untersuchung des Pflanzenbestandes einer Gegend wird sehr bald ersichtlich, daß sich derselbe aus drei gut unterscheidbaren Gruppen zusammensetzt. Es sind dies:

1. die einheimischen oder ursprünglichen Besiedler einer Gegend;
2. die ehemaligen und gegenwärtigen Kulturpflanzen;
3. die eingeschleppten und eingewanderten Gewächse.

Seit etwa 80 Jahren ist auch von verschiedenen Fachautoren wiederholt der Versuch gemacht worden, eine klare Grenze zwischen ursprünglichen und früher oder später hinzugekommenen pflanzlichen Besiedlern einer Landschaft zu ziehen. Doch konnte bisher keine der aufgestellten Definitionen restlos befriedigen. Generell kann gesagt werden, daß sich alle neueren diesbezüglichen Anschauungen nur wenig von derjenigen unterscheiden, die seinerzeit Dr. Albert Thellung als Begründer und intensiver Förderer der Adventivfloristik über diesen Gegenstand erbrachte. Auch die letzte größere Publikation darüber, «The Changing Flora of Britain» des bekannten englischen Forschers J. E. Lousley (London 1953), bringt dazu nichts wesentlich Neues.

Die Einteilung Lousleys nennt:

1. *Einheimische Arten*, von denen mit Sicherheit angenommen werden darf, daß sie schon vor der Anwesenheit des Menschen in einer Gegend vorhanden waren oder in frühgeschichtlicher Zeit ohne bewußte Mithilfe des Menschen, also durch natürliche Verbreitungsmittel, einwanderten. Beispiel: Haselnuß (Corylus) und Weiden (Salices).

2. *Zweifelhafte einheimische Arten*, von denen *vermutet* wird, daß sie bewußt oder unbewußt durch den Menschen in eine Gegend eingeführt oder eingeschleppt wurden. Lousley unterscheidet diese Dubiosen in:

«Eingebürgerte» (Denizens). In natürlichen oder halbnatürlichen Florenverbänden wachsend, sind die Vertreter dieser Komponente *nicht* auf die Gestaltung ihres Lebensraumes durch den Menschen angewiesen. Beispiel: Minzenarten (Mentha);

«Ansiedler» (Colonists). Kulturlandbewohner. In der Regel Unkräuter, die nur unter Bedingungen existieren, die eine Bearbeitung ihres Standortes durch den Menschen zur Voraussetzung haben, wie etwa derjenige unseres Klatschmohns (Papaver Rhoeas) in Ge-

treidefeldern oder Sinapis arvensis in brachliegenden Äckern und auf Schuttstellen.

3. *Fremdlinge (Aliens).* Sie werden von Lousley unterschieden in:

a) «Neubürger» (Naturalised Aliens). *Eingeführte* Gewächse, die sich an natürlichen oder halbnatürlichen Standorten ansiedeln und in der Folge einbürgern, wie Royle's Balsamine (Impatiens Roylei), die knollige Sonnenblume (Helianthus tuberosus [= Topinambur]), der herzblättrige Knöterich (Polygonum cuspidatum).

b) «Niederlasser» (Established Aliens). *Eingeschleppte* Pflanzen, welche sich nur an durch menschliche Tätigkeit geschaffenen Lokalitäten festsetzen, wie beispielsweise das einjährige Bingelkraut (Mercurialis annua) und das kleinblütige Springkraut (Impatiens parviflora).

c) «Passanten» (Casuals). Bei dieser Gruppe handelt es sich um *Ankömmlinge* oder *Adventiva* im engeren Sinn. Es sind weder Neubürger noch Niederlasser und meist annuelle Gewächse. Sie werden eingeführt oder eingeschleppt. Unbeständig in Hinsicht auf Standort und Vorkommen. Beispiele: Zigeunerwicke (Vicia peregrina), Knotiger Klettenkerbel (Torilis nodosa), Dreihörniges Labkraut (Galium tricorne).

Die Abteilung c der Fremdlinge umfaßt die eigentlichen Adventivpflanzen, in vielen Fällen einmalige oder nur kurze Zeit ansässige Gewächse, die mit Transportgütern und -mitteln aus aller Welt eingeführt oder eingeschleppt werden.

Je nach dem Substrat, mittels dessen die Einschleppung erfolgt, teilen Lousley und Scheuermann («Zur Einteilung der Adventiv- und Ruderalflora», in: «Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft», Bd. 58, 1948) die Adventiva ein in:

Getreideadventive, eingeführt mit Getreide für Mühlen, Brennereien und Brauereien, Hühner- und Vogelfutterhandlungen usw.;

Saatgutadventive, verschleppt mit Saatgut für die Landwirtschaft und Gärtnereien;

Nahrungs- und Futtermitteladventive, eingeschleppt mit (Roh-)Produkten für die Ernährung von Mensch und Tier; Ölfrüchte, Soja- und Ackerbohnen, Kaffee, Seemuscheln, Viehfutter, Vogelfutter;

Wolladventive, eingeschleppt mit Rohwolle für Kammgarn- und Tuchfabriken;

Baumwolladventive, ebenso mit Rohbaumwolle für Spinnereien, Wattefabriken und dergleichen;

Haut-, Fell- und Pelzadventive, mit derartigen Materialien an die Verarbeitungsstätten eingeschleppt;

Holzadventive, mit ausländischen Werkhölzern (in Rindenmoos oder anklebender Erde) hertransportiert;

Verpackungs- und Frostschutzadventive, in derartigen Materialien

(z. B. von Südfrüchten) eingeschleppte Verbreitungsorgane fremder Gewächse.

Über *einen* Modus der Einschleppung, nämlich denjenigen durch den Eisenbahnverkehr, hat Heinrich Seitter, dem wir zu besonderem Dank verpflichtet sind, das Folgende festgestellt:

«Sozusagen alle Adventivpflanzen gelangen im Samenzustande zu uns. Auf Wagenböden, in den Ritzen, auf den Tragbalken, auf den Schienen der Ladeöffnungstore, in den Stutzen der Getreideablaßöffnungen lagernd, unter besonderen Verhältnissen auch an den Wagen klebend, kommen sie auf unser Bahngebiet. Über den normalen Auslad der Güter, beim Anprall der Wagen auf den Rangierfeldern, durch das Rütteln während der Fahrt, durch Wegblasen und Abwaschen bei Wind und Regen fallen sie auf den Boden und keimen. Besonders reich an Samen ist mitgeführte Erde (etwa von Zuckerrübentransporten herrührend, auf Tragbalken lagernd oder an importierten Baumstämmen klebend). Der Staub am Wagenboden und in den Ritzen der Bodenbretter enthält praktisch immer Samen. Diese Samen brauchen gar nicht vom letzten, sondern können von einem viel früheren Transport ganz anders gearteter Güter herrühren. Dies ist wichtig bei ausländischen Güterwagen, die aus dem fernsten Ost-, Nord-, West- oder Südeuropa zu uns gelangen, während des letzten Krieges sogar aus Amerika. Die Stellen auf Bahngebiet, wo Adventivpflanzen zahlreicher auftreten, sind nun allerdings nicht so zahlreich, wie es eigentlich scheinen möchte. Obwohl auf der Fahrt viele Samen abgerüttelt, weggeblasen und vom Regen abgewaschen werden, ist die «Strecke» (Gebiet von einer Station zur andern) relativ arm. Adventivpflanzen begegnen dort der Konkurrenz der einheimischen, an den Standort (die Bahnböschung) gut angepaßten Arten, gegen die nur besonders «dynamische» Spezies sich durchzusetzen vermögen. Der große Anfall an Adventivpflanzen beschränkt sich also auf jene Stellen, wo sie der Konkurrenz der Einheimischen enthoben sind, wo die Verwaltung bestrebt ist, den Boden pflanzenfrei zu halten. Das sind in der Hauptsache Rangierfelder, Wagenauslad- und Stumpengeleise, Militärrampen, Wagenwaschanlagen und die Orte, wo anfallender Staub und Abraum abgelagert werden. Auch an den Stellen, wo Import- oder Transitvieh aus- oder umgeladen, gefüttert und getränkt wird, darf eine größere Zahl adventiver Arten erwartet werden. Mit den Gütern aus den entferntesten Florengebieten der Erde können auch seltenste Arten zu uns gelangen. Seit wir in die Ära der chemischen Unkrautbekämpfung getreten sind, sind die seltenen Arten noch seltener geworden. Wer nicht bei der Bahn tätig ist, hat Schwierigkeiten, sie heute noch zu finden. Die Adventivpflanzen des Bahngebietes zeigen wie die übrige Flora einen Frühlings-, Sommer- und Herbstaspekt. Es wäre noch beizufügen, daß die meisten Obstarten, auch Feigen, sehr gern – endogen durch den

Menschen verbreitet – auf Bahngebiet auftreten. Die Besonderheit der Böden des Bahngebietes, des Bahntrasses mit seinen Schottern und dem raschen Abfluß anfallenden Niederschlagwassers erlaubt es auch Pflanzen aus Trockengebieten, zu keimen, zu blühen und Samen zu tragen. Hergewehte Samen von Ahorn, Ulmen, Buddleya, Fichten, Birken und andern Gehölzen keimen im warmen Bahnschotter außerordentlich leicht und würden unser Bahngebiet ohne den Übergang über verschiedene Sukzessionen rasch in einen Wald verwandeln, wenn man nichts dagegen täte.»

Die bestechendste Deutung der Advenität hat der Grazer Universitätsprofessor Dr. Felix Widder gegeben. Nach ihm ist eine Pflanze adventiv, wenn sie ein Gebiet zwar unter menschlicher Mitwirkung erreicht, ihren Standort aber ohne dessen Willen besiedelt.

Vorausgesetzt, daß ihnen ein vom Menschen bewerkstelligter Anbau voraufging, sind aus dieser Kenntnis heraus auch verwilderte Gewächse fremder Herkunft als adventiv oder eingeschleppt zu betrachten, wenn sie mit eigenen natürlichen Verbreitungsmitteln selbständig weitere Standorte, wo sie vorher nicht vorhanden waren, besiedeln können. Nennen wir hier als prägnantes Beispiel den in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von Siebold aus Japan eingeführten herzblättrigen Knöterich (Polygonum cuspidatum Sieb. et Zucc.), der, bei uns als Viehfutter enttäuschend, seiner attraktiven Belaubung und seiner prächtigen rahmweißen späten Blütenrispen wegen als Lückenbüßer in Lebhägen zu gärtnerischer Verwendung kam. Er konnte sich als solcher nicht nur behaupten, sondern wurde rasch seiner enormen Ausläuferbildung wegen lästig. Aus diesem Grunde aus den Gärten entfernt, wurden die vegetativen Organe vielfach auf Flußdämmen, an Seeufern und Schuttstellen menschlicher Siedelungen abgelagert. Diese stickstoff- oder mineralreichen Böden boten der Pflanze ein Maximum an Fortkommensmöglichkeiten. Sie reagierte denn auch auf ihre örtliche Degradierung mit einer beispiellosen Verwilderung, die auch heute noch an derartigen Plätzen beobachtet werden kann.

Verschleppt sind, nach Widder, Pflanzen, die ihr neues Gebiet unter nur unbeabsichtigter Mitwirkung des Menschen mit Verkehrsmitteln, Gütern, Ballast und dergleichen erreichen. Klassische Beispiele solchen Ankommens sind etwa die bekannte Wollklette (Xanthium spinosum L.), die als «Pest» der Wollproduktion ursprünglich von Südamerika aus weltweite Verbreitung erlangte. Da ist ferner die virginische Kresse (Lepidium virginicum L.) aus den mittleren und südlichen Staaten der USA, vermutlich mit Getreide eingeschleppt und heute wohl keinem Bahnhof des schweizerischen Mittellandes mehr fehlend.

Eine weitere sehr instruktive Gliederung Widders, die Gesamtheit der Pflanzen eines Gebietes betrachtend, faßt unter der Bezeichnung.

Proanthropen die Arten zusammen, deren Areal sich immer ohne Einwirkung des Menschen entwickelte. Als extremstes Beispiel wird der Schweizer Mannsschild (Androsace helvetica All.) herangezogen. Auf den jahrtausendelang vom Menschen gemiedenen höheren Erhebungen unseres Landes hat sich tatsächlich eine Florengemeinschaft entwickelt, deren Areal erst in neuerer Zeit von ihm berührt wird.

Synanthropen nennt Widder jene Gewächse, deren Areal vom Menschen beeinflußt ist. Es sind dies in erster Linie Kulturgewächse, d. h. vom Menschen absichtlich eingeführte und angebaute Pflanzen. Sie sind unterteilt in:

Primäre Kulturpflanzen. Nur als solche ist bekannt der Reis (Oryza sativa L.).

Sekundäre Kulturpflanzen. Aus den Unkräutern der ersten Kulturpflanzen als wertvolle und der Kultur ebenfalls würdige Nutzgewächse erkannte und benützte Pflanzen, wie der Roggen (Secale cereale L.).

Anthropochore Kulturpflanzen. Vom Menschen aus den wildwachsenden Begleitpflanzen seiner Siedelungen übernommene und in der Folge kultivierte Gewächse, wie der Feld- oder Nüßlisalat (Valerianella olitoria [L.] Poll.).

Anthropogene Kulturpflanzen. Vom Menschen aus Wildformen übernommene und nach seinen Bedürfnissen modifizierte und herausgezüchtete oder umgezüchtete Gewächse, wie unsere Runkelrübe, unsere Rande, unser Mangold usw., die alle von der gleichen mediterranen Stammpflanze, dem Strandspinat (Beta maritima L.), stammen.

Es folgen die *Kulturreste*, Pflanzen, die nach Aufgabe ihrer Kultur sich an Stelle ihres ehemaligen Anbaus erhalten, wie der Kalmus (Acorus Calamus L.) und das Pfefferkraut (Lepidium latifolium L.), das durch den ausgiebigeren Meerrettich (Armoracia lapathifolia Gilib.) verdrängt wurde.

Zu den *Kulturflüchtern* gehören beispielsweise die auf Schuttstellen oft in Menge auftretenden Getreidearten, Kartoffeln, Tomaten usw.

Die meist ohne Wissen und oft gegen den Willen des Menschen eingeführten *Unkräuter*, deren Ansiedelung in den meisten Fällen unerwünscht ist, werden von Widder unterteilt in:

Altbürger oder *Archäophyten*. Gewächse, die schon seit vor- oder frühgeschichtlicher Zeit auf Kulturböden der Menschen auftreten, wie etwa unsere Mohnarten (Papaver L).

Neubürger oder *Neophyten*. Fremde Unkräuter, erst seit geschichtlicher Zeit regelmäßig und beständig auftretend. Sie sind befähigt, natürliche Standorte zu besiedeln und u. U. die dort stehende natürliche Pflanzenassoziation zu verdrängen. Ein klassisches Beispiel ist die an unseren Flüssen und Seen oft in reinen Großbeständen auftretende nordamerikanische Riesengoldrute (Solidago gigantea Ait.).

Ansiedler oder *Epoecophyten.* Die Gruppe unterscheidet sich von der vorangegangenen durch die nur an menschenbeeinflußten Standorten zustande kommende Entwicklung ihrer Artvertreter. Ein Einbruch in die bestehende natürliche einheimische Pflanzenbesiedelung gelingt in den seltensten Fällen. Beispiel: Zurückgekrümmter Fuchsschwanz (Amaranthus retroflexus L.) aus Nordamerika.

Vorübergehende oder *Ephemerophyten.* Diese Sammelgruppe umfaßt alle nur vorübergehend erscheinenden fremden Unkrautgewächse, die Adventiven im engsten Sinne des Wortes. Sie tauchen, oft nur einmalig, an einer Lokalität auf, blühen und fruchten sogar, ohne daß aber im folgenden Jahr eine neue Vegetationsperiode zustande kommt, auch dann nicht, wenn der Standort von jeglicher Veränderung verschont bleibt. Nennen wir hier das reizende Montpellier-Bürstengras (Polypogon monspeliense Desv. mit seiner seidenweichen vielfrüchtigen Ähre); nennen wir den Jesuitentee (Chenopodium ambrosioides L.), einen sehr fein riechenden Gänsefuß aus Mexiko und Guatemala.

Fast allen adventiven Pflanzen ist gemeinsam, daß sie als Biotop trockene und mineralische oder stickstoffhaltige Standorte besiedeln. Deshalb muß in diesem Zusammenhang unbedingt auch etwas über die Ruderal- oder Schuttflora gesagt werden. Diese setzt sich zusammen aus jenen einheimischen *und* fremden Gewächsen, die auf Schuttplätzen (im engeren Sinne die Kehrichtablagerungen menschlicher Siedelungen) und Ödland (unbebaute, steinige, kiesige, schlackige Böden, aufgegebene, sich selbst überlassene Gärten und Äcker), auf Bahnhöfen auch auf Streifen zwischen den Abstellgeleisen und diesen selbst, weiter in der Umgebung von Viehställen und Abdeckereien ein Wachstumsoptimum entfalten.

Echte *einheimische* Ruderalpflanzen sind beispielsweise die große Brennessel (Urtica dioeca L.), einige Gänsefüße und Melden (Chenopodium album, polyspermum; Atriplex patula L.), der mißfarbige Fuchsschwanz (Amaranthus lividus L.), die gebräuchliche Rauke (Sisymbrium officinale L.), das Hirtentäschel (Capsella Bursa pastoris L.), das seltene schwarze Bilsenkraut (Hyoscyamus niger, bei uns nur adventiv vorkommend), der ebenso seltene Stechapfel (Datura Stramonium, bei uns ebenfalls fast nur adventiv), der häufigere schwarze Nachtschatten (Solanum nigrum) und der noch häufigere gemeine Beifuß (Artemisia vulgaris L.).

Etwa 90% aller advenen Gewächse besiedeln ebenfalls ruderale Standorte, wodurch eine Art von Vergesellschaftung schuttliebender Pflanzen zustande kommt. Während aber von den einheimischen Ruderalen relativ viele gelegentlich auf mehr oder weniger kultivierte Böden übergehen, ist das bei den Adventivruderalen nur vereinzelt der Fall. Wir nennen als solche die pannonische Wicke (in Getreidefeldern) und die Moschusmalve (Malva moschata L.), die des öfteren in Mähwiesen und auf Waldwegen spontan auftaucht.

Das Studium der schuttliebenden Gewächse stellt den Interessenten vor einen Fragenkomplex, der noch vieler exakter Beobachtungen bedarf, um alle Wechselbeziehungen erkennen zu können.

II. BEARBEITER DER GESAMTFLORA DER KANTONE ST.GALLEN UND APPENZELL, DIE AUCH ADVENTIVE GEWÄCHSE BERÜCKSICHTIGTEN

Das Abseitige, Fremdartige und Wechselvolle der advenen Gewächse hat schon seit jeher die Pflanzenkundigen angezogen. Die Bestimmung ihrer Vertreter ist nicht leicht und sollte in Zweifelsfällen immer von Spezialisten nachgeprüft werden. Wir sind uns bewußt, daß auch die folgende Liste der in den Kantonen St.Gallen und Appenzell gefundenen Fremdpflanzen Fehler enthalten kann, und bitten die Herren Floristen, mit gegenteiligen Ansichten nicht hinter dem Berge zu halten. Der größte Teil der bezüglichen Belege steht im Heimatmuseum der Stadt St.Gallen zur Prüfung zur Verfügung.

Eine der wertvollsten Unterlagen besonders der älteren Funde bildet die bekannte und in ihrer Art für die damalige Zeit hervorragende «Kritische Übersicht über die Gefäßpflanzen der Kantone St.Gallen und Appenzell» von Bernhard Wartmann und Theodor Schlatter. Auf Grund derselben konnte manche schwer lesbare Etikette, insbesondere Jakob Gottlieb Custers, im St.Gallisch-Appenzellischen Herbarium des Heimatmuseums verifiziert und verwertet werden, und sie ist noch wertvoller dadurch, daß manches erstmalige Auftreten einer Fremdart dort ihren informatorischen Niederschlag fand. Die beiden Autoren waren ja selbst Floristen erster Prägung.

Schon sehr früh – 1814 – wurden auch im Gebiet der Kantone St.Gallen und Appenzell adventive, beziehungsweise verwilderte Pflanzen in Herbarien eingelegt. Dieses löbliche Tun hat seither keinen Unterbruch erfahren. Wir nennen in diesem Zusammenhang die illustren Namen eines Kaspar Tobias Zollikofer, St.Gallen, 1774 bis 1843, und seines Blutsverwandten, des Dekans Georg Kaspar Zollikofer, Marbach, 1816 bis 1895. Ganz besonders soll aber gedacht werden des Arztes, Bezirksarztes und Sanitätsrates Jakob Gottlieb Custer, 1789 bis 1850, von und in Rheineck, dessen Herbarbelege, liebevoll und sehr sorgfältig gepreßt, in ihrer erstaunlichen Frischheit noch heute das Auge des Pflanzenliebhabers erfreuen.

Auch sein Sohn Gottlieb Custer, 1839 bis 1917, Apotheker in Rheineck, hat sich zu seiner Zeit schon besonders liebevoll der dubiosen Gesellschaft der eingeschleppten und verwilderten Gewächse angenommen.

Rheineck scheint lange Zeit eine Hochburg der Botanik gewesen zu sein; denn außer den eben genannten haben auch Vater und Sohn des Ärztegeschlechtes der Sulger Büel zahlreiche und wertvolle Nachweise aus der näheren und weiteren Umgebung des reizenden kleinen Städtchens am Rheinknie erbracht. Besonders dem letzteren, Dr. med. Ernst Sulger Büel, Zürich, sei für in letzter Stunde gemachte Angaben hier spezieller und herzlicher Dank ausgesprochen. Weitere Finder fremder Pflanzen des Rheintales sind der Eichberger Pfarrer und Dekan Rehsteiner und in besonderem Maße bezüglich der Bahnadventive der langjährige seinerzeitige Bahnhofvorstand A. Schnyder in Buchs, der über diese ephemeren Erscheinungen der Flora schon früh in ihrer Geschichte publizistisch tätig war.

Eng verknüpft mit der Geschichte der Pflanzenforschung in den beiden Kantonen sind auch die Namen Prof. Dr. Walo Koch, Zürich, 1896 bis 1956, und Prof. Dr. Paul Vogler, St.Gallen, 1875 bis 1958. Koch hat als Wegbereiter einer neuen «Flora der Kantone St.Gallen und Appenzell», die in absehbarer Zeit erscheinen wird, einen sehr umfangreichen Zettelkatalog der Pflanzenwelt der beiden Kantone geschaffen, dem wir zahlreiche Angaben zur gegenwärtigen Untersuchung entnehmen konnten. Herbarium und Katalog Voglers ergaben ebenfalls eine Reihe wertvoller Meldungen.

Trotz seiner Ablehnung, als Mitautor der gegenwärtigen Arbeit genannt zu werden, hat mein lieber Freund Heinrich Seitter in Sargans einen enormen Anteil an derselben, denn Hunderte von Angaben, allermeistens durch Belege für das Herbarium gestützt, stammen aus seiner Hand. Es mag sein, daß einzelne der Pflanzenfunde, die er meldet, schon früher von anderen Sammlern am gleichen Ort gemacht wurden. Das tut seinem Verdienst, außerdem eine enorme Anzahl wirklicher Erstfunde aufgebracht zu haben, keinen Abbruch. Derartige Ver- und Übersehen passieren ja oft und mögen dem nun allein zeichnenden Verfasser verziehen werden.

Es wäre nicht fair, in diesem Zusammenhang nicht auch jener «Kleineren» und «Kleinen» zu gedenken, die durch Kleinstherbarien und Einzelfunde, die nachher im Gesamtherbar aufgingen, zur gegenwärtigen Perfektion desselben und zur Vervollkommnung auch der hier vorliegenden Außenseiterpflanzenliste beigetragen haben. Auch ihnen sei hier ein alle umfassender warmer Dank ausgesprochen. Eine angehängte Finderliste orientiert im übrigen über diesen Gegenstand.

Schließlich und nicht zuletzt dankt der Autor aufrichtig den Herren Paul Aellen, Basel, Dr. H. Heß, Zürich, PD Dr. Elias

Landolt, Zürich, und in besonderem Maße Dr. med. E. Sulger Büel, Zürich, für zeitraubende Bestimmungen eingesandter advener Gewächse. Letzterer hat die Arbeit zudem mit zahlreichen eigenen Angaben und Details bereichert.

Der verstorbene Prof. Dr. Walo Koch hat uns ebenfalls zahlreiche Funde bestimmt oder bestätigt, wofür wir auch hier seiner ehrend gedenken.

Die Herren Dr. Roth, Bahnhofvorstand A. Schnyder, Prof. Dr. Walo Koch, Dr. Conrad Sulger Büel und Dr. Ernst Sulger Büel hatten Gelegenheit, ihre Adventiva dem 1928 verstorbenen Begründer dieses Zweiges der Botanik, Prof. Albert Thellung in Zürich, vorzulegen. Auch dieses Mannes sei an dieser Stelle ehrend gedacht.

Schließlich gedenkt der Verfasser auch der Herren Prof. Dr. Kurt Aulich und Forstmeister Adolf Fritschi, die durch mehrmaliges Lesen des Manuskriptes und der Korrekturabzüge die Arbeit in der vorliegenden Form fruchtbringend beeinflußten. Dafür sei ihnen an dieser Stelle der herzlichste Dank erstattet.

III. BEMERKUNGEN ZUM KATALOG DER ADVENTIVEN

Die Vorwegnahme des adventiven Teils der obenerwähnten neuen Flora der beiden Kantone ist gerechtfertigt durch die Überlegung, daß ja die meisten dieser Pflanzen nur adventiv und vorübergehend, wenn nicht sogar nur einmalig bei uns erscheinen. Ferner erfährt durch diese Vorwegnahme die obenerwähnte und langsam im Kommen begriffene Flora der beiden Kantone eine nur zu begrüßende Entlastung. Bei Bedarf kann zudem auf diese Zusammenstellung zurückgegriffen werden.

Die Erfassung der Standorte advener Gewächse nach geographischen Gesichtspunkten ist durchaus unnötig und könnte im Gegensatz zu einer Generalflora eines Gebietes zu kaum vermeidlichen Trugschlüssen über die Verbreitung führen. Wir haben denn auch ganz bewußt auf eine Gliederung des Areals der Adventiva verzichtet.

Die systematische Reihenfolge ist – mit geringen Schwankungen – diejenige der ersten Auflage von Hegis Flora Mitteleuropas. Die Klassierung beschränkt sich auf Familie, Gattung und Art, gelegentlich auch noch auf Subspezies und Variatio.

Die Zusammenstellung macht keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit. Es ist ihr aber ein recht zeitraubendes Ausziehen aus dem großen im Heimatmuseum liegenden Herbar und eine intensive Lektüre fast aller über die Flora des Gebietes der beiden Kan-

tone erschienenen Publikationen voraufgegangen. Gelegentliche Neufunde werden in vorgesehenen Nachträgen zusammengefaßt und veröffentlicht.

Die Patria-Angaben sind notgedrungen ganz allgemein; denn zusammenfassend ist ja zu sagen, daß z. B. eine Pflanze, die offensichtlich aus dem Mittelmeergebiet zu uns kam, ursprünglich auch aus weit entfernteren Gegenden stammen kann. Ganz Nordafrika und Westasien nebst dem nördlichen Balkan und Südrußland entsenden pflanzliche Emissäre in den für viele Gewächse besonders geeigneten Mittelmeerraum.

Häufigkeitsangaben für eingeschleppte Gewächse sind wohl nur dort angebracht, wo es sich um immer wiederkehrende Spezies handelt. Überall mehr oder weniger konstant und zahlreich auftretende und sich mit der Zeit den Gesamtbedingungen unseres Gebietes anpassende, eingeschleppte Gewächse bezeichnen wir lediglich als verbreitet und lassen ein spezielles Fundortsverzeichnis weg. Ein solches geben wir im übrigen auch nur dann, wenn deren Zahl unter zwölf liegt, um endlose Wiederholungen zu vermeiden.

Das Einzugsgebiet der Arbeit fällt mit der Fläche der Kantone St.Gallen und Appenzell zusammen. Die Grenze gegen den Thurgau wurde mit einigen Angaben von Arbon nur ganz unwesentlich überschritten. Hingegen wurde die Gemarkung Horn, die wie der Kanton Appenzell rings von sanktgallischem Gebiet eingeschlossen ist, mit einbezogen.

VERZEICHNIS DER SAMMLERNAMEN UND IHRER ABKÜRZUNGEN

Albr.	ALBRECHT, JOHANN	Sargans	1865–1937	
Albrecht K.	ALBRECHT, KARL	Sargans	1901	
GC.	CUSTER, GOTTLIEB	Rheineck	1839–1917	Sohn des Folgenden; Apotheker
JGC.	CUSTER, JAKOB GOTTLIEB	Rheineck	1789–1850	Arzt und Sanitätsrat
Dieb.	DIEBOLDER, JOSEPH	St.Gallen	1843–1926	Kantonsschulprofessor
Feur.	FEURER, G.	St.Gallen	1853–1925	Chirurg
Göldi	GÖLDI, ROBERT	St.Gallen	1920	
Gad.	GADIENT, CASPER	Balgach	1843–1928	Lehrer
Heyer	HEYER	St.Gallen		Professor
Htr.	HUGENTOBLER, HANS	St.Gallen	1901	Hauswart des Heimatmuseums
Inheld.	INHELDER	Neßlau und Thal	1860–1936	Reallehrer
WK.	KOCH, WALO	Zürich	1896–1956	Professor der ETH
Kunz.	KUNZER, OSKAR	St.Gallen	1910	Arzt des Zivilschutzes
Lamp.	LAMPERT, A.	Rorschach		Besammelte etwa 1900 die Seegegend Rorschach–Steinach. Viele Adventive der Mühlen Tübach und Goldach
Lind.	LINDER, ARNOLD	Walenstadt	1878–1951	Lehrer
Meist.	MEISTER	St.Gallen		Taubstummenlehrer
Meli	MELI, FRIDOLIN	Sargans	1844–1898	Rektor der Realschule
Müll.	MÜLLER, JUST. EDW.	Walenstadtberg	1873–1956	
Roth	ROTH, A.	Zürich	1882–1955	Dr. phil., Mittelschullehrer
Rüedi	RÜEDI, WILLI	St.Gallen	1908	Fabrikant
Schatz	SCHATZ, WILLI	St.Gallen	1913	Beamter der SBB
TS.	SCHLATTER, THEODOR	St.Gallen	1847–1918	Kaufmann; Mitverfasser der Wartmann-Schlatterschen «Übersicht»
Schn.	SCHNYDER, ALBERT	Buchs-Wädenswil	gest. 1938	Stationsvorstand
Sttr.	SEITTER, HEINRICH	Sargans	1902	Zugführer; lieferte neben Schnyder den weitaus größten Teil adventiver Fundangaben zu vorliegender Arbeit
CSB.	SULGER BÜEL, CONRAD	Rheineck	1864–1920	Arzt; eifriger Florist

ESB.	SULGER BÜEL, ERNST	Zürich	1898	Arzt; Sohn des Vorigen; mit Walo Koch und H. Seitter einer der besten Floristen der Ost- und Nordostschweiz
Thellg.	THELLUNG, ALBERT	Zürich	gest. 1928	Professor; Begründer der wissenschaftlichen Adventivfloristik
Vogler	VOGLER, PAUL	St.Gallen	1875–1958	Professor der Kantonsschule
MV.	VOGT, MARGRIT, Dr.	Ftan		Fachlehrerin; schrieb Diss. über die Flora des Toggenburgs
BW.	WARTMANN, BERNH.	St.Gallen	1830–1902	Kantonsschullehrer; schrieb mit Th. Schlatter die erste Flora der Kantone St.Gallen und Appenzell

IV. KATALOG DER ADVENTIVPFLANZEN DER KANTONE ST.GALLEN UND APPENZELL

A. Monocotyledones

HYDROCHARITACEAE

Elodea Michx.

canadensis Michx. Trat in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts plötzlich in derartiger Menge auf, daß sie alle Wasserwege zu verstopfen drohte. Die Wasserpest wurde 1875 in St.Gallen erstmalig im damaligen Stadtweiher festgestellt. Seither ist die schöne Pflanze in ständigem Rückgang begriffen. Sehr viele Standortsangaben und Belege. Die letzten Funde stammen von

Ebnat-Kappel, Bhf. 1949 Htr. / Wartau-Plattis, 1956 Sttr. / Schmerikon, Kiesverlad, 1957 / Weesen-West, Bahngraben 1958 Sttr. / Uznach, b. Schloß Grynau 1958 Sttr. / Fählensee, in großer Menge 1959 Göldi / Grabs (-erbach), 1959 Sttr. / Werdenbergersee, lokal in Menge 1959 Sttr. / Seebenalpsee (1623 m, höchster sanktgallischer Standort), ESB. Sttr.

GRAMINEAE

Zea L.

Mays L. Auf Getreideumschlagplätzen, bei Mühlen und auf Schuttstellen menschlicher Siedelungen verwilderndes und damit adventiv werdendes Kulturgewächs. Im Rheintal viel angebaut. Zahlreiche Meldungen und Belege bis in die neueste Zeit.

Andropogon L.

Meist mit Südfruchtverpackungen eingeschleppte schöne Gräser.

contortus L. Stammt aus Südeuropa im weitesten Sinne.

Buchs, Bhf. 1930 Schn.

Gryllus L. Stammt aus dem Mittelmeerraum, nach Osten ausstrahlend.

Buchs, Bhf. 1915 Schn.

halepensis (L.) Brotero. Bei uns aus dem Mittelmeerraum eingeschleppt, stammt aber ursprünglich aus dem wärmeren Amerika.

Buchs, Bhf. 1910 Schn., 1950 Sttr. / Ragaz, Bhf. 1950 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1952 Sttr. / Sargans, Bhf. 1955 Sttr. / Walenstadt, Weinberg Laui 1959 Sttr. / Sankt Gallen, Stadtschutt 1960 Kunz.

Sorghum (L.) Brotero. Zuckerhirse, Kulturform der vorigen Art.

Buchs, Bhf. 1913 Schn. / Steinach-Horn, Seeufer 1917 WK. / Rheineck, Bhf. 1918 WK.

Tragus Haller

racemosus (L.) All. Das traubige Klettengras stammt aus den Tropen und Subtropen beider Erdhälften. Die Einschleppung erfolgt meist durch Rohwolle.

Buchs, Bhf. 1909 Schn., 1952 Sttr.

Panicum L.

miliaceum L. Die echte Hirse ist eine uralte, bei uns nicht mehr kultivierte Körnerfrucht. Die als Nahrungsmittel heute käufliche Ware stammt meistens aus Oberitalien oder dem näheren Orient. Vielfach von Bahnhöfen und Schuttablagen menschlicher Siedelungen belegt oder gemeldet. Nur adventiv vorkommend.

capillare L. Stammt aus dem mittleren bis südlichen Nordamerika. Früher vielfach in Trockenbouquets verwendet und aus solchen verwildernd, heute Vogelfutterbestandteil und, aus solcher Verwendung auf Schutt und Bahnhofarealen aufgehend. Im Rheintal und längs des schweizerischen Bodenseeufers sehr verbreitet, aber vielfach übersehen. Zahlreiche Funde und Meldungen.

dichotomum L. Die gabelige Hirse stammt ebenfalls aus dem Gebiet der Vereinigten Staaten.

Altstätten, Golderenriet 1957 Sttr., 1960 geg. 10 000 Ex. Vermutlich mit amerikanischem Rotkleesamen eingeschleppt.

Setaria Pal.

Nur zwei von dem halben Dutzend in der Schweiz beobachteten Borstenhirsen fallen in den Rahmen dieser Betrachtung. Die erste ist das Produkt kontinuierlicher Einschleppung, während die zweite aus weggeworfenem Vogelfutter verwildert.

verticillata R. & S. Element aus dem mediterranen Raum. Kommt nur auf sehr trockenen Ödlandstellen vor.

Thal, Weinburg, undatiert, etwa 1835 JGC. / Sargans, Städtlistutz 1953 Sttr. / Azmoos, Straßenrand 1954–1957 Sttr. / Mels-Ragnatsch, Bergsturz 1955 Sttr. / Weite, in einem Garten 1955 Sttr. / Wil, Bhf. 1956 Htr.

italica (L.) PB. In Italien als Vogelfutter und menschliche Nahrung kultiviert, bei uns aus Vogelfutter auf Schuttstellen menschlicher Siedelungen aufgehend. Sehr vielgestaltige Art. Zahlreiche Meldungen und Belege.

Phalaris L.

Mit Ausnahme der einheimischen Ph. arundinacea treten bei uns nur fremde Vertreter der Gattung auf. Das häufigste dieser advenen Glanzgräser ist

canariensis L. Kanarienfuttergras. Westmediterranes Element. Bei uns aus derartiger Verwendung verwildernd von Juli bis Oktober auf Schutt der Städte und Dörfer, oft zahlreich.

paradoxa L. Stammt aus dem Mittelmeerraum. In steigendem Maß auf Bahnhöfen mit starkem Viehverkehr und Strohauslad aus dem europäischen Südosten auftretend.

St.Fiden, Bhf., Viehwagenwäsche 1956 Htr. / Buchs, Bhf. 1914 Schn. / Uzwil, Bhf. 1956 Htr. / Wattwil, Bhf. 1958 Htr. / Wil, Bhf. 1958 Htr. und Sttr. / Buchs, Bhf. 1959 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Htr. / Winkeln, Bhf. 1960 Htr. / Wittenbach, Bhf. 1960 Htr.

minor Retz. Mittelmeerpflanze, viel seltener als die vorige, aber an gleichen Lokalitäten auftretend.

Brunnadern, Bhf., undatiert, etwa 1916 P. V. / Buchs, Bhf. 1959 Sttr. / Flums, Bhf. 1959 Sttr.

coerulescens Df. Ebenfalls aus dem Mediterraneum. Sehr seltenes Element der advenen Flora.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

brachystachys Link. Als Seltenheit aus dem Mittelmeergebiet eingeschleppt.

Walenstadtberg, 1912 Lind.

Anthoxanthum L.

aristatum Boiss. Aus dem westlichen Mittelmeerraum. Bahnhofpflanze.

Buchs, Bhf. 1916 Schn. St.Fiden, Bhf. 1960 Kunzer und Htr.

Phleum L.

paniculatum Huds. Obwohl auch in Mitteleuropa (und Südeuropa) ansässig, muß diese Spezies bei uns durchaus als adventiv gewertet werden.

Leuchingen, undatiert, G. C. Zoll. / Salez-Sennwald, Bhf. 1950 Sttr. / Schänis, Station 1956 Sttr. / Altstätten, Verbandsmühle 1957 Sttr. / Buchs, Bhf. 1958 Sttr. / Goßau, Bhf. 1958 Htr. und Sttr.

subulatum A. & G. Eingeschleppt aus dem Mittelmeerareal, selten.

Buchs, Bhf. 1912 Schn. / Mels, Bhf. 1959 Sttr. / Goßau, Bhf. 1960 Htr. und Sttr.

graecum Boiss. et Heldr. Seltene Adventivpflanze aus dem östlichen Mittelmeergebiet.

Buchs, Bhf.-Areal 1907 Schn.

Alopecurus L.

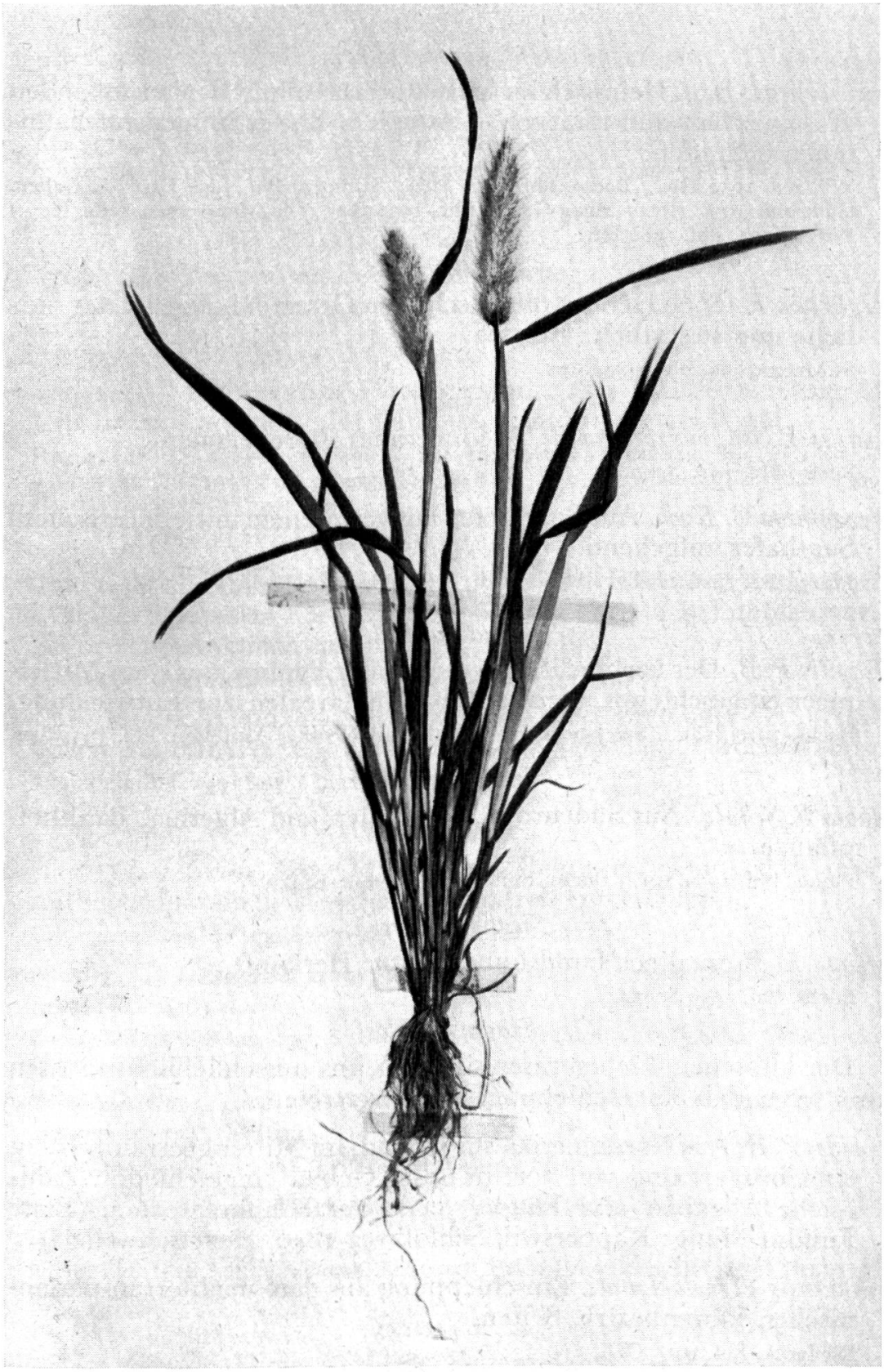
utriculatus (L.) Sol. Stammt aus Südwesteuropa und Mittelmeergebiet.

Buchs, Bhf. 1905 Schn. / Salez-Sennwald, bei der Station 1949 Sttr., 1959 Sttr.

myosuroides Huds. Mitteleuropäisch-mittelmeerisches Adventivelement. Außer auf Bahnhöfen auch an Straßenrändern vorkommend und dann stattliche Größe erreichend. Zahlreiche Meldungen und Belege.

geniculatus L. Aus dem mitteleuropäischen Verbreitungsareal, meist auf Bahnhöfen.

Buchs, Bhf. 1955 Sttr. (Grabs, Ochsensand scheint nach Schnyder ein natürlicher Standort zu sein.)



Polypogon monspeliense Dv. Montpellier-Bürstengras. Typ eines echt adventiven (eingeschleppten) Grases aus dem Mittelmeergebiet. Meist auf Bahnarealen.

Polypogon Desf.

monspeliense Desf. Heimisch im Mittelmeerareal mit den anstoßenden afrikanischen und asiatischen Anteilen. Bisher immer auf Bahnhöfen gefunden.

Wil, Bhf. 1954 Htr. / Buchs, Bhf. 1956 Sttr. / St.Fiden, Bhf. 1956 Htr. / St.Gallen, Güterbhf. 1956 Htr. / Haag-Gams, Bhf. 1959 Sttr. / St.Margrethen 1960 Htr. / Wittenbach, Bhf. 1960 Htr.

Trisetum Pers.

neglectum R. & S. Heimat dieses schönen Grannenhafers ist das südliche und südöstliche Europa.

St.Margrethen, Bhf. 1959 Sttr.

Avena L.

sterilis L. ssp. macrocarpa Br. Mediterranes Florenelement.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

byzanthina C. Koch. Auf Bahnhöfen aus verlorenem mittelmeerischem Saathafer aufgehend.

Murg, Bhf. 1916 Thellg. / Walenstadt, Seemühle 1917 Thellg.

Gaudinia Pal.

fragilis P. B. Der zerbrechliche Ährenhafer kommt, aus dem Mittelmeer eingeschleppt, meist auf Bahnhofarealen zur Entwicklung.

Buchs, 1910 Schn. / Salez-Sennwald, Station 1950 Sttr. / Altstätten, Bhf. 1951 Sttr.

Ventenata Koeler

dubia F. Schulz. Aus Südeuropa, Kleinasien und Algerien. Bahnhofpflanze.

Flums, Bhf. 1959 Sttr. / Buchs, Bhf. 1958 Sttr. teste ESB.

Sieglingia Bernh.

striata L. Einmaliger Fund unbekannter Herkunft.

Buchs, Bhf. 1930 Schn.

Eragrostis Host

Die hübschen Liebesgräser sind bei uns ausschließlich mit den drei folgenden eingeschleppten Arten vertreten.

pooides P. B. Aus Nordamerika stammend, im Mittelmeerraum völlig eingebürgert und von dort in unser Gebiet eingeschleppt. Zahlreiche Angaben und Funde, meist auf Bahnhofarealen. (Erste Fundmeldung: Rapperswil, Schloßweg 1840, Hegetschweiler.)

cilianensis Vignolo-Lutati. Einschleppung aus dem mediterran-pannonischen Florenbezirk. Selten.

Rheineck, Bhf. 1915 CSB.

pilosa (L.) PB. Pannonisches Florenelement. (Die römische Provinz Pannonien umfaßte das heutige Ungarn rechts der Donau,

die Krain und Teile des heutigen Jugoslawien und Bulgarien.) Unsere Art tritt fast nur auf Bahnhöfen auf.

St.Margrethen, Bhf. 1912 CSB. / Sargans, Bhf. 1930 Schn. / Buchs, Bhf. 1950 Sttr. / Altstätten, Verbandsmühle 1950 Sttr. / Bahnhöfe Rorschach, Salez-Sennwald, Schmerikon, Trübbach, 1957 Sttr. / Flums, Bhf., Militärrampe 1960 Sttr. / Sevelen, Bhf. 1959 Sttr. / Unterterzen, 1960 Sttr.

Koeleria Pers.

phleoides Pers. Bestandteil der Mittelmeerflora.

Buchs, Bhf. 1917 Schn. / Mels, Bhf. 1959 Sttr.

Cynosurus L.

echinatus L. Mediterranes Florenelement. Das igelige Kammgras tritt bei uns adventiv auf Bahnhöfen und in Getreide auf.

Ragaz, 1888 Frl. Gugelberg / Buchs, Bhf. 1914 Schn. / Altstätten, Bhf. 1951 Sttr. / Trübbach, Bhf. 1951 Sttr. / Sargans, Bhf. 1952 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Kunz. / Goßau, Bhf. 1960 Htr.

Poa L.

bulbosa L. Mittel- und südeuropäisch. Das Zwiebelrispengras kommt in seiner viviparen Form relativ häufig meist auf Bahnhöfen vor. Zahlreiche Angaben und Belege.

Um Ragaz und bei Heiligkreuz ursprünglich.

badensis Häncke. Kann aus Mitteleuropa, Oberitalien oder dem westlichen Südfrankreich in unsere Gegend verschleppt worden sein.

Altstätten, Bhf. 1956 Sttr. / Buchs, Bhf. 1960 Sttr.

Vulpia Gmel.

Myuros (L.) Gmel. Auf Ödland und Bahnarealen aus süd- und mitteleuropäischen Verbreitungszentren eingeschleppt.

Zahlreiche Angaben und Belege seit 1872 (Rorschach, Bhf. Feur.).

bromoides (L.) Dumort. Sehr seltenes Adventivelement aus Mittel- und Südeuropa.

Buchs, Bhf. 1918 Schn., 1957 Sttr. teste ESB. / Sargans, Bhf. 1913 Schn. / Rheineck, Bhf. 1919 CSB.

ciliata (Danth.) Link. Vorübergehend aus dem Mittelmeergebiet eingeschleppt. Selten.

Buchs, Bhf. undatiert Schn. / Altstätten, Bhf. 1957 Sttr.

ligustica (All.) Link. Herkunft der vorigen Art. Nur adventiv auftretend.

Buchs, Bhf. 1916 Schn. / Uznach, Bhf. 1921 WK. / Rorschach, Bhf. 1958 Sttr. teste ESB.

Festuca L.

vallesiaca Gaudin. Diese Walliser Felsenpflanze ist heute auf fast jedem größeren Bahnhof des Untersuchungsgebietes zu finden.

Erstmals Buchs, Bhf. Schn.

sulcata (Hackel) Nym. Ostische Komponente der vorigen Art, hauptsächlich in Niederösterreich.

Rüthi, Bhf., seit 1954 Sttr. teste W. Koch.

Scleropoa Griseb.

rigida (L.) Griseb. Süd- und westeuropäisch. Das fast ausschließliche Vorkommen des Hartgrases auf Bahnhöfen ist für die Advenität desselben beweisend.

Rheineck, Bhf. 1906 CSB. / Walenstadt, gegen Seemühle 1916 Exk. Schinz / Buchs, Bhf. 1916 Schn. / Oberriet, Bhf. 1959 Sttr. / Buchs, Bhf. 1959 Sttr. / St.Fiden, Bhf. 1960 Htr.

Bromus L.

Die Trespen weisen unter unseren Gräsern die größte advene Komponente auf.

inermis Leysser. Heimat der Art ist das nördliche Europa, nach Süden ausklingend.

Wattwil, 1914 MV. / Au, ob Hotel Schiff 1930 ESB, mit Grassamen ausgesät / Buchs, Bhf. 1930 Schn. / Ragaz-Valens, 1930 ESB., mit Grassamen ausgesät / Mörschwil, Engwilergraben 1956 Schatz / St.Gallen, Rangierareal 1957 Htr.

tectorum L. Dieses gesamteuropäische Florenelement kommt bei uns auf fast allen Bahnhöfen vor. Am Nordabhang des Walensees auch an natürlichen Standorten, schon nach Wartmann und Schlatter.

sterilis L. Bei uns auf Ruderalplätzen und Bahnarealen, seltener in lückigen Naturwiesen auftretendes, mediterranes Element. Häufig. Nach Seitter auch mehrfach in natürlichen Formationen, schon von Wartmann und Schlatter erwähnt.

madritensis L. Die aus dem Mittelmeergebiet und Westeuropa stammende Madrider Trespe wird hin und wieder auf Bahnhöfen unseres Gebietes eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1918 Schn., 1958 Sttr. / Altstätten, Bhf. 1958 Sttr. / Flums, Bhf. 1960 Sttr.

molliformis Lloyd. Subatlantisch-westmediterranes Florenelement.

Heerbrugg, Bhf. 1958 Sttr. / Rorschach, Bhf. 1960 Sttr.

japonicus Thnbrg. Mittel- und südeuropäische Adventivpflanze, meist auf Bahnhöfen eingeschleppt.

Altstätten, Bhf. 1958/59 Sttr. / Au, Bhf. 1959 Sttr. / Buchs, Bhf. 1930 Schn., 1959 Sttr. / Weesen, Bhf. 1959 Sttr. / Mörschwil, Engwilergraben, auf Bahnschutt 1960 Kunz.

squarrosus L. Südosteuropäisch-westasiatische Pflanze.

Buchs, Bhf. 1910 Schn. / St.Margrethen, Bhf. 1916 CSB. / Ragaz, Bhf. 1956 Sttr. / Schänis, Station 1956 Sttr. / Uznach, Bhf. 1956 Sttr. / Sevelen, Bhf. 1958 Sttr. / Buchs, Bhf. 1959 Sttr.

arvensis L. Ruderalgewächs mit advenen Aspekten. Zahlreiche Angaben.

racemosus L. Westeuropa, das nördliche Zentral- und Südosteuropa sind die ursprünglichen Wohngebiete der schönen Pflanze.
Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Gonten AI, undatiert Koller.

pratensis Ehrh. Ruderalgewächs mit advenen Aspekten. Häufig. Zahlreiche Angaben.

unioloides H. & K. Stammt aus Südamerika, den Anden, aus Chile und Peru. Dort Medizinalgewächs (Wurzel = Anthrachinondroge).
Buchs, Bhf. 1913 Schn. / Sargans 1951 Sttr.

villosus Forsk. Mittelmeerisches Getreideunkraut, bei uns eingeschleppt auf Bahnhöfen und bei Mühlen.
Buchs, Bhf. 1918 Schn. / Sargans, Bhf. 1958 Sttr. / Flums, Bhf. 1959 Sttr.

rubens L. Die gerötete Trespe ist südwesteuropäisch-nordafrikanischer Herkunft.
St.Fiden, Bhf. 1960 Htr.

macrostachys Desf. Aus dem südwestlichen Mittelmeergebiet. Bisher nur einmal festgestellt.
Buchs, Bhf. 1918 Schn.

scoparius L. Die Besentrespe ist mediterran im weitesten Sinne, d. h. ihr Wohngebiet reicht von der iberischen Halbinsel bis zum Iran und nach ganz Nordafrika.
Au, Vorland des Rheins 1959 Sttr.

Dinebra Forsk.

retroflexa (Forsk.) Täckh. Adventivpflanze mir unbekannter Herkunft.
Buchs, Bhf. 1952 Sttr.

Cynodon Rich.

Dactylon Pers. Unser Hundszahn ist über die ganze Welt verbreitet. Bei uns nur eingeschleppt auf Bahnhöfen und seltener an trockenen Grashängen. Hin und wieder Bestandteil käuflicher Grassamen.
Tübach, 1820! Wartm. / St.Fiden, b. Bahnhof 1949 ESB. / St.Margrethen, Bhf. 1951 Sttr. / Buchs, Bhf. 1952–1955 Sttr. / Flums, Bhf. 1952 Sttr. / Goßau, Bhf. 1958 Htr. / Walenstadt, Seeufer 1959 Sttr. / Rapperswil, Bhf. 1960 Sttr.

Beckmannia Host.

eruciformis Host. Pontisch-pannonisches Adventivgras (Bulgarien, Rumänien, Ungarn).
Buchs, Bhf. 1956 Sttr.

Brachypodium L.

distachyon Roemer et Schult. Stammt aus dem Mittelmeerareal.
Buchs, Bhf. 1916 Schn.

Lolium L.

remotum Schrank. Aus dem europäisch-westasiatischen Raum stammend. Einstiges Unkraut der Leinkulturen.

Schmitter bei Diepoldsau, 1822 JGC. / Staad-Speck, 1831 JGC. / St.Gallen, Güterbhf. 1956 Htr. / Sargans, Bhf. 1958 Sttr. / Buchs, Bhf. 1958/59 Sttr.

temulentum L. Verbreitung: Europa, Asien, Nordafrika.

Buchs, Bhf. 1910 Schn., 1958 Sttr. / Sargans, Bhf. 1958 Sttr. / Goßau, Bhf. 1960 Htr.

loliaceum Borg. Cham. Herkunft und Verbreitung nicht bekannt.

Sargans, Bhf. 1958 Sttr. / Buchs, Bhf. 1959 Sttr.

rigidum Gaudin. Mittelmeerelement, bei uns auf Bahnhöfen und Ödland. Selten auftretend.

Rheineck, Bhf. 1920 ESB. / Schänis, Station 1957 Sttr. / Trübbach, Station 1957 Sttr. / Mels, Bhf. 1959 Sttr. / Schmerikon, Bhf. 1959 Sttr. / Altstätten, Bhf. 1960 Sttr. / Goßau, Bhf. 1960 Htr. / Uzwil, Bhf. 1960 Sttr.

siculum Parl. Südeuropäischer Herkunft und Verbreitung.

Buchs, Bhf. 1957/59 Sttr. / Uznach, Station 1960 Sttr. Beide teste Dr. H. Heß, ETH.

Haynaldia Schur.

villosa Schur. Eingeschleppt aus dem Mittelmeerraum, nur auf Bahnhöfen.

Buchs, Bhf. 1960 Sttr. / St.Fiden, Bhf. 1960 Htr. / Mörschwil, Bhf. 1956 Sttr.

Agropyron Gärtner

litorale x repens.

Sargans, Fild am Straßenbord, 1959 Sttr. teste ESB.

Triticum L.

cylindricum (Host) Ces., Pass et Gib. Südeuropäisch-orientalisches Florenelement.

Horn, Seeufer 1900 Lamp. mit Getreideabfällen aus der Tübacher oder Bruggmühle Goldach / Weesen, im Gäsi 1911 Vischer / Walenstadt, Bhf. 1955 Sttr. / Sargans, Bhf. 1958 Sttr. / Uznach, Bhf. 1960 Sttr.

monococcum L. Das Einkorn («Eicher») stammt in seiner Wildform aus Südosteuropa und Südwestasien.

Buchs, Bhf. Schn. Außerdem kommen fast alle Weizenarten, die gebaut werden, auf Schuttstellen der menschlichen Siedelungen und auf Getreideumschlagplätzen, Bahnhöfen, Mühlenarealen usw. vor, oft in sehr üppigen Exemplaren.

Hordeum L.

Was im vorigen von den angebauten Weizenarten gesagt ist, gilt auch für die kultivierten Gerstensorten. Eingeschleppte oder verwilderte Arten sind:

nodosum L. Westeuropäisch-mittelmeerisches Florenelement.

Trübbach, Bhf. 1951 Sttr. / Buchs, Bhf. 1956/57 Sttr.

marinum Huds. ssp. Gussoneanum (Parl.) Thellg. Westeuropäisch-mediterran.

Buchs, Bhf. 1910/13 Schn.

jubatum L. Stammt aus Südamerika. Prachtvolles Gras. Bei uns nur aus Gartenexemplaren verwildernd auf Schuttstellen, aber auch auf Wollkompost von Spinnereien.

Altenrhein-Thal, in einem Haferacker 1920 ESB. / St.Fiden, Schuttstelle ob der Steinach 1956 Htr. / St.Gallen, Stadtschutt in der Waldau 1959 Htr.

CYPERACEAE

Holoschoenus Link

Die Gattung ist in der Schweiz nur adventiv vertreten.

vulgaris Link. Bei uns aus dem europäischen Gebiet im weitesten Sinne eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Buchs, Bhf. 1950 Sttr. (als romanus Koch angegeben, ist aber nach ESB. identisch).

Carex L.

ligerica Gay. Die französische Segge ist ein atlantisches Pflanzenelement. Sie kommt, sehr selten, auf unseren Bahnhöfen vor.

Mels, Station, 1951 Sttr. teste Dr. H. Heß, ETH.

praecox Schreber. Stammt aus Mittel- oder Südeuropa, auch Westasien.

Buchs, Bhf., undatiert Schn.

ARACEAE

Acorus L.

Calamus L. Der Kalmus ist seit etwa 1580 von Wien aus, wohin er aus dem Orient gebracht wurde, über ganz Mitteleuropa verbreitet worden und vegetiert noch in vielen Gewässern als unbekanntes Gewächs, geht aber ersichtlich zurück. Zahlreiche Meldungen und Belege seit etwa 1820 (JGC.), letzte Schmerikon 1954 Sttr.

JUNCACEAE

Juncus L.

tenuis Willd. Bei dieser Fremdart aus der Familie der *Simsen* handelt es sich mehr um ein *eingewandertes* Gewächs. Da die Ankunft des ersten Exemplares in Europa sich aber kaum von einer Einschleppung unterscheidet, möge die Pflanze dennoch hier ihren Platz finden. Sie stammt aus dem gemäßigten Nordamerika, trat 1825 erstmalig in Europa (Antwerpen) auf. Infolge der verschleimenden und dann klebenden Samen kam eine sukzessive Verbreitung über ganz Mitteleuropa zustande.

Wangs, Riet 1894 Meli / Walenstadt, Exerzierplatz 1913–1916 Thellg. / Rapperswil und Jona, in Rietwiesen 1916 TS. / Schmerikon, b. Scheibenstand 1917 J. Bär / Thal-Altenrhein, 1918 ESB. / Walzenhausen, zwischen Högerli und Scheibenweiher 1918 ESB. / Hemberg, bei Rohr 1920 WK. / Betlis, Fußweg 1924 WK. / Eschenbach-Diemberg, am Rietweg 1938 Oberholzer / Berschis, Gapölla 1942 WK. / Murg und Murgtal, an vielen Stellen 1942 WK. / Roggwil TG, Weierholz, 50 m von der Grenze, 1950 Htr. / St.Margrethen, Holzlager b. Bhf. 1957 Htr. / Diepoldsau, altes Rheinbett, bei der Badanstalt 1957 Htr. / Rorschach, Bahnareal am See 1960 Htr. / St.Gallen, beim Papierlager Gimmi 1960 Htr.

LILIACEAE

Hemerocallis L.

fulva L. Stammt aus dem Kaukasus und dem südlichen und mittleren Rußland. Das Vorkommen der braunroten Taglilie auch an weitabgelegenen Standorten läßt sich doch meistens als Verwilderung präzisieren.

Goldach, 1838 JGC. / Kappel, Blomberg, undatiert Dütschler / Buchs, Schuttstelle 1910 Schn. / Ebnat, in Graben, undatiert Nüesch / Weesen, Linthdamm 1939 WK. und ESB. / Altstätten, Straßenübergang 1950 Sttr. / Flums, b. Meiershof 1950 Sttr. / Mels, 1954 Sttr. / Mörschwil, Engwilergraben 1960 Kunz.

Allium L.

Das Auftreten von Laucharten auf Bahnhöfen ist nur durch Verschleppung erklärbar. Dies ist besonders auch bei einheimischen Spezies der Fall.

angulosum L. Europäisch-sibirisches Florenelement. Im Gebiet sonst auf sumpfigen Wiesen.

Buchs, Bhf. 1952/54 Sttr.

vineale L. Verbreitet in Europa und Nordamerika, meist an trockenen Orten.

Bei Schwarzenbach und Züberwangen, 1930 ESB. / Sargans, Bhf. 1949/54 Sttr. / Haag-Gams, Bhf. 1950 Sttr. / Rapperswil, Bhf. 1956 Sttr. / Unterterzen, Bhf. 1959 Sttr. / Goßau, Bhf. 1960 Htr. / Im Fürsten- und im Oberland in Baumgärten.

scordoprasum L. Zerstreut über Mittel- und Südeuropa, bei uns adventiv.

Haag-Gams, Station 1950–1957 Sttr.

oleraceum L. Eurosibirisches Florenelement.

Uznach, Bhf. 1956 Sttr.

Tulipa L.

Selten aus weggeworfenen Zwiebeln aufgehend.

Gesneriana L. Gartentulpe, unbekannt welcher Herkunft. Verwildert.

Mols, Walenseeufer 1913 Roth.

Ornithogalum L.

Alle Vogelmilcharten sind der südeuropäisch-pontischen Flora zuzuordnen. Aus ehemaliger gärtnerischer Hege entwichen und verwildert und deshalb der Adventivflora zugehörig.

umbellatum L. Im Gebiet seit über 100 Jahren festgestellt.

Altstätten, undatiert J.G.C. / Thal-Bauriet, undatiert J.G.C. / Steinach, 1872 Feurer / Sargans, Juxweinberg 1949 Albr. und Sttr.

nutans L. Einheimisch im Orient, bei uns schon lange aus Gärten verwildert.

St.Gallen, Wiese ob Laimat 1860 Schülerfund / Balgach, Baumgarten 1888/1917 Gad. / Sargans, Wiese b. Kirchhof 1891 Meli / Marbach, Rebberg Buggler 1910 Gadient.

pyrenaicum L. Heimat Südwest- und Südeuropa, Südwestasien. Selten. Weinbaurelikt.

var. sphaerocarpum (Kerner) A. & G.

Vorderbetlis, Über Felsen ob Serenbachmündung 1958 Sttr.

Muscari L.

Auch die Bisamhyazinthen unseres Gebietes sind ursprünglich Gartenzierpflanzen des südosteuropäisch-westasiatischen Florenreiches. Ihre enorme und seit langer Zeit beobachtete Verwilderung berechtigt zur Beiordnung bei den Adventiva des Gebietes.

racemosum (L.) Lam. & DC. Weinbergpflanze. Verbreitet in Süd- und Mitteleuropa, Vorderasien und Nordafrika.

Heerbrugg, in Weinbergen, undatiert JGC. / Lutzenberg, Brenden 1850 GC. / Rheineck, Rebberg ob Töbelimühle 1864 GC. / Bronschhofen und Wil, in Weinbergen 1871 TS. / Marbach, Weinberg der Kaplanei 1873 Pfr. Zoll. / Berg SG, ob Arbon, Weinberg 1889 Thomann und Zollikofer stud. / Mels-Heiligkreuz 1895 Meli / Walenstadt, Weinberge und Grasplätze 1895 Eberle stud. / St.Gallenkappel-Eschenbach 1896 Keller / Grünenstein, Schloßweinberg 1907–1910 Gadient / Altstätten, beim Schloß Forsteck 1915 ESB. / Staad, Seelaffen 1915 ESB. / Berneck, Rosenbergreben 1915 ESB. / Walzenhausen, Gstell 1920 ESB. / Jona, Wagen 1943 ESB.

neglectum Guss. Stammt aus dem Mittelmeergebiet.

Rheineck, Sandbüchel 1920 ESB. / Thal, Buchberg 1920 ESB. / Azmoos, Rebberg Wüsti etwa 1936 Dr. Gabathuler / Sargans, Rebberg Jux, etwa 1946 ESB.

comosum (L.) Miller. Einheimisch im Mittelmeergebiet und in Mitteleuropa.

Zwischen Tscherlach und Walenstadt, 1899 Reallehrer Müller, 1952 Sttr. im Riet / Au, ob Hotel Schiff 1893/1908 CSB. / Betlis, unter Grappersboden 1939 WK. / Walenstadt, 1950 Sttr. / St.Fiden, Bhf., gegen die Migros 1959/60 Htr.

tubiflorum Stev. Vermutlich ebenfalls mediterraner Herkunft, mit der vorigen Art nahe verwandt. Altes Rebbaurelikt.

Vorderbetlis, ob Uferfelsen bei Serenbachmündung 1958 Sttr. (zuerst gef. 1939 WK. und unentwickelt als M. comosum bestimmt), teste Heß.

Asparagus L.

officinalis L. Obwohl in Mitteleuropa vielfach angebaut und aus solchen Vorkommnissen verwildernd und damit zum Adventivelement werdend, gehört der Spargel der (vielleicht südosteuropäisch-) orientalischen Flora an.

Horn, Seeufer, undatiert TS. / Unterterzen, bei Zementfabrik 1913 Roth / Azmoos, auf Schutt 1930 Schn. / St.Margrethen, Bhf.-Areal 1954 Sttr. / Weite-Wartau, Station 1954 Sttr. / Trübbach, Station 1957 Sttr. / Rheindamm, zwischen Buchs und Ragaz 1950–1960 Sttr.

AMARYLLIDACEAE

Galanthus L.

nivalis L. Stammt ursprünglich aus Südeuropa und dem Kaukasus. Das echte Schneeglöckchen kommt im Untersuchungsgebiet nur ausgepflanzt oder verwildert vor. Außer den undatierten Fundmeldungen in Wartmann und Schlatter liegen Belege vor von:

St.Gallen, 1836 JGC. / Eggersriet, 1837 JGC. / St.Gallisch Grub, 1847 JGC. / St.Gallen, Rosenberg 1850 Dr. H. Rheiner und 1864 TS. / St.Gallen, Geltenwilerbleiche, undatiert BW. / Sargans, Farb 1875 Meli / Rheineck, Buchberg 1915 ESB. / Heiden, Station Schwendi 1942 ESB.

Narcissus L.

Südschweiz und Südtirol, die iberische Halbinsel sowie Frankreich und Italien sind Wohngebiete der Dichternarzisse.

poeticus L. Bei uns sind wohl alle Standorte durch absichtliche Anpflanzung oder Verwilderung entstanden.

Ricken, Hummelwald, undatiert Dr. Zoll. / Bollingen und Schmerikon, undatiert Müll. / Haag, undatiert TS. / Mols, verwildert 1913 Roth / Ebnat, undatiert Schlegel / Wattwil, undatiert Stähelin stud. / Mels, südl. Tiergarten 1935 Sttr. / Wartau, Brügglirain 1951 Sttr.

IRIDACEAE

Sisyrinchium Lag.

anceps Lam. Verwildernde Gartenpflanze, die wie die anderen Gattungsvertreter aus Südamerika stammen dürfte.

Niederuzwil-Henau, 1907 Wagner.

Tritonia Ker.

crocosmiflora (Lem) N. D. Br. Verwildernde Gartenpflanze, besser bekannt unter dem Namen Montbretie. Verbreitet vom Kap bis in das äquatoriale Afrika. Bei uns aus weggeworfenen Brut- oder Nebenzwiebeln gelegentlich auf Schuttstellen verwildernd.

Staad-Speck, Schuttdepot 1960 Htr.

Gladiolus L.

communis L. Mediterraner Herkunft. Bei uns nur eingeschleppt oder verwildert.

Bei «Grünhag» an der Straße zwischen Flums und Mels, 1887 J. Albr., noch 1954 K. Albrecht / Trübbach, «Wiese» 1952 Sttr.

B. Dicotyledones

MORACEAE

Ficus L.

Carica L. Stammt ursprünglich aus Südosteuropa und Nordafrika. Die echte Feige dürfte, wenn schon, durch menschliche Faeces in unserem Gebiet adventiv auftreten, abgesehen natürlich von Kulturversuchen.

Rorschach, Hptbhf., Seeseite 1958 Htr. (Besteht nach Sttr. schon seit 1950!) / Früher – offenbar angepflanzt – auch in einer Hecke ob Schloß Sargans (nach Schn.) / Ziegelbrücke, Bhf. 1954 Sttr. / Berneck, Kobel, undatiert BW. und Schwimmer und ESB 1930.

Cannabis L.

sativa L. Stammt aus Westasien und Indien. Früher viel angepflanzt, kommt der Hanf heute nur noch aus Vogelfutter verwildernd auf Öd- und Schuttplätzen, Bahnarealen und dergleichen vor.

Buchs, Bahnareal 1910 Schn. / Rheineck, Bhf. 1918 WK. und ESB. / St.Gallen, Waldau, auf Stadtschutt 1956 und Areal des ehemaligen St.-Jakob-Gefängnisses 1960 beides Htr. / Uzwil, Bhf. 1956 Htr.

URTICACEAE

Parietaria L.

officinalis L. Das Glaskraut ist eine Schuttpflanze mediterraner Herkunft, meist an und in Ruinen, Steinwällen, an alten Mauern usw. Bei uns kommt nur die ssp. erecta Bég. vor.

Oberriet, Hirschensprung 1816 und Ruine Blatten 1864 Pfr. Zollikofer / Sargans, bei Schloß und Kirche 1852 BW. und 1872 Meli / Azmoos, Weinbergmauern, undatiert Pfr. Zoll. und undatiert BW. und 1913 Gadient / Sennwald, am Fuß von Felswänden, undatiert TS. / Zwischen Walenstadt und Quinten, undatiert Jäggi / Frümsen, undatiert TS. / Flums, Ruine Gräpplang, undatiert viele Finder / Gretschins, undatiert BW. / Lienz, 1875 TS. / Ragaz, Weilig 1939 ESB. / Sargans, Rabbenloch 1949 K. Albrecht.

ARISTOLOCHIACEAE

Aristolochia L.

Clematitis L. Aus dem Mittelmeergebiet stammend, kommt die Osterluzei in Mitteleuropa nur aus Kultur als Arznei- oder Zierpflanze verwildernd vor. Seit sehr langer Zeit eingeschleppt.

Azmoos, Weinbergmauer.

POLYGONACEAE

Rumex L.

Die Gattung Ampfer entsendet die folgenden Fremdarten in unser Untersuchungsgebiet:

pulcher L. Adventiv aus dem Mittelmeergebiet und dem Kaukasus.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

bucephalophorus L. Mediterranes Adventivelement.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

domesticus Hartm. Bestandteil der nordeuropäischen Küstenflora.

Buchs, Bhf. 1907 Schn.

Hydrolapathum Huds. Heimat Süd- und Mitteleuropa, bei uns nur adventiv.

Gams, Riet, in Wiesengräben 1851 Brügger / Wil, Bahnareal beim Gaswerk 1958 Sttr. und Htr.

Polygonum L.

Die Gattung der Knöteriche weist bei uns folgende advene Spezies auf:

cuspidatum Sieb et Zucc. Kulturflüchtige Zier- und Nutzpflanze aus Japan. Seit etwa 1850 in Verwilderung, heute vielerorts eingebürgert. Viele Standortsmeldungen und Belege.

Horn, beim Bad 1908 CSB. / Walenstadtberg, 1919 Müll. / St.Gallen, 1911 Roth und 1956 Htr. / Mols, 1913 Roth / Ebnat-Kappel, 1914 MV. / Arnegg, Weite 1915 ESB. / Buchs 1913 Schn. / Rorschach, Bhf. Bei Viehwagenwäsche 1960 Htr.

polystachyum Wall. Kulturflüchtige Gartenpflanze. Stammt aus dem Himalaja.

Rheineck, 1907/15 CSB. / Trogen, 1917 ESB. / Wangs, Tobel 1956 Sttr.

Bellardii All. Advenes Element aus dem Mittelmeergebiet.

St.Fiden, Bhf. 1942 WK.

Brittingeri Opiz. Pflanze pontisch-pannonischer Herkunft, sehr zerstreut am Rande von Gewässern, auf *alten* Schuttböden und dergleichen auftretend. Das Vorkommen bei Bahnhöfen deutet auf die Einschleppung hin.

Horn, Schutt an der Goldach 1950 Htr. / Rorschach, Prellbock des Seegeleises beim Hptbhf. 1950 Htr. / Zuzwil-Henau, ob Felsegg im Thurkies 1953 M. Moor / Mörschwil, Engwilergraben, auf Bahnschutt 1954 Htr. / Buchs, Bahnareal 1956 Sttr. / Sargans, Bhf. 1954 ESB. / Goßau, Bhf. 1954 ESB. / Rorschach, Bhf. 1957 Sttr.

Fagopyrum Miller

sagittatum Gilib. Der Buchweizen wurde im 19. Jahrhundert im Untersuchungsgebiet hin und wieder kultiviert und bald auch in verwildertem Zustand angetroffen. Er stammt aus Mittelasien (Nordchina, Südsibirien, Turkestan). Auch in Vogelfutter.

Staad, kultiviert 1835 JGC. / Rheintal, kultiviert 1863 Pfr. Zollik. / Walenstadtberg, kultiviert 1871 Feur. / Ragaz, undatiert TS. / Buchs, Bhf. 1911–1913 Schn. / 1 Ex. in Kleeacker, Sevelen-Montiol 1938 ESB. / Ziegelbrücke, Bhf.-Areal 1960 Sttr.

CHENOPODIACEAE

Polycnemum L.

maius (A. BR.) Bricq. Das große Knorpelkraut gehört der mediterran-pontischen Pflanzengesellschaft an und tritt adventiv fast ausschließlich auf Bahnhöfen auf.

St.Margrethen, Bhf. 1906 CSB. / Buchs, Bhf. 1930 Schn. = ssp. minus (Döll) Briqu. / Sargans, Bhf. 1930 Schn. / Ragaz, Bhf. 1940 WK. / Muolen, Bhf. 1950 Htr. = ssp. minus (Döll) Briqu. / Wil, Bhf. 1954 Htr. / Trübbach, Bhf. 1956 Sttr. / Uzwil, Bhf. 1956 Htr.

Chenopodium L.

Eine ganze Reihe bei uns auftretender Gänsefußarten ist fremden Ursprungs.

Botrys L. Eigentümlich, aber nicht unangenehm riechende Pflanze. Mediterranes Element.

St.Margrethen, Bhf. 1908 CSB. / Buchs, Bhf. 1911 Schn. / Arbon TG, 100 m von der Grenze 1950 Htr. / Uzwil, Schutt westlich Bhf. 1956 Htr.

Vulvaria L. Nitrophile, ekelhaft riechende Ruderalpflanze aus Süd- und Mitteleuropa.

Rheineck, 1822 JGC. / Buchs, Bhf. 1908 CSB. / 1911 Schn. / 1951 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1908 CSB. / Sargans, Bhf. 1908 Schn. / Arbon, beim Gaswerk, 10 m vom Grenzbach 1950 Htr. / Rorschach, Schutt an der Goldach 1949 Htr. / Rüthi, Bhf. 1956 Sttr. / Murg, Bhf. 1957 Sttr.

hybridum L. Kommt bei kosmopolitischer Verbreitung bei uns an ruderalen Lokalitäten vor. Archaeophyt im St.Galler Oberland.

Oberriet, Hirschensprung 1844 JGC. / Ragaz, undatiert JGC. und Pfr. Zollikofer / Sargans, 1874 Meli, 1930 Schn., 1949 Sttr. / Flums, in einer Balm 1954 Sttr. / Buchs, Bhf. 56 Sttr.

murale L. Mittel- und westeuropäisch.

Ragaz, undatiert JGC. / Buchs, Bhf. 1912 Schn. / Rapperswil, Garnhenke 1913 Pater Amandus Wiprächtiger.

urbicum L. Europäisch-orientalisch, auch kaukasisch. Selten.

Buchs, Bhf.-Areal 1913 Schn.

album L. Sehr gemeine Pflanze, einheimisch. Adventive Unterarten sind ssp: striatum Krâs. (heute als Art Ch. strictum Roth anerkannt). Aus Ostasien eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1915 Schn. / Grabs, mit f. erosum, 1930 Schn.

ssp. viridescens St. Amans (heute als Art anerkannt). Herkunft unbekannt.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

opulifolium Schrader. Seltene Art aus dem mittel- und südeuropäischen Areal, meist an ruderalen Standorten.

Buchs, Bhf. 1914 Schn.

ficifolium Sm. Süd- und mitteleuropäische Art. Bei uns seit 1910 in enormer Ausbreitung, wovon über 20 Fundorte und Belege Zeug-

nis geben. Zur Zeit Wartmanns und Schlatters sehr selten. Erstmals Au-Oberfahr 1821 durch JGC. 1921 an gleicher Stelle wieder ESB. 1823 auch bei Sargans F. Meyer und Al. Braun.

glaucum L. Europäisches Florenelement mit sehr disjunkter Verbreitung und meist ruderal-adventiven Bindungen. Nitrophile Pflanze.

St.Gallen-West, etwa 1851 Brügger, Linden, BW., Taubstummenanstalt 1881 Meist., Bruggen, vor der Rittmeyerschen Fabrik 1898 CSB. / Seither zahlreiche Meldungen.

Die stark gerötete und sehr kleinblättrige

var. uliginosum Beck

St.Margrethen, Bhf. Htr.

rubrum L. Aus Süd- und Mitteleuropa in unser Gebiet gelangende Pflanze mit stark ruderalen Aspekten. Nitrophil.

Ragaz, an der Straße nach Chur 1822 JGC. / Buchs, Bhf. 1913 Schn. / Walenstadtberg, 1904 Schinz, 1914 Müll. / Sargans, 1910 Braun-Blanquet, 1949 ESB. / Pfäfers, 1948 ESB. / Gonzen, Ostseite 1951–1955 Sttr. / Sargans, Proderberg 1950–1955 K. Albrecht / Arbon, Grenzbach 1950 Htr.

capitatum (L.) Ascherson. Stammt wie folgende wahrscheinlich aus Südosteuropa und dem Orient. Vielleicht früher als Spinat angepflanzt und verwildert wie folgende Art.

St.Gallen, in einem Garten 1915 ESB. 1 Ex. / Sargans, Bhf. 1918 Schn.

virgatum (L.) Ambrosi. Südeuropäisch-orientalisches Florenelement. Kam bisher bei uns ausschließlich an natürlichen Standorten (Tierbalmen) vor.

Vättis, Gaspusplatte 1901 Bächler / Walenstadtberg, Tierrüti 1913 E. Müller / Wolfjos bei Vättis, Lehrer Nigg und ESB. / Ringgensteinfelsen, Südseite 1954 Sttr. / Alp Oberlaui, Schweizerplanggen 1955 Sttr. / Weißtannen, westlich in einer Balm 1956 Sttr.

pratericola Rydberg (leptophyllum Nutt.). Stammt aus Nordamerika.

Buchs, Bhf. 1912 Schn.

hircinum Schrader. Aus Südamerika eingeschleppte, ekelhaft riechende Adventivart.

Buchs, Bhf. 1912 Schn.

ambrosioides L. Sehr wohlriechende, als «Jesuitentee» (Anthelminthicum) selten kultivierte Art aus Mexiko und Guatemala.

Buchs, Bhf. 1949 Sttr.

Atriplex L.

Die Melden können wie verschiedene Gänsefußarten als Spinat verwendet werden.

hortense L. Als spanischer Spinat zuweilen angepflanzt, hauptsächlich in Bauerngärten. Stammt aus Südosteuropa und dem Orient. Meist auf Schuttstellen der Dörfer.

Altenrhein, 1891 GC. / Buchs, auf Schutt, undatiert Schn. / Wattwil, 1914 MV. /

Rebstein, auf Schutt 1919 WK. und ESB. / Oberegg, 1921 ESB. / Wartau, im Dorf 1951 Sttr. / Plattis, 1958 Sttr.

litorale L. Küstenpflanze aus Nordeuropa (Strandmelde).

Oberriet, Bhf. 1959 Sttr. det. Aellen.

oblongifolia W. & K. Die langblättrige Melde kann aus Südost-Europa, Nordafrika, Vorderasien, aus den Kaukasusländern oder aus Sibirien zu uns gelangt sein.

Buchs, Bhf. 1909 Schn.

hastata L. Ruderales Element aus dem gesamteuropäischen Raum. An Schuttstellen und auf Bahnarealen.

Buchs, Bhf. 1930 Schn., 1950 Sttr. / Walenstadt, Bhf. 1930 Schn. / Sargans, Bhf. 1950 Sttr.

tatarica L. Die Tatarenmelde gehört dem pontisch-pannonischen Florenverband an. Sie kommt bei uns nur auf Bahnarealen vor.

Buchs, Bhf. 1910 Schn.

platensis Speg. Argentinien und Uruguay sind die Ursprungsländer der La-Plata-Melde. Sameneinschleppung mit exotischen Ölfrüchten.

Steinach, Schuttstelle der Ölfabrik «Sais» 1950 Htr. det. Aellen.

Salsola L.

Kali L. Küstenpflanze der mitteleuropäischen Meeresufer. Selten. Die Salzkräuter sind Halo- oder Psammophyten, d. h. salz- oder sandliebend.

Rheineck, Bhf. 1905 CSB. / Buchs, Bhf. 1949 Sttr. / Rorschach, Bhf. 1950/56 Sttr. und auf Stadtschutt an der Goldach 1951 Htr. / Ziegelbrücke, Bhf. (liegt auf St.-Galler Boden!) 1955 Sttr.

AMARANTHACEAE

Amaranthus L.

Die Fuchsschwanzgewächse sind mit Ausnahme von A. lividus unserem Untersuchungsareal völlig fremd, d. h. als Gartenpflanzen verwildert, oder eingeschleppt.

caudatus L. Gartengewächs aus Ostindien und dem tropischen Afrika, an Abfallstellen hin und wieder einzeln verwildernd.

Buchs, Bhf.-Areal 1910 Schn. / Berneck, 1917 ESB. / Walenstadt, auf Schutt 1918 Müll.

paniculatus L. Gelegentlich verwildernde Gartenpflanze aus dem tropischen Amerika.

Buchs, Schutt 1907 Schn. / Rapperswil, Klostergarten 1913 Pater Amandus Wipräch-tiger / Oberriet, Bhf. 1956 Sttr. / Sargans, 1959 Sttr. / Walenstadt, Seemühle 1959 Sttr. / Sargans, Kiesbank 1959 Sttr. / Staad-Speck, auf Schutt 1960 Htr.

retroflexus L. Im Stadium der Einbürgerung stehende, aus dem südlichen Nordamerika stammende Adventivpflanze. Viele Meldungen und Belege. Erster Fund im Gebiet St.Margrethen.

St.Margrethen, Bhf. 1900 CSB.

var. Delilei Thellg. Gleiche Umstände wie Stammform, viel seltener.

Goßau, Degenau 1917 ESB. / Buchs, Bhf. 1959 Sttr. / Walenstadt 1959 Sttr.

patulus Bertol. Stammt aus Südamerika, wurde und wird via Mittelmeerländer, wo sie bereits eingebürgert ist, nach Mitteleuropa und in unser Gebiet verschleppt.

St.Fiden, Bhf. 1960 Htr. / St.Gallen, bei der Viehwagenwäsche im Güterbhf. 1960 Htr. det. Aellen.

chlorostachys Willd. Aus dem wärmeren Amerika stammend. In steigendem Maße über die Mittelmeerländer eingeschleppt.

Rheineck, Bhf., undatiert CSB. / Goßau, Rüegetswilerwald 1917 ESB. / Rorschach, Schuttplatz westlich Mariaberg 1942 WK. / Horn, Schutt im Goldachwald 1950 Htr. / Unterterzen, Bhf. 1959 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. Südost, bei Drehscheibe 1960 Kunz.

var. pseudoretroflexus (Thellg.) Aellen.

Walenstadt, 1959 Sttr. / Werdenberg, am See 1959 Sttr. / St.Margrethen, wie oben.

var. aciculatus (Thellg.) Aellen.

Buchs, Bhf. 1959 Sttr. det. Aellen.

silvester Desf. Aus dem Mittelmeerraum eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1913 Murr, 1917 Schn.

albus L. Nordamerikanische Wanderpflanze. Häufig in Abstellgeleisen der Bahnhöfe.

Rorschach, Bhf. 1905/07/08 CSB., 1960 Htr. / Bruggen, Bhf. 1915 WK. / Buchs, Bhf. 1915 Schn. und seit 1949 Sttr. / Arbon, Bhf. 1917 WK. / Wil, Bhf. 1919 WK., 1954 Htr. / Sargans, auf Ödland 1933 und Bhf. 1949 Sttr. / Mels, Kaserne 1946 ESB. / Ziegelbrücke, Bhf. 1957 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1960 Htr. / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Htr.

lividus L., var. ascendens (Lois.) Thellg. Diese einzige einheimische Fuchsschwanzart findet sich oft im Kies oder zwischen Pflastersteinen der Gartenwege, hin und wieder in fast schwarzroten Exemplaren. (Indigenat bezweifelt: Sttr.)

Rheineck, Apothekergarten 1890 GC., Schutt hinter Fellhdlg. 1918 WK. und ESB., auf Kompost in Riesenexemplaren 1921 ESB. / Ragaz, Rapperswil, 1913 Roth / Goldach, Gassenunkraut 1917 WK. / Tübach, Schutt 1917 WK. / Vättis, bei Hotel Lerche 1943 ESB. / Azmoos, in Gärten 1957 Sttr. / Sargans, in Gärten 1953–1957 Sttr.

ssp. polygonoides Thellg. Bemerkenswerte adventive Unterart aus den Tropen beider Erdhälften. Vermutlich mit Ölfrüchten der «Sais» eingeschleppt.

Horn, Seeareal der «Sais» 1949 Htr. det. Aellen 1950.

Bouchoni Thellg. Die Art wurde bisher erst in Frankreich gefunden, neu für unser Gebiet. Mit an Baumstämmen klebender Erde eingeschleppt (Sttr.)

Buchs, Bhf. 1959 Sttr. det. Aellen.

Quitensis Hb. & K. Aus Südamerika (Quito!), bei uns selten eingeschleppt.

Azmoos, bei der Spinnerei (vermutlich wolladventiv) 1950 Sttr. det. Aellen.

PORTULACACEAE

Portulaca L.

Die Portulakgewächse spielen in vielen Ländern als Zier- oder Gemüsepflanzen eine größere Rolle als bei uns.

oleracea L. Kosmopolit, ursprünglich aus Innerasien stammend.

Thal, Blatten-Buchen 1899 GC. und CSB. / Buchs, Bhf. 1910 Schn. und 1954 Sttr. / Rapperswil, 1910 Fröl. / Rheineck, Bhf. 1918 ESB. / Ragaz, Bhf. 1940 WK. / Arbon, dicht am Grenzbach 1949 Htr. / Rorschach, Bhf., seit 1949 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1952 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1956 Htr. / Schmerikon, Bhf. 1957 Sttr.

grandiflora Hoker. Zierpflanze aus Brasilien. Kieselhold. Auf sonnigen Plätzen vor Bauernhäusern früher viel angepflanzt und gelegentlich verwildernd.

Buchs und Walenstadt, 1930 Schn.

CARYOPHYLLACEAE

Die Familie der Nelkengewächse weist eine größere Zahl adventiver Sendlinge auf.

Agrostemma L.

Githago L. In Getreidefeldern selten, meist auf Bahnhöfen und bei Mühlen eingeschleppt.

Die reizende Kornrade, früher ein lästiges Getreideunkraut, wird heute nur noch selten als solches gefunden.

Rheineck, in Getreide 1837 JGC., 1850 GC. / St.Gallen, in Getreide 1848 BW. / Grünenstein, in Getreide 1858 Pfr. Zoll. / Goldach, in Hafer 1892 Tanner / Ebnat, Schutt 1914 MV. / St.Margrethen, Getreide 1915 Sttr. / Wattwil, Getreide 1914 MV. / Goßau, Bhf. 1918 WK. / Appenzell, Getreide 1919 Koller / Kappel, undatiert Inhelder, St.-Galler Gegend, undatiert Dieb. und Vogler / Buchs, Bhf. 1949–1960 Sttr. / Flums, Bhf. 1959 Sttr. / Wangs, Rheinau 1959 Sttr.

Viscaria Röhl.

vulgaris Röhl. Die Kleb- oder Pechnelke ist zwar gesamteuropäisch, muß aber bei uns als ausgesprochenes Adventivelement gewertet werden. Außereuropäisch kommt die Art auch noch in Westasien vor.

Buchs, Bhf., etwa 1910 Schn.

Silene L.

conica L. Mittelmeerpflanze. In dem von dieser Arbeit einbezogenen Gebiet ist ihr Auftreten immer als adventiv zu werten.

Buchs, Bhf. 1913 Schn. / Sargans, Bhf. 1919 Schn. / Ragaz, Bhf. 1956 Sttr. / Buchs, Bhf., in großer Menge 1959 Sttr.

dichotoma Ehrh. Pontisch-pannonisches Florenelement. Kommt in ganz Mitteleuropa nirgends urwüchsig vor. Nach Stebler Kennzeichen für Klee- und Esparsette-Saatgut osteuropäischer Herkunft.

Rorschach, gegen Horn 1900 Lamp. / Walenstadtberg, beim Gasthof Alpenhof, etwa 1911 Müll. / Buchs, Bhf. 1914 Schn. / Bahnhöfe Flums, Ragaz, Walenstadt, 1955 Sttr. / Sargans, Bhf. 1956 Sttr.

gallica L. (heute: cerastioides All. nec L.). Früher fast nie fehlender Bestandteil der Getreideunkrautflora, heute sehr stark zurückgegangen. Das reichlichere Auftreten auf Bahnhöfen ist sicher auf kontinuierliche Neueinschleppung zurückzuführen. Vor 1900 zahlreiche Funde, erster im Jahre 1814 bei Untereggen durch Caspar Tobias Zollikofer. Letzter Fund 1960 Güterbahnhof St.Gallen, Htr.

cretica L. Das kretische Leimkraut traf bisher erst einmal als Adventivgewächs aus dem Mittelmeergebiet in unserem Areal ein.

Buchs, Bhf. 1908 Schn.

Armeria L. Bei uns aus gärtnerischer Pflege verwildernd. Bestandteil des sogenannten Sommerflors der alten Bauerngärten.

Neßlau, 1890 Inheld. / Au-St.Margrethen, gartenflüchtig, undatiert CSB.

Melandrium Röhl.

Außer zwei einheimischen kommt an heißen Örtlichkeiten noch ein dritter Gattungsvertreter mit adventiv-ruderalen Aspekten vor.

noctiflorum (L.) Fries. Süd- und mitteleuropäischer Herkunft, bei uns wahrscheinlich nur adventiv oder Archaeophyt.

Sargans, Bhf. 1955/57 Sttr. / Bahnhöfe Uznach und Schänis, 1956 Sttr. / Altstätten, Brachacker 1957 Sttr. / Mels, Rheinau, in einem Acker 1959 Sttr.

Tunica Scop.

prolifera (L.) Scop. Die sprossende Felsennelke ist bei uns wohl überall nur eingeschleppt und als adventiv zu bezeichnen, obwohl sie als süd- *und* mitteleuropäisch angegeben wird.

Rheineck, 1890 GC. / Buchs, Riet 1910 Schn., 1958 Sttr. / Sargans, Schollbergfuß 1950 Sttr. und ESB. / Amden, Hotelterrasse 1960 ESB.

saxifraga (L.) Scop. Südeuropäisch, bei uns nur eingeschleppt.

Buchs, Bhf., etwa 1925 Schn., 1959 Sttr.

Vaccaria Med.

pyramidata Medicus. Das Kuhkraut, eine sehr schöne und aparte Pflanze, gehört der süd- und mitteleuropäischen Flora an. Sie hat aber längst ihren Archäophytencharakter (Archäophyten sind seit prähistorischer Zeit auf Kulturland und Ruderalstellen eingeschleppte fremde Pflanzen) verloren und kommt hauptsächlich auf Bahnarealen aus immer wieder neuer Einschleppung zur Entwicklung. Zahlreiche Funde und Meldungen, erster Marbach 1873, Pfr. Zollikofer; letzter Goßau, Bhf. 1960 Htr.

Dianthus L.

Armeria L. Verwildernd oder neu eingeschleppt aus süd- oder mitteleuropäischer Verbreitung.

Thal, 1828 und 1840 JGC., 1860 Pfr. Zollikofer / Staad, 1878 TS. / Rheineck, 1901 GC. / Wiehnachten, 1909 GC. / Thal, Fuchslochhügel 1917 ESB., 1938 ESB. / Sargans, Bhf. 1950 Sttr. / Buchs, Bhf. 1951/52 Sttr.

barbatus L. Die Bartnelke ist eine pyrenäisch-südalpine Spezies. Hauptsächlich in Bauerngärten kultiviert und aus solchen Vorkommen verwildernd.

Sennwald, 1957 Sttr.

deltoides L. Bei uns nur eingeschleppt aus dem gesamteuropäischen Areal, also nicht urwüchsig.

Sargans, Bhf. 1950 Sttr.

Carthusianorum L. Die Karthäusernelke ist mittel- und südeuropäischen Ursprungs. Gelegentlich adventiv werdend.

Buchs, Bhf. 1949–1955 Sttr.

Stellaria L.

media L. ssp. pallida (Dumort.) Beguinot. Vermutlich advene Einführung süd- bis südwestlicher Herkunft. Urwüchsig bei Ragaz.

Rheineck, Bhf., zwischen 1945 und 1950 ESB. / Buchs, Bhf. 1951 Sttr.

Cerastium L.

Die Hornkräuter weisen einige interessante adventive Arten auf.

anomalum W. & K. Eingeschleppt aus Süd- und Südosteuropa.

Haag-Gams, Station 1955 Sttr.

tomentosum L. Aus Südosteuropa und Kaukasus als Gartenzier eingeführte Art. Oft verwildernd, aber sich kaum einbürgernd.

Trübbach, Rheindamm 1956 Sttr./Ziegelbrücke, b. Bhf. (= St.-Galler Boden!) 1957 Sttr./St.Gallen, südwestlich Güterbahnhof 1960 Dr. Kunzer.

ligusticum Viv. Stammt aus Südeuropa und Kleinasien.

Buchs, Bhf. 1930 Schn., 1954 Sttr.

brachypetalum Desp. Südeuropäisches Pflanzenelement, wohl nur eingeschleppt.

Rapperswil, undatiert Hegetschweiler / Buchs, Bhf. 1950 Sttr. / St.Gallen, Bhf. 1955 Sttr. / Rorschach, Bhf. 1960 Sttr.

Moenchia Ehrh.

mantica (L.) Bartl. Auch in den Ursprungsländern von Südeuropa, Kleinasien und Armenien nur in lückenhafter Verbreitung auftretend.

St.Margrethen, Bhf. 1907 CSB. / Rheineck, 1908 CSB. / Rapperswil in v. violascens, 1921 WK. / Buchs, bei der Verbandsmühle 1953 / Altstätten, Bhf. 1955 Sttr.

Sagina L.

apetala L. Mittelmeerisch-mitteleuropäisch. Obwohl auch als mitteleuropäisch deklariert, kommen die zwei folgenden Mastkräuter bei uns sicher nur adventiv vor.

Rheineck, Bhf. 1904 CSB. / Thal, Fuchsloch 1919 CSB. / Rorschach, vor Krankenhaus und beim Rietli 1924 ESB. und Bhf. seit 1959 Sttr.

ciliata Fries. Wie apetala.

Rapperswil, 1921 WK. / Wil, vor dem Zeughaus 1935 ESB.

Minuartia L. = Alsine Wahl.

tenuifolia Crantz. Das Gebiet der Spezies erstreckt sich über Europa, Westasien und Nordafrika. Bei uns die häufigste und wohl einzige Art advener Natur.

Rheineck, 1890 GC., 1916 CSB. / Rorschach-Horn, Bahnlinie 1899 Lamp. / Murg, Bhf. 1914 Bär und Thellg. / Buchs, Bhf. 1930 Schn. /Wil, Bhf. 1935 ESB. / St.Fiden, Bhf. 1942 WK. / Ragaz, Bhf. 1949–1957 Sttr. / Mels, Bhf. 1953 Sttr. / Rapperswil, Bhf. 1956 Sttr. / Wattwil, Bhf. 1958 Htr. / St.Margrethen, Bhf. 1960 Kunz.

Spergula L.

arvensis L. Kosmopolit, vielerorts aus ehemaligem Anbau als Viehfutter verwildert. Bei uns heute spärlich. Erste Angabe von Walzenhausen 1820 von JGC., letzte 1957, Altstätten, Sttr., und über dreißig andere. Alter Archäophyt, heute vielfach Bahnhofpflanze.

Spergularia Presl.

rubra Presl. = campestris (All.) Asch. Verbreitet in Europa, Nordafrika, gemäßigtem Asien, Nordamerika. Viel seltener als die vorige Art.

Rheineck, 1898/99 CSB. / Rorschach, Bhf. 1907 CSB., 1953 Sttr. / Buchs, Bhf. 1930 Schn. / Sargans, Bhf. 1954 Sttr. / Mels, in Waldgärten 1954 Sttr.

Herniaria L.

hirsuta L. Süd- und mitteleuropäisch, bei uns sicher nur eingeschleppt.

Flums, Bhf., undatiert BW. / Buchs, Bhf. 1950–1955 Sttr. / Sargans, 1953–1958 Sttr.

und Albr. / Ziegelbrücke, Bhf. 1953–1957 Sttr. / Heerbrugg, Station 1958 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Htr.

glabra L. Gesamteuropäisch mit adventiv-ruderalen Aspekten. Seit 1880 (Ragaz, Meli) an zahlreichen Fundstellen, meist Bahnhöfen, nachgewiesen.
var. puberula det. Thellg.
Staad, Bhf. 1890 GC. und 1917 CSB. / Thal, Bahnübergang Fuchsloch 1919 CSB.

Scleranthus L.

annuus L. Alter Archäophyt, heute fast nur adventiv. Gesamteuropäisch.
St.Margrethen, Bhf. 1897 CSB. / Reute AR, Strick 1901 Gad. / Oberegg AI, Spitz 1907 / Lichtensteig, Bahnareal 1915 MV. / Buchs, Bhf. 1930 Schn. / Sargans, Bhf., seit 1949 Sttr. / Kapfensee, Bauplatz 1950 Sttr. / Altstätten, Bhf. 1956 Sttr.

RANUNCULACEAE

Paeonia L.

foemina Gars. Gärtenpflanze pontisch-illyrischer Herkunft. Verwildert.
Mols, an einem Bach 1913 Roth.

Nigella L.

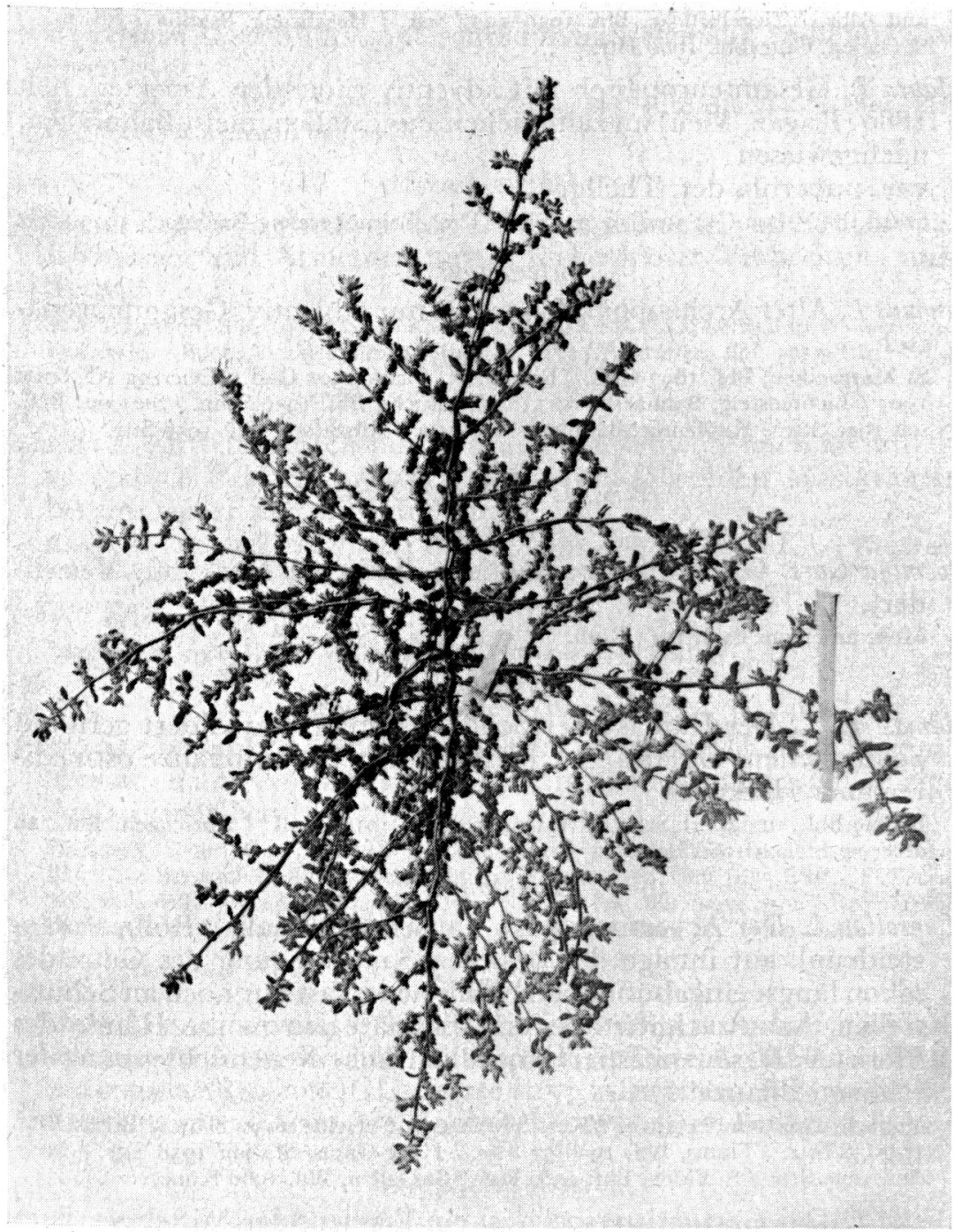
damascena L. Der Damaszener-Schwarzkümmel verwildert gern auf Schuttstellen, Ödland und Bahnarealen. Gartenpflanze ostmediterraner Herkunft.
Buchs, Bhf., undatiert Schn. / Walenstadtberg, 1918 Müll. / Rorschach, Bhf., an diversen Stellen 1960 Htr.

Delphinium L.

Consolida L. Der Ackerrittersporn hat seine ehemalige Rolle als Getreideunkraut infolge der besseren Saatreinigung des Getreides schon längst eingebüßt und kommt heute fast nur noch an Schuttstellen, hauptsächlich aber auf Bahnarealen in die Hände des Floristen. Das manifestiert eine alljährliche Neueinschleppung der schönen Pflanze.
Tübach, Goldachufer 1912 WK. / Sevelen, in Getreide 1930 Schn. / Buchs, Bhf. 1955/56 Sttr. / Flums, Bhf. 1956/57 Sttr. / Haag-Gams, Station 1958 Sttr. / Mels, Bhf. 1959 Sttr. / St.Fiden, Bhf. 1960 Htr. / St.Gallen, Bhf. 1960 Kunz.

Ajacis L. Der Gartenrittersporn ist ein Element der Mittelmeerflora und kommt bei uns aus Gärten verwildernd, hauptsächlich aber auf Bahnarealen eingeschleppt vor.
Sargans, Bhf. 1892 Meli / Buchs, Bhf. 1903 Vogler und 1959 Sttr. / Rorschach, Lagerhäuser 1913 WK. / Walenstadt, gegen Seemühle 1913 Thellg. / Schmerikon, Station 1956 Sttr.

orientale Gay. Südosteuropa, Orient, Tibet sind die möglichen Ursprungsländer dieser Art.
Buchs, Bhf. 1909 Schn. / Tübach, Goldachufer 1912 WK. / Rheineck, Bhf. 1914 CSB. / Haag-Gams, Bhf. 1958 Sttr.



Herniaria hirsuta L. Behaartes Bruchkraut. Typ einer europäischen, im Untersuchungsgebiet nur als Einschleppung auftretenden Pflanze.

Aconitum L.

intermedium DC. var. petiolatum (Rchb.) Thellg. Verwilderte Zierpflanze unbekannter Herkunft.

Starkenbach, Thuralluvion 1915 MV.

Cimicifuga L.

«hortensis» (Gartenform). Südosteuropäischer Herkunft, auf Stadtschutt verwildert.

St.Gallen, Waldau 1960 Htr.

Ranunculus L.

sardous Crantz. Der sardische Hahnenfuß fehlt in normalen, einheimischen Florenverbänden. Archäophyt in Europa, Nordafrika, Westasien. Geht heute vorzugsweise auf Bahnareale über und manifestiert sich damit als adventiv.

Murg, Hafenufer 1913 Roth / Herisau, Bhf. (v. inermis R. & F.) 1918 WK. / Buchs, Lagerhäuser 1930 Schn. / Haggen-Bruggen, 1924 ESB. / Unterterzen, Bhf. 1952, Flums, Bhf. 1954 Sttr. / Ragaz, Bhf. 1957 Sttr. / Trübbach, Bahnareal 1960 Sttr. / St.Fiden, Bahnareal 1960 Htr. / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Kunz.

Adonis L.

flammeus Jacq. Florenelement aus Südost- und Zentraleuropa. Selten und vorübergehend.

Buchs, Bhf., undatiert Schn.

aestivalis L. Gesamteuropäisch, bei uns aber nur eingeschleppt.

Wattwil, zwei Fundorte bei Mühlen 1902/03 Heinr. Tanner / Buchs, Bhf. 1957 Sttr.

PAPAVERACEAE

Glaucium Hill.

corniculatum Curtis. Mittelmeerraum, Kleinasien, Armenien sind die Ausgangspunkte der Einschleppung nach Mitteleuropa.

Buchs, an Lagerhausrampen 1930 Schn.

Meconopsis Vig.

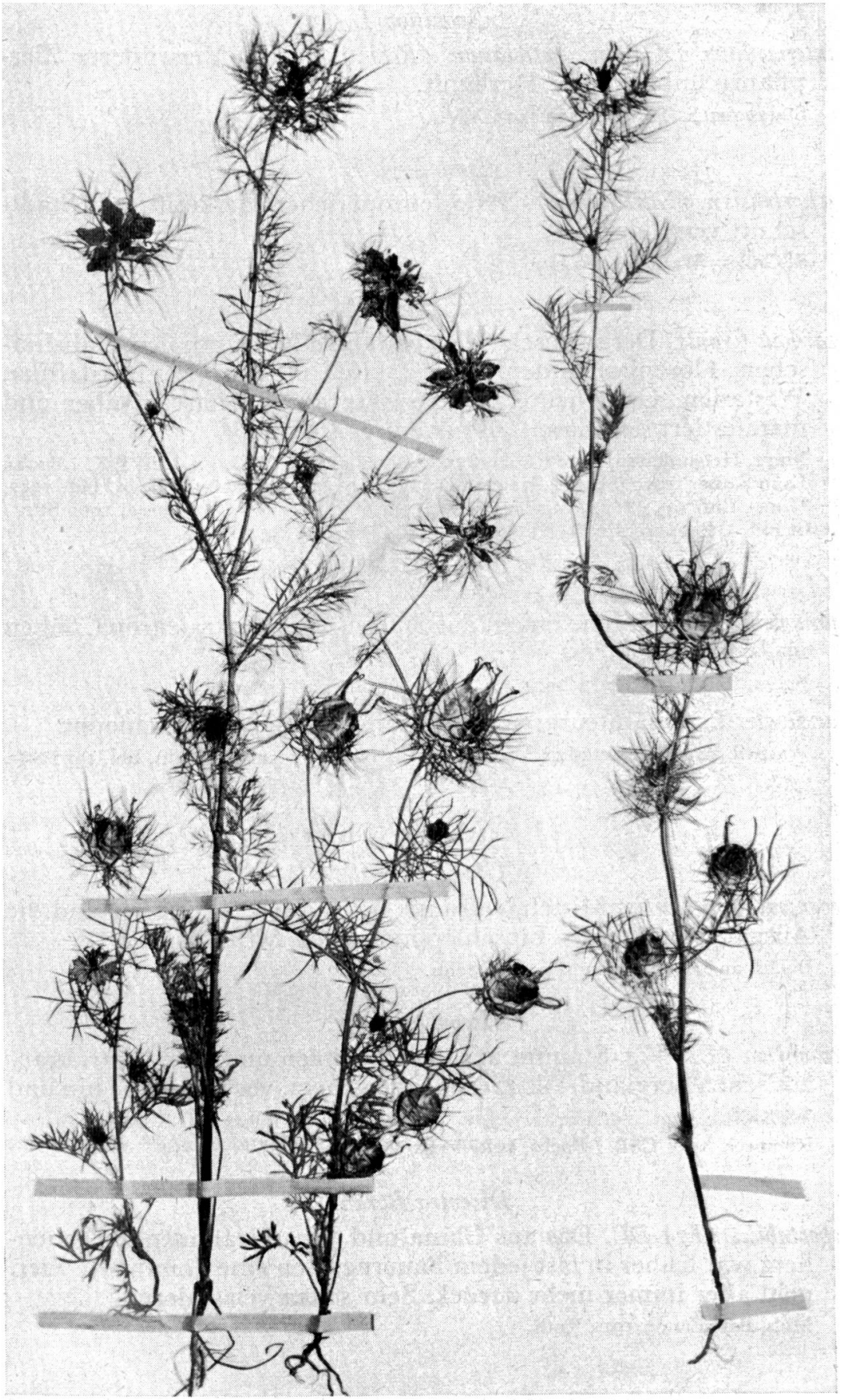
cambrica (L.) Vig. Stammt aus den Pyrenäen und dem zentralfranzösischen Bergland. Als Zierpflanze gehegt, verwildert sie hin und wieder.

Rheineck, 1911 CSB. / Buchs, kultiviert 1920 Schn.

Dicentra Borkh.

spectabilis (L.) DC. Das aus China und Japan stammende Frauenherz war früher in fast jedem Bauerngarten eine dominante Zier, geht aber immer mehr zurück. Sehr selten verwildernd.

Mols, Bahndamm 1913 Roth.



Nigella damascena L. Damaszener Schwarzkümmel. Typ einer ziergartenentwichenen Adventivpflanze. Vorübergehend auf Bahnareal oder Siedelungsschutt auftretend.

Papaver L.

Streng genommen müßten hier alle Mohnarten des Gebietes erwähnt werden, da alle adventiv angekränkelt sind. Wir beschränken uns aber auf die notorisch eingeschleppten oder verwilderten Arten.

dubium L. Beheimatet im Mittelmeerareal und gewissen Landstrichen Mitteleuropas. Ehemaliger Getreidearchaeophyt.

Winkeln, 1903 Vogler / Rapperswil, Bhf. 1960 Sttr.

Argemone L. Gehört der mediterranen Pflanzenwelt an. Bei uns eingeschleppt auf Bahnarealen, Ödland usw.

Buchs, Bahnareal 1930 Schn. / Sargans, Bahnareal 1955 Sttr. / Schänis, Bahnareal 1956 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Htr.

somniferum L. Das Indigenat des Schlafmohns ist heute nicht mehr genau festzustellen, da er nur noch in kultiviertem Zustand bekannt ist. Bei uns garten- oder kulturflüchtig.

Ebnat, gartenflüchtig 1916 MV. / Buchs, Bhf. 1917 Schn. / Walenstadt, Bhf. 1941 WK.

CRUCIFERAE

Lepidium L.

campestre (L.) R. Br. Das Gebiet der Feldkresse umfaßt fast ganz Europa. Bei uns kommt sie nur ruderal-adventiv auf Bahnarealen und Ödplätzen vor. Außerordentlich zahlreiche Fundangaben, älteste St.Gallen, 1850, Brügger; jüngste Goßau, 1960, Htr.

Draba L. Völlig eingebürgerte Adventivpflanze aus dem Mittelmeergebiet und dem östlichen Mitteleuropa und Westsibirien. In der Schweiz erstmals bei Schleitheim (Schaffhausen) im Jahr 1854 gefunden. Zehn Jahre später fand sie Theodor Schlatter bereits beim Riethüsli ob St.Gallen. Heute findet man die Art an allen möglichen Lokalitäten, Schuttplätzen, Straßenrändern, Bahnanlagen usw. Über 50 Fundmeldungen und Belege.

ruderale L. Außer dem hohen Norden ist die Schuttkresse in ganz Europa einheimisch, kommt aber z. B. bei uns nur eingeschleppt vor.

Rapperswil, Bhf. 1880 Banz / Sargans, Bhf. 1888 Meli / St.Margrethen, Bhf. 1898 CSB. / Buchs, Bhf. 1903 Vogler / Goldach, Bhf. 1903 Vogler / St.Gallen, Bauplatz 1907 Heyer / Heerbrugg, Bhf. 1913 Gad. / Ragaz, Bhf. 1913 TS. / Murg, Bhf. 1914 Thellg. / Neßlau, Bhf. 1915 MV. / Rorschach, Bhf. 1912–1919 WK. / Rheineck, Bhf. 1920 Vogler, 1957 Htr. / Rheintal, auf allen Bahnhöfen 1924 Schn. / Wil, Bhf. 1940 WK., 1954 Htr.

densiflorum Schrader. Florenelement des nördlichen Amerika. Bei uns meist auf Bahnhöfen eingeschleppt.

Bruggen, Ruine 1903 Vogler / Neßlau-Neu St.Johann, Bhf. 1915 MV. / St.Gallen, Bild 1917 ESB., 1956 Htr. / Rheineck, Bhf. 1919 CSB. / Wil, Bhf. 1935 ESB. / Sargans, Bhf. 1940 WK. / Walenstadt, Bhf. 1940 WK. / Wattwil, Bahnhof BTB 1941 WK. / Uzwil, Bahnareal 1945 Graf / Steinach, Ödland 1950 Htr. / Mörschwil, Bahnschutt 1954 Htr.

virginicum L. Im Stadium der Einbürgerung stehendes, sehr häufiges Adventivelement, aus Nord- und Mittelamerika bis Brasilien stammend. Ausgesprochene Bahnhofpflanze, fehlt heute wohl keinem Bahnhof mehr. Zahlreiche Meldungen und Belege. Erstmals im Kanton durch Pater Amandus Wiprächtiger 1913 auf Schutt in der Garnhenke Rapperswil festgestellt.

perfoliatum L. Osteuropäisch-westasiatischer Herkunft, bei uns selten eingeschleppt.

Horn, Goldachufer nahe Mündung 1903 Iklé / Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Mels, Bhf. 1951 Sttr. / Sargans, Bahnböschung 1958 Sttr. / Uzwil, Bhf. 1960 Sttr.

neglectum Thellg. Nordamerikanische Spezies, besonders mit Getreide eingeschleppt. Viel seltener als die anderen Bahnhoflepidien.

St.Gallen, Ödland 1920 Vogler / Buchs, Bhf.-Areal, undatiert Schn. / Weißbad AI, 1918 ESB. det. Thellg.

sativum L. Die Salatkresse weist im Orient zwei Wildformen auf. Die Kulturform kommt bei uns verwildernd auf Schutt, Flußalluvionen, an Wegrändern usw. vor. Sie muß dementsprechend bei den Ruderaladventiven eingeordnet werden.

St.Gallen 1851 BW. / Sargans, Realschulgarten 1890 Meli / Mols, Mauer der alten Säge 1913 Roth / Rorschach, Bhf. und Schlachthaus 1914/15 WK. / Herisau, an der Glatt 1918 WK. / Gais AR, auf Schutt am Bahnhof, undatiert MK. / Buchs, Gartenflüchtling 1930 Schn.

Coronopus Böhmer

procumbens Gilib. Das Fehlen dieser Art in weiten Gebieten Europas manifestiert die Advenität der bei uns erst einmal gefundenen Pflanze. Sie ist vermutlich mediterraner Herkunft.

Rheineck, ohne Datum und Finderangabe (Beleg Herbarium helveticum der ETH).

Iberis L.

umbellata L. Verbreitet von der französischen Provence über ganz Südeuropa bis zum Balkan. Bei uns als anspruchslose Gartenpflanze gehegt und mit Auswurf oft und leicht verwildernd.

St.Gallen, gartenflüchtig 1870 Feur., Bhf. (ob adventiv?) 1960 Htr. / Uzwil, Schutt westlich Bhf. 1956 Htr. / Mörschwil, Engwilergraben, auf Bahnschutt 1960 Kunz.

amara L. Seltenes südeuropäisches Florenelement. Bei uns wahrscheinlich nur gartenflüchtig und auf Schutt, Ödplätzen und dergleichen verwildernd.

Steinachufer, unweit Bodensee 1851 Pfr. Zollikofer / Horn, am Weg nach Rorschach 1857 TS. / Rheineck, Neumühlekanal 1890/1908 CSB. / Brübach-Oberbüren, an der Thur undatiert, Schmid /Sargans, Bahnareal 1930 Albr.

pinnata L. Bestandteil der iberisch-südeuropäischen Flora. Bei uns hin und wieder kulturflüchtig, aber auch getreideadventiv.

Schmerikon, am Linthkanal 1904 CSB. / Buchs, Rheinsand 1930 Schn.

Armoracia G. M. Sch.

lapathifolia Gilib. Unser Meerrettich ist ursprünglich in Südosteuropa und den anstoßenden Teilen Westasiens einheimisch. Bei uns selten kultiviert und aus solchen Vorkommen hie und da verwildernd.

St.Gallen, Bernecker Gemeindeböden 1870 Feur. / Rheineck, bei der Brasselmühle 1894 CSB. / Wattwil, bei der Thurbrücke 1903 Dr.Tanner / Mols, Seeufer, auf Schutt 1913 Roth / Azmoos, Buchs, Sargans, 1930 Schn. / Wil, Bhf., gegen Gaswerk 1954 Htr.

Sisymbrium L. em. DC.

Sophia L. Ursprünglich von den Hochplateaus Westasiens stammend. Außer einem «natürlichen» Vorkommen unterhalb des Aeschers am Säntis bei uns nur eingeschleppt.

St.Gallen, 1817 C. T. Z. / Bhf. 1957 Htr. / St.Margrethen, Bhf. 1900 CSB. / Goldach, Bhf. 1903 Vogler / Buchs, Bhf. 1912 WK., 1953 Sttr. / Rorschach, 1912 WK. / Sargans, Straßenränder 1930 Schn. / Wil, Bhf. 1954 Htr. / Rapperswil, Bhf. 1956 Sttr. / Flums, Bhf. 1957 Sttr. / Mels, Bhf. 1957 Sttr. / Rheineck, ohne Angaben CSB.

altissimum L. Der Bahnhofflora zugehörig. Pontisch-pannonisches Florenelement aus dem näheren Balkan, Süd- und Mittelrußland und Südwestasien.

Goldach, Bhf. 1903 Iklé / Bruggen, Bhf. 1904 Vogler / Buchs, Bhf. 1905 Schn., 1956 Sttr. / Tübach, an der Goldach 1912 WK. / Rorschach, Bhf. 1912 WK., 1915 CSB. / Mols, Seeufer 1913 Roth / Rheineck, Bhf. 1914 WK. / Goßau-Herisau, Hub 1918 WK. / Goßau, Bhf. 1960 Htr. / Wil, Bhf. 1954 Htr. / Uzwil, Bhf. 1955 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1956 Htr. / Trübbach, Bhf. 1956 Sttr. / St.Fiden, Bhf. 1960 Schatz / Flums, Bhf. 1960 Sttr. / Sevelen, Bhf. 1960 Sttr.

orientale L. Element mediterranen Ursprungs, bei uns hauptsächlich auf Bahnarealen.

Rorschach, Bhf.-Areal 1900 Lamp., 1912 WK. / Goldach, Bhf. 1903 Meli / Altstätten, Bhf. 1951 Sttr. / Wil, Bhf. 1954 Htr. / Buchs, 1911 Schn., 1955/57 Sttr. / Weesen, Bhf. 1955 Sttr. / Sargans, Bhf. 1956 Sttr.

austriacum Jacq. Südeuropäisch, bei uns selten eingeschleppt, als Art aufgefaßt.

Buchs, Bhf. 1930 Schn.

Irio L. Im Mittelmeerraum und in dem übrigen Süd- und Westeuropa beheimatet. Bei uns an Bahnhöfen und bei Mühlen aus verlorenen Samen aufgehend.

Buchs, Bhf. 1911 Schn.

tanacetifolium L. Das Indigenat der bei uns als große Seltenheit eingeschleppten Pflanze liegt in Südwesteuropa.

Buchs, Bhf. 1912 Schn.

Myagrum L.

perfoliatum L. Der pfeilblättrige Hohldotter wird seit dem 16. Jahrhundert mit Getreide aus Südeuropa und Südwestasien bei uns eingeschleppt.

Buchs, Bahnareal 1913 Schn. / Mörschwil, Engwilergraben, auf Bahnschutt 1954 Htr. / Ragaz, Bhf. 1956 Sttr.

Calepina Adans.

irregularis (Asso) Thellg. Prononciert südwestmediterran. Sehr seltenes Adventivelement auf Bahnhöfen.

Buchs, Bhf., einmalig 1914 Schn. / Altstätten, bei der Verbandsmühle 1957 Sttr.

Isatis L.

tinctoria L. Südeuropäisch-westasiatisches Florenelement. Uralte Kultur-(Färbe-)Pflanze in Mitteleuropa, aber schon längst aufgegeben. Möglicherweise stammen aber doch viele der mitteleuropäischen Vorkommen ursprünglich aus dieser Verwendung. Da die Pflanze aber doch vielfach offensichtlich ein Produkt der Einschleppung darstellt, ist sie den advenen Gewächsen beizuordnen.

Zwischen Rorschach und Horn, undatiert BW. / Buchs, Bhf. 1915 Schn. / Berschis, St.Georgenhügel 1954 Sttr. / Ragaz, Bhf. mit Grassamen eingeschleppt, 1957/58 Sttr.

Eruca Miller

vesicaria (L.) Cav. Die Heimat der gemeinen Rauke erstreckt sich über den Mittelmeerraum im weitesten Sinn. Aus früherer Kultur als Salatpflanze in Mitteleuropa verwildert, aber auch konstant neu eingeschleppt.

Rheineck, Stapfenwiese 1919 CSB. / Alt St.Johann, bei der Farb 1944 ESB.

Sinapis L.

alba L. em. Alef. Verbreitung der vorigen Art. Früher bei uns zur Senfgewinnung hie und da angebaut. Die heutigen Vorkommen sind sicher nur adventiv.

Buchs, Bhf., undatiert Schn.

Diplotaxis DC.

muralis (L.) DC. Südwest-, süd- oder mitteleuropäischer Herkunft. Seit etwa 1873 (Unterterzen, Meli) im Untersuchungsgebiet in enormer Ausbreitung. Fehlt z. B. im Rheintal wohl keiner Stationsanlage mehr, ist aber auch an Straßenrändern und auf Ödland schon ein sehr häufiger Florenbestandteil. Zahlreiche Meldungen und Funde.

tenuifolia (L.) DC. Ursprungsgebiete sind das mittlere und südliche Europa und Kleinasien. Bei uns kommt der feinblättrige Doppelsame um Bahnhöfe, auf Ödland und an Flußufern vor. Nach ESB. teilweise vom Rhein aus dem Churer Becken herabgeschwemmt.

Ragaz, Zollbrücke, undatiert Meli / Taminaufer, dito TS. / Vilters, Berggasse, undatiert Meli / Rüthi, Rheinwuhr 1852 und am neuen Rhein 1864 Pfr. Zollikofer / Rorschach, Bhf. 1908 CSB., 1921 ESB. / St.Margrethen, Bhf. 1908 CSB., 1957 Htr. /

Rheindämme von Montlingen, Diepoldsau, Krießern, 1908 Gad. / Balgach, 1913 Gad. / Trübbach, Rheindamm 1913 Gad. / Rheineck, Bhf. 1917 CSB. / Weite-Wartau, 1955 Sttr.

Erucastrum Presl.

gallicum (Willd.) O. E. Schulz. Die französische Hundsrauke – west- und mitteleuropäisch – stellt bei uns eine völlig eingebürgerte, häufige, ruderal-advene Spezies dar. Zahlreiche Standortsmeldungen und Belege.

Hirschfeldia Mönch.

incana (L.) Lagreze-Fossat. Wanderpflanze aus den Mittelmeerländern. Bisher erst einmal im Untersuchungsgebiet dieser Zusammenstellung.

Rheineck, undatiert JGC.

Brassica L. em. Koch

Bei dieser umfangreichen Gattung beschränken wir uns auf die wirklich advenen Arten, ohne in das Gestrüpp der zahllosen Unterarten, Variationen und Formen der kultivierten Kohlart («oleracea») einzutreten, auch wenn dieselben eingeschleppt sein sollten. Zu dieser Art gehören Weißkabis, Blau- und Grünkohl, Rosenkohl, Blumenkohl, Oberkohlrabi, um nur die bekanntesten Formen zu nennen. Das Indigenat all dieser Mutationen liegt neueren Untersuchungen zufolge im Mittelmeergebiet.

elongata Ehrh. Pontisch-pannonisches Florenelement. Bei uns eingeschleppt, nur vorübergehend auf Bahnhofarealen und bei Mühlen.

Buchs, Bhf., undatiert Schn. / Grabs, bei der Strickermühle 1908 Schn. / Urnäsch, Bhf. 1918 WK.

nigra (L.) Koch. Fast gesamteuropäisch. Aus ehemaliger Kultur als Senfpflanze verwildert und vielerorts völlig eingebürgert. Bei uns selten eingeschleppt.

Herisau, Bhf. 1918 WK. / Walenstadt, Bhf. 1918 Exk. Schinz.

juncea (L.) Coss. Tropisch-subtropisches Element, auch in Südrußland einheimisch. Erst seit den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Europa eingeschleppt.

Rheineck, Bhf. 1912 CSB. / Unterterzen, Station 1955 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1956 Htr.

Tournefortii Gouan. Südspanien, Süditalien, Algerien, Ostindien sind die Ursprungsländer dieser bei uns rein adventiven Art.

St.Fiden, Bhf. 1950 WK.

armoracioides Czern., als Art aufgefaßt. Vielfach als ssp. von elongatum bezeichnet. Stammt aus dem pannonischen Florenreich.

Murg, bei der Landestelle 1900 Exk. Schröter / Urnäsch, Bhf. 1918 WK. / Buchs, Bhf. 1930 Schn. / Grabs, Strickermühle 1930 Schn.

Brassicella Tourr.

Erucastrum (L.) O. E. Schulz. Westeuropäisches bei uns eingeschlepptes Florenelement. Selten.

Herisau, 1918 WK. / Sargans, Bhf. 1949 Sttr. / Uzwil, Bhf.-Areal 1956 Htr. / Wil, Bhf. 1956 Htr. / Buchs, Bhf. 1958 Sttr.

Rapistrum Crantz

perenne (L.) All. Aus dem östlichen Mitteleuropa mit Getreide eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Walenstadt, Seeufer 1911 Thellg. / Wil, Bhf. 1954 Htr.

rugosum (L.) All. Gehört der Mittelmeerflora an. In Mitteleuropa eingeschleppt und teilweise eingebürgert. Bei uns nicht selten. Zahlreiche Angaben und Belege.

Rheineck, Bhf. 1892 CSB.

Barbarea Beckm.

intermedia Boreau. Westmediterranes Florenelement. Bei uns nur eingeschleppt. Neigt zur Einbürgerung.

Ragaz, gegen Tardisbrücke 1910 Braun-Blanquet / Krummenau 1916 MV. / Wildhaus, 1916 MV. / Walenstadt, Schanze 1918 Müll. / Amden, Mittenwald 1942 ESB. / Sargans, Bhf. 1951 Sttr. / Mörschwil, Engwilergraben, auf Bahnschutt 1954 Htr. / St.Gallen, Güterbhf. 1954 Htr. / Wil, Bhf.-Areal West 1954 Htr. / Wasserauen AI, über dem Elektrizitätswerk 1958 Sttr.

verna (Mill.) Asch. Das Areal der Art umfaßt Nordwest- und Westeuropa.

Buchs, Bhf. 1930 Schn. / Weesen-Betlis, Straßenrand 1942 WK.

stricta Andrz. Diese Barbarea-Art ist nord- und nordosteuropäischer Herkunft.

Augstkamm im Weißtannental (1999 m) 1952 ESB. und K. Albrecht, 1956–1959 Sttr.

Rorippa Scop.

austriaca (Crantz) Besser. Die österreichische Sumpfkresse gehört zum pontisch-pannonischen Florenreich.

Tübach, an der Goldach 1914 WK. / Staad, Bhf. 1941 Heinis / Mels, Bhf.-Areal 1942 ESB. / Altstätten, Bhf.-Areal 1959 Sttr.

pyrenaica (L.) Spach. Adventivelement aus Südeuropa von Spanien bis zum Balkan.

Rheineck, 1917 CSB. / Sargans, Bhf. 1953/54 Sttr.

Lunaria L.

annua L. Südosteuropäischer Herkunft. Bei uns nur aus alten Bauerngärten verwildernd.

Murg, verwildert 1917 Exk. Prof. Schinz / Sargans, Fild und Splee 1953/54 Sttr. und K. Albrecht / Mörschwil, Engwilergraben, auf Bahnschutt 1954 Htr.

Hornungia Rchb.

petraea (L.) Rchb. Mehr oder weniger durch ganz Europa verbreitetes mediterranes Florenelement.

St.Fiden, Abstellgeleise 1953 Sttr. / Wil, Abstellgeleise MTB., massenhaft 1954 Htr.

Capsella Crantz

rubella Reuter. Pflanze der Mittelmeerländer im weitesten Sinne.

Sargans, Bhf. 1951 Sttr.

Camelina Crantz

rumelica Velenowsky. In Mitteleuropa sehr seltene ostmediterrane Einschleppung.

Altstätten, bei der Verbandsmühle 1959/60 Sttr.

sativa (L.) Crantz. Diese gesamteuropäische Sammelart umfaßt auch die unten angeführten Unterarten, die heute als bonae species anerkannt sind. Die Leindotterarten sind bei uns im ganzen Umfang als aus alter Kultur als Ölfrucht verwildert oder eingeschleppt zu betrachten. Zurzeit nicht mehr angebaut.

Diepoldsau, 1819 JGC. / «hinter Bernegg», 1821 JGC. / Rorschacherberg, 1828 JGC. / Marbach, undatiert Pfr. Zoll. / Rüthi, Rheinufer, undatiert Gächter / Bruggen, Bhf. 1904 Vogler / Rheineck, Bhf. 1904–1908 CSB. / Balgach, spontan in Garten 1904 Gad. / Buchs, Bahnareal 1913 Schn. / Sargans, Bhf. 1914 Schn. / Rorschach, Bahnareal, 1900 Lampert / Winkeln, Haferfeld 1918 WK.

microcarpa Andrz. Gesamteuropäische Verbreitung, bei uns nur eingeschleppt.

Bruggen, Bhf. 1900/01 CSB. / Horn, Seeufer 1901 Lamp. / St.Margrethen, Bhf. 1901 CSB. / Rheineck, Bhf. 1908 CSB. / Walenstadt, Seemühle 1916 WK. / Buchs, Bhf., undatiert Schn., 1951 Sttr. / Sargans, Bhf. 1941 WK., 1951 Sttr.

alyssum (Mill.) Thellg. Leinbegleiter, das Areal ist mit dem des Leins idtentisch.

St.Gallen, beim «Schwarzen Bären» 1851 Brügger / Lüchingen, in Lein (v. dentata Willd.) 1866 Pfr. Zoll.

Vogelia Medikus

paniculata (L.) Hornem. Stammt aus den Steppengebieten des östlichen Mittelmeergebietes und Westasiens. Getreidearchaeophyt.

Vättis, 1822 JGC. / Heiden AR, 1872 Pfr. Zoll. / Ragaz, Brachfelder 1891 Pfr. Baumann / St.Gallen, Schönenwegen 1894 Schneider / Buchs, Bhf. 1908 Schn. / Rheineck, Bhf. 1908 CSB., 1914/19 WK. / Haggen-Bruggen, Bahndamm 1911 Heyer / Rorschach, Bhf. 1912 WK. / Winkeln, Haferfeld 1918 WK. / Wil, Bhf.-Areal 1954 Htr.

Draba L.

muralis L. Das Mauerhungerblümchen ist ein eurosibirisches Florenelement. In der Schweiz ist es nur im Westen verbreitet, im übrigen Teil eingeschleppt.

Sargans, Bhf. 1950 Sttr.

Arabis L.

arenosa (L.) Scop. Die Sandgänsekresse ist im Gesamtgebiet Europas, mit Ausnahme des höheren Nordens, verbreitet. Im Untersuchungsgebiet kommt sie jedoch nirgends an natürlichen Standorten, sondern fast immer auf Bahnarealen vor. Das deutet auf kontinuierliche Einschleppung hin. Die Pflanze ist als adventiv zu bezeichnen. Zahlreiche Meldungen und Belege. Erstfund: Rheineck, Bhf. 1914 CSB.

caucasica Willd. Bei uns Zierpflanze, urwüchsig in Südeuropa, Nordafrika, Kleinasien bis Iran. Verwildert.

Lütisburg, an Mauer 1913 MV.

Erysimum L.

repandum L. Stammt aus Südeuropa, Nordafrika und Westasien.

Horn, Seeufer gegen Rietli 1900 Lamp. / Buchs, Bhf. 1913 (v. gracilipes), 1918 Schn. / 1959 (Stammform) Sttr. / Altstätten, Bhf. 1951 Sttr. / Unterterzen, Bhf. 1951 Sttr. / Sargans, Bhf. 1952 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf., in fructibus 1956 Htr.

crepidifolium Rchb. Pontisches Florenelement mit disjunkter europäischer Verbreitung.

Buchs, Bhf. 1951 Sttr.

Conringia Adans. corr. Link.

orientalis (L.) Dumort. Ostmediterranes Florenelement. Bei uns seit der Jahrhundertwende als Adventivpflanze auftretend. Zahlreiche Angaben und Belege, erstmals Steinach 1895 Prof. Diebolder, letzte Goßau 1960 Dr.Kunzer.

Lobularia L.

maritima (L.) Desv. Zierpflanze aus dem westlichen Mittelmeergebiet, hin und und wieder verwildernd.

Rheineck, 1872 GC., 1918/19 CSB. / Rapperswil, Garnhenke 1913 Pater Amandus Wiprächtiger / St.Gallenkappel, 1913 Pater Amandus Wiprächtiger / Rorschach, auf Schutt 1914 WK. / Winkeln, beim Bildweiher 1917 WK.

Alyssum L.

Alyssoides L. Eurosibirische Pflanze mit adventiven Aspekten, bei uns weitaus überwiegend auf Bahnanlagen. Über 30 Meldungen und Belege, erster von Horn 1824 JGC.

Berteroa DC.

incana (L.) DC. Eurosibirisch, in Mitteleuropa vielfach eingebürgert. In unserem Untersuchungsgebiet speziell auf Bahnhöfen und bei Mühlen vorkommend.

Mels, Bhf. 1894 Meli, 1930 Schn. / Rorschach, 1896/1900 BW., 1912 WK. / Buchs, Bhf., erstmals 1903 Vogler, später oft / Oberriet, Bhf. 1908 CSB. / Rheineck, Bhf. 1908 CSB. / Tübach, Goldachufer 1912 WK. / Herisau, Bhf. 1918 WK. / Flums, Bhf. 1930 Schn. / Sargans, Bhf. 1915 Schn. / Unterterzen, Bhf. 1953 Sttr.

Hesperis L.

matronalis L. Die schöne und herrlich duftende Nachtviole war und ist noch eine der wertvollsten Zierpflanzen unserer Bauerngärten. Sie stammt aus Südosteuropa und Westasien und verwildert bei uns gern. Zahlreiche Angaben und Belege seit 1850.

Bunias L.

Erucago L. Mediterrane Unkrautpflanze. In der Süd- und Westschweiz eingebürgert, bei uns ausschließlich adventiv.
Rheineck, Bhf. 1919 CSB. / Au, Bhf. 1960 Sttr.

orientalis L. Osteuropäisch, westlich bis Galizien und Ungarn gehend. Bei uns nur eingeschleppt.
Buchs, Bhf. 1903 Vogler und Goldener, 1950–1957 Sttr. / Rorschach, Bahnlinie 1909 Müller / Mels, Bhf. 1942 ESB. / Trübbach, Bhf.-Areal 1950–1957 Sttr.

Chorispora Pall.

tenella (Pallas) DC. Stammt aus Südrußland und Südwestasien. Seltene Einschleppung.
Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Sargans, Bhf. 1960 Sttr.

RESEDACEAE

Reseda L.

lutea L. Einheimische Ruderalpflanze mediterraner Herkunft. Bei uns hauptsächlich auf Bahnarealen, Ödland und Schutt, Charakterpflanze der Rheinalluvionen. Zahlreiche Meldungen und Belege seit 1870.

Phyteuma L. Die Rapunzel-Resede ist ein mediterranes Florenelement, das bei uns als Seltenheit mit ruderal-adventiven Aspekten auf Aufschüttungen, Dämmen und dergleichen angetroffen wird.
Sargans, Rheindamm bei Baschär, undatiert, Finder unbekannt / Ragaz, Rheindamm 1915 TS.

Luteola L. Die Färberreseda oder der Wau kommt in vielen Gegenden Mitteleuropas als Relikt ehemaligen Anbaus vor. Bei uns wird sie hin und wieder, meist aus Südeuropa, eingeschleppt.
St.Gallen, Bhf.! 1858! BW. / Zwischen Walenstadt und Berschis, 1900 TS. / Tübach, an der Goldach 1911 WK. / Ragaz, Kiesplätze 1917 (Albr.?) / Vilters, Schuttdamm am Bach 1918 (Albr.?) / Buchs, auf Bahnabraum 1930 Schn.

CRASSULACEAE

Sedum L.

rupestre L. Variable Pflanze allgemein europäischer Herkunft. Bei uns nur Kulturrelikt (Salatgewächs). Im Norden Zürichs und in Schaffhausen spontan.
Sargans, beim Schloß 1898 Albr. und 1949 K. Albr. / Mols, Hornen 1912 Roth und 1940 ESB. / Neßlau, Breitenau 1916 ESB.

SAXIFRAGACEAE

Saxifraga L.

tridactylites L. Bestandteil der mediterranen Ephemerophytenflora, der mehr oder weniger zahlreich auch bei uns auf allen größeren Bahnanlagen konstatiert werden kann. Bei Ragaz und Weite-Wartau vielleicht ursprünglich!

Wartau, Heuwiese 1912 Gabathuler, 1953 Sttr. / Ragaz, Taminadamm 1948 Hirschmann / Altstätten, Bhf. 1949 Sttr. / Wil, MTB-Depot 1954 Htr. / Trübbach, Bhf. 1956 Sttr. / Rapperswil, Bhf. 1956 Sttr. / Rorschach, Bhf. 1956 Sttr. / St.Fiden, Bhf. 1954/56 Htr. / St.Gallen, Güterbhf. 1957 Htr. / Schmerikon, Bhf. 1960 Sttr. / Weesen, Bhf. 1960 / Wartau, Ochsenberg, 1949 Sttr. und ESB.

granulata L. Subatlantisches Florenelement, von Marokko bis Skandinavien, nicht mittelmeerisch verbreitet.

Zwischen Mühlehorn und Murg, 1880 Jäggi (W. und S.) / St.Gallen, beim Güterbhf. 1960 Htr. und Sttr.

ROSACEAE

Spiraea L.

chamaedrifolia L. var. ulmifolia (Scop.) Maxim. Pannonisch-illyrisches Florenelement. Hin und wieder aus gelegentlicher Kultur verwildernd.

Neu St.Johann, Schrändli, undatiert Inheld. / St.Gallen, Hagenbuchwald 1960 Exk. des Botanischen Zirkels.

salicifolia L. Eurosibirisches Element, in Mitteleuropa vielleicht nur aus sehr alter Kultur eingebürgert.

Ebnat-Kappel, Stegrüti 1916 MV. / St.Fiden, Schuttstelle ob Sandsammler 1956 Htr.

Potentilla L.

canescens Besser v. leptotricha Hormuz. Der pontischen Flora zugehörig. Im geographischen Bereich dieser Zusammenstellung nur eingeschleppt vorkommend.

Sargans, Bhf. 1953 Sttr.

recta L. Vielgestaltige Art. Von Mittelasien über den unteren Donauraum nach Südosteuropa einstrahlend. In Mitteleuropa wohl nur aus gärtnerischer Verwendung verwildernd.

Walzenhausen, Kirchhofsmauer 1864 TS. / Thal, bei Stauffachers und Höfli 1899 und 1915 CSB. / Jona, Gubelfeld 1938 Oberholzer / Sargans, Bhf. 1949–1955 Sttr. / Sevelen, St.Ulrichen 1953 Sttr. / St.Fiden, Schutt ob Sandsammler an der Steinach 1954 Htr.

supina L. Kosmopolit pontisch-mediterraner Herkunft. Bei uns sicher nur eingeschleppt und mehr oder weniger ruderale Örtlichkeiten besiedelnd.

Rorschach, beim Schlachthaus 1915 WK. / Buchs, Bhf. 1912 Schn. / Sargans, Bhf. 1953 Sttr.

norvegica L. Holarktisch aus Sibirien und Nordamerika.

Bruggen, Ruine der Zweibrückenmühle 1903 Dieb. / Rorschach, Bhf. 1915 WK. / Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Azmoos, bei der Spinnerei 1953 Sttr. / St.Gallen, Rangierareal 1956/60 Htr. / Sargans, Bhf. 1960 Sttr. / Altstätten, Burst (an scheinbar natürlichem Standort in Moorgebiet) 1957 Sttr.

intermedia L. Einheimisch von Sibirien bis Mittelrußland, Mittel- und Südfinnland. Nach Mitteleuropa mit russischem Getreide eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Murg, Bhf., seit 1949 Sttr. / Mörschwil, Bahnschutt 1954 Htr. / Rorschach, Hafenbhf. 1956 Sttr. (schon vorher von ESB festgestellt).

Fragaria L.

virginiana Duchesne. Die Scharlacherdbeere stammt aus dem mittleren Nordamerika. Seit etwa 1625 in Mitteleuropa kultiviert, gelangt sie öfters zur Verwilderung, zumeist auf Bahngelände. Nach Seitter 1960 endogene Verbreitung.

Mels, Kapfensee 1952 Sttr. / Ziegelbrücke, Bhf. 1953 Sttr. / Sargans, Bhf. 1960 Sttr. / Uzwil, Bhf. 1960.

Sanguisorba L.

muricata Spach. Mit südeuropäischen Futterleguminosensaaten eingeschleppt.

Tscherlach-Walenstadt, an Straßen 1956 Sttr. / Ragaz, Bahnböschung 1959 Sttr.

LEGUMINOSAE

Lupinus L.

albus L. Die weiße Lupine gehört der Mittelmeerflora an. Bei uns tritt sie ausgesprochen eingeschleppt auf.

Buchs, Bhf. 1913 Schn.

angustifolius L. Wildwachsend von der iberischen Halbinsel bis Sibirien. Bei uns im Ersten Weltkrieg 1914/18 als Kaffeesurrogat kultiviert.

Buchs, Bhf. 1920.

Cytisus L.

supinus L. Südpontisch. Verbreitet auch in Kleinasien und den nördlichen Balkanländern.

Mels, in Getreide (Schülerfund) 1882 Meli.

Ulex L.

europaeus L. Der europäische Stechginster ist eine subatlantische, von Spanien bis Belgien und in Großbritannien heimische Art. In Mitteleuropa teilweise aus Kultur verwildert oder eingeschleppt. Bei uns als Wildfutter angepflanzt.

St.Gallen, Mergelgrube unter Peter und Paul 1904 Vogler, 1915 auch WK. und ESB. / Zwischen St.Gallen und Teufen, Brandtobel 1915 WK. und ESB.

Trigonella L.

Foenum Graecum L. Stammt aus dem Mittelmeergebiet im weitesten Umfang. In Mitteleuropa eingeschleppt.

Oberbüren, Kleeacker, undatiert Dr. Mauchle / Buchs, Bhf. 1913 Schn.

caerulea (L.) Ser. Der «Schabziegerklee» aus dem östlichen Mittelmeergebiet verleiht dem Glarner Zieger seinen penetranten Geruch. Mitteleuropäisch kommt er nur kultiviert und verwildert vor.

Alt St.Johann, kultiviert 1870 Feur. / Häggenschwil, 1906 O. Müller / Tübach, Goldachufer (ssp. procumbens [B.] Thellg.) 1912 WK. / Trübbach, Bhf. 1930 Schn. / Sargans, Bhf. 1915 Schn. / Vättis und Vasön, in Bauerngärten 1940 WK. / Weißtannen, in Bauerngärten 1942.

Melilotus Hill

sulcatus Desf. Adventivpflanze aus dem Mittelmeergebiet (sensu latiore).

Buchs, Bhf. 1916 Schn., 1957 Sttr. / Goßau, Bhf. 1960 Htr. / Wittenbach, Bhf. 1960 Htr.

indicus L. Ebenfalls mediterranen Ursprungs, wesentlich häufiger als die vorige Art. Mit Grassamen eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1911 Schn. / Tübach, an der Goldach 1912 WK. / Rorschach, Bhf. 1915 WK. / Rheineck, hinter der Kirche 1918 CSB. / Walenstadt, Allmend 1919 Exk. Prof. Schinz / Thal-Bauriet, Garten, 1918 WK. und ESB. / Sargans, Bhf. 1952 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1956 Htr. / St.Fiden, Bhf. 1960 Htr. / Buchs, Bhf. 1957 Sttr. / Goßau, Bhf. 1960 Htr. / Wittenbach, Bhf. 1960 Htr.

Medicago L.

scutellata All. Einschleppung aus dem Mittelmeergebiet oder mit Getreide aus der Ukraine.

Buchs, in Geleise 1917 Schn.

aculeata Gärtner. Aus dem Mittelmeerareal, nördlich bis Südfrankreich und Dalmatien gehend.

Buchs, Bhf. 1917 Schn.

arabica (L.) All. Das Areal der geflecktblättrigen Wollklette erstreckt sich von der iberischen Halbinsel bis Westasien. Mit Rohwolle oder Luzerne und Rotkleesamen eingeschleppt.

Buchs, Lagerhausrampen 1912 Schn. / Mels, Festungsschuppen 1953 Sttr.

hispida Gärtner. Das Mittelmeergebiet, Vorder- und Mittelasien sind die Wohnareale dieser äußerst variablen und als gehaßter Wollverunreiniger bekannten Schneckenkleeart.

Buchs, Bhf., in den var. apiculata (Willd.) Burnat/lappacea (Desr.) Burnat und denticulata (Willd.) Burnat; letztere auch von Flums, Bhf., und Grabs, Strickermühle 1924 Schn.

minima (L.) Desv. Element der mediterranen und pontischen Flora, mehrfach urwüchsig im St.-Galler Oberland.

Altstätten, bei der Verbandsmühle 1957 Sttr.

Michelianum Savi. Südeuropäisches, von der iberischen Halbinsel bis Italien, Dalmatien und Kreta verbreitetes Florenelement. Tritt bei uns als Seltenheit auf.

Buchs, Bhf. 1913 Schn.

nigrescens Viv. Südeuropäischer, nördlich bis Südfrankreich und Istrien gehender Florenbestandteil.

Mels, Festungsschuppen 1954 Sttr. / Salez-Sennwald, Bhf. 1954 Sttr. det. WK.

pallidum W. & K. Gehört der südosteuropäischen, westasiatischen und nordafrikanischen Flora an.

Buchs, Bhf. 1913 Schn.

diffusum Ehrh. Einheimisch im Mittelmeergebiet, aber auch der pontisch-pannonischen Flora zugehörig.

Trübbach, Station 1951 Sttr.

lappaceum L. Bewohnt Südeuropa, die Azoren und Kanaren sowie Vorderasien. In unser Gebiet eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1912 Schn., 1954 Sttr.

alexandrinum L. Stammt aus Ägypten und der Cyrenaika. Bei uns eingeschleppt oder aus Kulturversuchen entwichen. Öfters feldmäßig angebaut.

St.Gallen, Güterbhf. 1956 Htr. / Mörschwil, gegen Schloß Watt 1957 Rüedi.

maritimum MB. Heimat: Mittelmeerareal, Vorderasien, Madeira, südliches Großbritannien.

Trübbach, Bahnareal 1956 Sttr.

echinatum MB. Das Wohnareal der Pflanze umfaßt Südeuropa von Süd- und Mittelitalien ostwärts bis Vorderasien. Bei uns kommt sie nur als Einschleppung vor.

Rheineck, Bhf. 1908 CSB. / Buchs, Bhf. 1914 Schn. / Trübbach, Bhf. 1951 Sttr.

patens Schreber. Mittelmeerisch und pontisch-pannonisch.

St.Fiden, Bhf. 1942 WK. / Flums, Bhf. 1957 Sttr.

hybridum L. Mediterran-atlantisch, vom Kaukasus bis zum Atlas und von der iberischen Halbinsel und längs der atlantischen und Nordseeküste bis Skandinavien. In Mitteleuropa hin und wieder kultiviert, aber meistens wird der Bastardklee eingeschleppt. Bei uns vielfach. Die zahlreichen Meldungen und Belege könnten beliebig vermehrt werden. Erste Angabe von Rorschach, Bhf. 1860 Pfr. Zoll. Die meisten Vorkommen gehören zur ssp. fistulosum (Gilib.) A. & G.

resupinatum L. Pflanze mit mediterran-orientalischer Verbreitung bis zum Iran, dort angebaut. Bei uns als Seltenheit eingeschleppt.

Buchs, Bahnareal 1913 Schn. / Au, Station 1959 Sttr. / Rapperswil, Bhf. 1960 Sttr.

incarnatum L. Der fleischrote Klee bewohnt Algerien und Südeuropa östlich bis zur Balkanhalbinsel und Ungarn. In Mitteleuropa und hin und wieder auch bei uns angebaut. Im geographischen Bereich dieser Zusammenfassung muß er als adventiv oder Anbaurelikt bezeichnet werden.

St.Gallen-Berneck, kultiviert 1862 TS. / Marbach, Gerenmoos 1871 Pfr. Zoll. / Neßlau, ohne Lokalangabe und Datum (aus Wartm. und Schlatter) / Krummenau, kultiviert 1902 Inheld. / Zwischen Appenzell und Gais, 1904 GC. / Walenstadtberg, in Grassamen 1910 Wuhrmann / Buchs, Bhf. 1913 CSB. / St.Margrethen, gegen Gaismoos 1920 ESB. / Walzenhausen, Gaismoos 1921 ESB. / Sevelen, Bahndamm 1930 Schn. / Ragaz, Rheinauen 1930 Schn. / Mels, Tiergarten, auf Schutt 1942 ESB. / Azmoos, Brügglirain 1944 ESB.

squarrosum L. Die Kanarischen Inseln, das Mittelmeergebiet und Westasien sind Wohnraum des bei uns nur selten eingeschleppten sparrigen Klees.

Trübbach, Bhf. 1954/55 Sttr.

pannonicum L. Der ungarische schmutziggelb blühende Klee gehört der pontisch-pannonischen Florengesellschaft an.

Buchs, Bhf. 1958 Sttr.

striatum L. Der gestreifte Klee ist mediterran-atlantischen Ursprungs. Bei uns auftretendes Vorkommen hat adventiven Charakter.

Buchs, Bhf. 1914 Schn.

Dorycnium Müll.

herbaceum Vill. Das Wohngebiet des Bart- oder Backenklees erstreckt sich in einem Riesenbogen von Marokko bis Palästina.

Sargans, Bhf. 1952 Sttr.

Galega L.

officinalis L. Die hübsche Geißraute ist orientalischen Ursprungs. Ihr Areal erstreckt sich von ganz Italien in die Balkan-, Donau- und Wolgaländer und südlich über Kleinasien bis zum Iran.

Kappel, 1874 Inheld., 1916 MV. / St.Margrethen, Bhf. 1906/08 CSB. / Mörschwil, Engwilergraben 1957 Rüedi.

Robinia L.

Pseudacacia L. Stammt aus Nordamerika (Virginia, Carolina), ist aber heute über weite Gebiete Europas, Nordafrikas, Vorder- und Ostasiens sowie Neuseelands verbreitet und ganz eingebürgert. Bei uns häufig und oft verwildernd. Zahlreiche unbeachtete Vorkommen. Oft als Bodenfestiger an Hängen angepflanzt.

Sargans-Ragaz, Rheindamm 1952 Sttr. / Schänis, Bhf. 1956 Sttr. / Rorschach, Bhf. 1960 Htr.

Astragalus L.

hamosus L. Im gesamten Mittelmeergebiet verbreitet, bei uns nur eingeschleppt.

Tübach, Goldachufer (Müllereirelikt!) 1912 WK.

Coronilla L.

scorpioides L. Das Gebiet der Skorpion-Kronenwicke umfaßt das Mittelmeergebiet in seinem ganzen Umfang, das heißt auch die nordafrikanischen und vorderasiatischen Anteile. Bei uns kommt sie eingeschleppt auf Bahnarealen und älteren Schuttstellen vor.

Buchs, Bhf. 1906 Schn., 1949–1960 Sttr. / Murg, Bahnareal, seit 1949 Sttr. / Sargans, Bhf. 1955 Sttr. / Weite-Plattis, Bahndamm 1955 Sttr. / Flums, Bhf. 1956–1959 Sttr. / St.Fiden, Bhf. und auf Schutt 1956 Htr. / Ziegelbrücke, Bhf. (= sanktgallisch) 1956 Sttr. / Betlis, am Serenbach 1957 Sttr. / Mörschwil, Engwilergraben, auf Bahnschutt 1957 Schatz und Rüedi / Oberriet, Bhf. 1959 Sttr. / Goßau, Bhf. 1960 Kunz. / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Kunz. / Stein AR, auf Schutt 1960 Göldi.

varia L. Das ursprüngliche Areal der Gift-Kronenwicke ist nicht mehr feststellbar, dürfte aber ebenfalls im Mediterraneum liegen. Bei uns hat sie den Charakter der Advenität bereits verloren und ist zur reinen Ruderalpflanze geworden. Seit etwa 1880 zahlreiche Meldungen und Belege. Vorher war die Pflanze eine ausgesprochene Seltenheit.

Ornithopus L.

sativus Link. Portugal, Spanien, Süd- und Westfrankreich dürften die Ursprungsländer dieser bei uns selten vorkommenden Futterpflanze sein.

Mogelsberg, in Kleefeldern 1899 Grauer / Buchs, Bhf. 1914 Schn.

Cicer L.

arietinum L. Das ursprüngliche Areal der Kichererbse läßt sich infolge der uralten Inkulturnahme nicht mehr sicher feststellen, dürfte aber in Südosteuropa zu suchen sein. Sie wird im ganzen Mittelmeergebiet viel angebaut und verwildert unter den dortigen Verhältnissen stark. Bei uns erscheint sie nur eingeschleppt. Ein Kulturversuch bei Buchs im Kriegsjahr 1917 wurde bald aufgegeben.

Buchs, kultiviert 1917 Schn.

Lens Miller

culinaris Medikus. Auch die Linse ist vermutlich orientalischer Herkunft. Ihr gegenwärtiges hauptsächlichstes Anbauareal liegt in Kleinasien und in den Mittelmeerländern. Bei uns wird sie kaum angebaut, sondern erscheint immer auf dem Weg der Einschleppung.

Rorschach, Bhf. 1914 WK. / Buchs, Bahnareale 1930 Schn. / Walenstadt, Bhf. 1930 Schn.

Vicia L.

hybrida L. Auch die hübsche Bastardwicke ist ein Bestandteil der mediterranen Flora.

Thal, gegen den Steinernen Tisch 1913 GC. / Buchs, bei den Lagerhäusern 1930 Schn.

Ervilia (L.) Willd. Das Wohngebiet der Wickenlinse erstreckt sich über das ganze Mittelmeergebiet und über Kleinasien.

Häggenschwil, Bhf., in Menge 1919 Vogler.

tetrasperma (L.) Mönch. Archäophyt, d. h. zu unbekannter Zeit, aber schon sehr lange eingeschleppter Bestandteil unserer Unkrautflora. Wirklich ursprünglich scheint die viersamige Wicke ebenfalls nur im Mittelmeergebiet zu sein. Zahlreiche Meldungen und Belege.

gracilis (Lois.) Stammt aus Süd- und Westeuropa und wird in Mitteleuropa immer nur vereinzelt eingeschleppt.

Rorschach, beim Kornhaus 1912 WK.

villosa Roth. Das Indigenat der Zottenwicke schließt Süd- und Südosteuropa, Westasien und Nordafrika ein. In Mitteleuropa ist sie nirgends einheimisch und wird immer neu eingeschleppt.

St.Fiden, Galgentobel 1892 Bühler / Rorschach, Bhf. 1909 Lamp., 1912 WK. / Bruggen, Bhf. 1910 Heyer / Arnegg, Bhf. 1913 Dr. Mauchle / Obersteinach, in Acker 1915 WK. / Grabs, Strickermühle 1918 Schn. / Buchs, Bhf. 1914 Schn. / Wartau-Azmoos, Seidenbaum 1944 ESB. / Staad, Bhf. 1956 Sttr. / Sargans, Rheinauen 1957 Sttr. / Wil, Bhf. 1958 Htr. / St.Margrethen, Bhf. 1960 Htr.

Diese und die folgende Art sind oft Bestandteile der sog. Landsberger Mischung.

dasycarpa Tenore. In Mitteleuropa nirgends einheimisches, überall nur eingeschlepptes mediterranes Florenelement.

Buchs, Bhf. 1914 Schn. / Herisau, Bhf. 1918 WK.

grandiflora Scop. Die großblütige Wicke bewohnt Südosteuropa, Kleinasien, den Kaukasus und den Iran. Durch ihr Vorkommen in der Ukraine und in Ungarn muß sie auch der pontisch-pannonischen Flora beigezählt werden.

Thal-Fuchsloch, 1882 BW., 1903 GC. / Rheineck, 1899 Köppel, 1901 GC. / Buchs, Bhf. 1910/13/14 Schn. / St.Fiden, Bahnareal 1956 Htr. / St.Margrethen, Bhf. 1957 Htr. Werdenberger See 1959 Sttr.

lutea L. Die gelbe Ackerwicke wird bei uns eingeschleppt aus Süd- und Westeuropa.

Lienz, gegen Rüthi 1872 Gächter / Ragaz, auf Schutt, undatiert Kaiser / Lutzenberg AR, Hohe Lust 1892 GC. / Rorschach, gegen Horn 1900 Lamp. / Tübach, Goldachufer 1912 WK. / Buchs, Bhf. 1909 Schn. / Altstätten, Bhf. 1956 Sttr. / Werdenberg, am See 1959 / Goßau, Bhf. 1960 Kunz.

lathyroides L. Kommt aus sehr zerstreutem europäischem Areal selten eingeschleppt vor.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

pannonica Crantz. Die bunte Trieurwicke weist in der Schweiz zwei auch geographisch verschieden orientierte Variationen auf. Während die gelbe Form (v. typica Beck) pontisch-pannonisches Ge-

biet bewohnt, ist die var. purpurascens (DC.) Ser. mediterraner Herkunft. In der folgenden Zusammenstellung sind sie bezeichnet mit a) var. typica, mit b) var. purpurascens.

a Winkeln, auf Schutt 1905 Vogler / a + b Buchs, Bhf. 1910/12 Schn. / a + b Tübach, Goldachufer, undatiert WK. / a + b St.Fiden, Bhf. 1942 WK. / b Mogelsberg, Ruhrhalden 1949 Nüesch / a Mörschwil, Bahnschutt 1954 Htr. / b Flums, Bhf. 1955 Sttr. / a Mels, Bhf. 1956 Sttr. / a Trübbach, Bhf. 1956/57 Sttr. / a Schänis, Bhf. 1957 Sttr. / b Wil, Bhf. West 1958 Htr.

narbonensis L. Das Gebiet der Mauswicke umfaßt das Mediterrangebiet von der iberischen Halbinsel bis Vorderasien und Nordafrika. Sie ist bei uns immer – wenn auch selten – Produkt einer Einschleppung.

Buchs, Bhf. 1910 Schn.

serratifolia Jacq. Das Areal der sägezähnigen Wicke – hier als gute Art und nicht als bloße var. der vorigen Spezies aufgefaßt – deckt sich weitgehend mit demjenigen von V. narbonensis. Sehr selten.

Buchserberg, an angesäter Böschung 1930 Schn.

Faba L. Die große Sau- oder Ackerbohne ist ein Bestandteil der Mittelmeerflora. Bei uns wird sie (kaum noch) im Seez- und Rheintal hin und wieder angebaut, kommt aber etwa aus eingeführtem Mahlgut (Viehfutter) auf Bahngebiet oder in der Nähe von Mühlen zur adventiven Verwilderung.

St.Margrethen, Bhf. 1958 Sttr. / Buchs, Bhf. 1909 Schn.

bithynica L. Selten in Mitteleuropa eingeschleppte Mittelmeerpflanze.

Buchs, Bhf. 1957 Sttr.

peregrina L. Die Landstreicherwicke bewohnt das Mittelmeergebiet von der iberischen Halbinsel bis zum Balkan und der Krim, ferner Vorderasien und Nordafrika. In ganz Mitteleuropa wird sie nur eingeschleppt angetroffen.

Altstätten, Bhf. 1956 Sttr. / Buchs, Bhf. 1956 Sttr.

Lathyrus L.

odoratus L. Diese prachtvolle und wohlriechende Platterbse stammt aus Süditalien und Sizilien. Sie verwildert aus gärtnerischer Kultur hin und wieder auf Gartenabraum der Schuttstellen.

Buchs, auf Schuttdepot 1915 Schn.

clymenum L. ssp. articulatus (L.) Briq. Die purpurrote Platterbse ist südeuropäisch, Mittelmeer und Madeira sind ihre Wohngebiete.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

ochrus (L.) DC. Mediterrane, nördlich bis zur Riviera und bis Istrien gehende Platterbse. Unter dem Namen «Eselsohren» früher auch in Mitteleuropa in Gärten kultiviert.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

Aphaca L. Diese sonderbare, in ihrer Art sehr schöne Platterbse ist orientalischen Ursprungs. Sie kommt – offenbar kontinuierlich eingeschleppt – alljährlich auf Bahnhöfen und in der Nähe von Mühlen, aber oft auch ohne erkennbare Zusammenhänge andernorts zur Entwicklung.

St.Gallen, 1903 Schülerfund, 1905 Dieb. / Buchs, Bhf. 1912 Schn. / Rorschach, Hafenbhf. 1941 ESB. / St.Fiden, Bhf. 1942 WK. / Trübbach, Bhf. und bei einem Stall 1954/56 Sttr. / Au, Bhf. 1956 Sttr. / Sargans, Bhf. 1955 Sttr. / Rüthi, Bhf. 1957 Sttr. / Goßau, Bhf. 1958 Htr. / Buchs, Bhf. 1959/60 Sttr.

tuberosus L. Europäisch-westasiatisch, aber großen Gebieten ganz fehlend, ist diese Art bezüglich ihrer Herkunft bei uns schwer zu plazieren. Gewiß aber ist sie das Produkt einer Einschleppung.

Heerbrugg, Äcker gegen Schmitter 1906 Gad. / Rebstein-Krießern, an der Straße 1907 Gad. / Tübach, Goldachufer 1909–1912 WK. / Balgacher Wald, 1912 Gad. / Goldach-Mörschwil, Bahnlinie 1912 WK. / Buchs, Bretterlager und Waldrand, undatiert Schn. / Verbandsmühle 1950 Sttr. / Thal, Schutt bei Wiesenthal 1950 Htr. / Mörschwil–St.Fiden, Bahnlinie 1954 Htr. / Staad, Bhf. 1956 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1958 Sttr. / Weite, Bahndamm bei Plattis 1959 Sttr.

latifolius L. Mediterran und pontisch-pannonisch. In Mitteleuropa in wildem Zustand ganz fehlend, wohl aber aus Kultur verwildernd auf Schutt, an Bahndämmen, in Waldgärten usw.

Heiden, «In der Engi» ob Thal, 1820! JGC. / Rheineck, Bhf. 1897 GC., 1904 CSB. / Balgach, Wald und Waldgarten 1903/04 Gad. / Walzenhausen, Gaismoos 1922 ESB. / Wartau, an Weinbergmauer 1959 Sttr. / Sax-Unteralp, am Weg 1960 Sttr.

Cicera L. Ursprünglich das westliche, besiedelt die Pflanze heute auch die mittleren und östlichen Gebiete des Mittelmeerraums.

Buchs, Bhf., etwa 1918 Schn. / St.Fiden, Bhf. 1942 WK. / Trübbach, Bhf. 1956.

sphaericus Retz. Die ziegelrote Kicher ist mediterran von der iberischen bis zur Balkanhalbinsel verbreitet. Bei uns stellt sie ein Adventivelement erster Ordnung dar.

Buchs, Bhf. (mit italienischen Orangen eingeschleppt) 1930 Schn.

Nissolia L. Das Areal der Graserbse erstreckt sich vom Mittelmeerraum bis in das pontisch-pannonische Gebiet und bis zum Kaukasus und nach Syrien.

Zwischen Lömmenschwil und Roggwil, 1837 JGC. / Buchs, Bhf. 1914 Schn., 1952 Sttr. / Altstätten, bei der Verbandsmühle 1958 Sttr.

hirsutus L. Mediterranes Gewächs, eingeschleppt an Bahnhöfen und warmen, trockenen, ruderalen Lokalitäten.

St.Gallen, Schülerfund 1875 und auf Peter und Paul 1906 Dieb. / St.Fiden, Goldachtobel 1894 BW. / Horn, Bodenseeufer 1900 Lamp. / Buchs, Bhf. 1911 Schn. / St.Fiden, Bhf. 1942 WK. / Trübbach, Bhf. 1956 Sttr. / Goßau, Bahnareal 1960 Kunz. / Vilters, Rheinau 1960 Sttr. / Schmerikon, Bhf. 1960.

Glyzine L.

Soya (L.) Sieb. et Zucc. Die Soyabohne stammt aus Ostasien. Sie kommt gelegentlich an Bahnhöfen eingeschleppt zur Entwick-

lung. Großkulturversuche in Mitteleuropa blieben bis heute ergebnislos.

Buchs, Bhf. 1957 Sttr. / Weesen, Bhf. 1957 Sttr.

OXALIDACEAE

Oxalis L.

stricta L. Der steife Sauerklee stammt aus Nordamerika, ist aber heute in Süd- und Mitteleuropa völlig eingebürgert. Bei uns zeigt er aber noch immer den Charakter einer adventiv-ruderalen Spezies. Viele Belege und Meldungen seit 1882 (Sargans, Meli).

corniculata L. var. purpurea Parl. Mediterranes Element. In Mitteleuropa mit Sämereien eingeschleppt oder aus Kultur entwichen. Viel seltener als vorige Art.

Wil, vor Haus Dr. Senn 1883 BW. / Rheineck, im Apothekergartenkies 1891 GC. / Mühletobel, 1916 ESB. / Mels, auf Schutt 1896 Meli / Walenstadt, an Mauer 1897 Eberle / Thal, Bauriet 1913 WK. / Staad, Speck 1914 WK. / Sargans, Sandgrube 1930 Schn. / Buchs, Bhf. 1930 Schn., in Baumgarten 1950 Sttr.

GERANIACEAE

Geranium L.

phaeum L. Osteuropäisch und submediterran. In Mitteleuropa seit langer Zeit eingebürgert, aber weiten Strecken fehlend.

St.Gallen, Notkersegg und Schleife 1848 Linder / Trogen AR, Schopfacker und Armenhaus 1895 Heyer / Sargans, diverse Fundstellen 1930 Schn., 1950 Sttr. / Wangs, an zwei Stellen, undatiert Sttr. / Plons, in Wiesen 1951 Sttr. / Mels, nördlich der Seez 1952 Sttr. / Bad Ragaz, nördlich Güterschuppen 1957 Sttr. (dort schon vorher von ESB. gefunden).

pyrenaicum Burm. Ursprünglich mediterran, seit etwa 135 Jahren in ganz Mitteleuropa eingebürgert. Im Untersuchungsgebiet viele Angaben und Belege seit 1895.

rotundifolium L. Südeurasisch-atlantisch, bei uns nur eingeschleppt vorkommend.

Amden/Weesen, undatiert TS. / Balgach, Waldgarten 1900–1912 Gad. / Buchs, Haag-Gams, Sargans, Bahnhöfe 1930 Schn. / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Sttr. und Htr.

Erodium L'Hérit.

cicutarium L'Hérit. Der gemeine Reiherschnabel stammt aus dem eurasisch-nordafrikanischen Florenareal. Er ist bei uns an ruderalen Standorten eingebürgert. Zahlreiche Meldungen und Belege lassen die Erstellung einer Fundortsliste müßig erscheinen. Findet sich bei uns auch an nicht ruderalen Stellen.

moschatum L'Hérit. Der Moschus-Reiherschnabel bewohnt das gesamte Mittelmeergebiet mit allen anstoßenden Ländereien. Bei uns kommt die Art eingeschleppt oder aus Gärten entwichen vor,

aber viel seltener als die vorige. Die neueren Vorkommen stammen nach ESB. meistens aus der Sommerflorsamenbeilage der früheren Pestalozzikalender.

Rheineck, Brasselmühle 1894 GC. / Wartau, Montiol, auf Hausplätzen 1901 Pfr. Heller / St.Margrethen, diverse Standorte 1908 CSB. / Staad, Speck 1908 CSB. / Buchs, Bhf. 1910 Schn.

TROPAEOLACEAE

Tropaeolum L.

maius L. «Kapuzinerli.» Zierpflanze aus Südamerika. Bei uns viel gezogen und aus der Kultur gelegentlich entweichend. An Ruderalstellen.

Rorschach, Goldachmündung 1910 WK. / Rheineck, Schutt 1918 WK. / Walenstadt, Seehof bis Seemühle 1959 Sttr. / Steinach, auf Schutt der Ölfabrik 1960 (unbelegt!) Htr.

LINACEAE

Linum L.

perenne L. Florenelement aus Mittel- und Südrußland, Rumänien, Bulgarien usw., also pontisch-pannonisch.

Flums, Bhf. 1955 Sttr.

usitatissimum L. Nach einem gewissen Aufschwung während der beiden Weltkriege ist der uralte Flachsanbau wieder fast völlig aufgegeben worden. Die heute auf Bahnhöfen, bei Mühlen und auf Ödland auftretenden Flachspflanzen sind somit keineswegs Stadien der Verwilderung einer einheimischen Kulturpflanze, sondern dürften – mit Ausnahme der auf Schuttstellen allenfalls aus Vogelmist aufgehenden – wohl ausschließlich neu eingeschleppt sein. (Vogelfutter, Öl- und Medizinalpflanze.)

RUTACEAE

Ruta L.

graveolens L. Die eigenartig, aber nicht gerade angenehm riechende Weinraute gehört der pannonisch-illyrischen Flora an. Sie wird in Weingebieten vereinzelt angebaut und verwildert zuweilen.

Sargans, Weinberg beim Schloß, undatiert Schn.

SIMARUBACEAE

Ailanthus Desf.

glandulosa Desf. Aus China stammend, wird der Götterbaum trotz seinem unangenehmen Geruch oft in Gärten angepflanzt und entweicht gelegentlich der Hege.

Buchs, Burgerau, undatiert Schn.

ZYGOPHYLLACEAE

Tribulus L.

terrestris L. Der Burzeldorn stammt aus dem Mittelmeergebiet und aus Westasien. Er wird sehr selten in Mitteleuropa eingeschleppt. Im vorliegenden Fall ist er aus Vogelfutter verwildert.

St.Gallen, Flachdach des Elektrizitätswerkes 1942 WK.

EUPHORBIACEAE

Mercurialis L.

annua L. Ammoniakliebende, anthropophile Ruderalpflanze mit adventiven Aspekten und sehr disjunktem mitteleuropäischem Areal.

St.Gallen, Rosendamm (?) 1912 Wild, Güterbhf. 1956 Htr. / Buchs, Bahnareal 1930 Schn. / St.Fiden, Bhf. 1950 Sttr. / Sevelen, Laad 1952 Sttr. / Unterterzen, bei der Zementfabrik 1953 Sttr. / Murg, südlich Bahnübergang Ost 1953 Sttr. / Schmerikon, in Äckern 1955 Sttr. / Mörschwil, Bahnschutt im Engwilergraben 1956 Htr. / Schänis, Bhf. 1956 Sttr.

Euphorbia L.

nutans Lagasca. Echtes Adventivelement, dessen Verbreitung sich von den südlichen Staaten der Union Nordamerikas bis in das nördliche Südamerika erstreckt. Diese Wolfsmilch ist im Stadium der Einbürgerung auf Bahnhöfen.

Rorschach, Bhf., undatiert Sttr., 1960 Htr. / Ragaz, Bhf. 1950 Sttr. / Rüthi, Bhf. 1950 Sttr. / Altstätten, bei der Verbandsmühle 1951 Sttr. / Sargans, Bhf. 1955 Sttr. / St.Fiden, Bahnareale 1956 Sttr. und Htr. / Uznach, Bhf. 1956 Sttr. / Benken, Station 1957 Sttr. / Weesen, Bhf. 1960 Sttr. / Winkeln, Bhf. 1960 Htr.

maculata L. Die gefleckte Wolfsmilch ist in Nordamerika von Kanada bis Texas und Florida verbreitet. Bei uns kommt sie hauptsächlich auf Bahnhöfen, aber auch bereits in anderen Formationen (Gartenrasen, alte bereits wieder bewachsene Schuttplätze) vor.

Buchs, Bhf. 1917 Schn. / St.Margrethen, Bhf., seit 1949 Sttr.,! 1960 Htr. / Sargans, Bhf., seit 1949 Sttr. / Muolen, Bahnareal 1950 Htr. / Horn, Garten Schönholzer 1952 Elisabeth Schönholzer / Murg, Bhf. 1953 Sttr. / Rorschach, Bhf. 1954 Sttr. / Walenstadt, Bhf. 1954 Htr. / Uznach, Bhf. 1955 Sttr. / Rapperswil, 1956 Sttr.

prostrata Aiton. Stammt aus dem tropischen und subtropischen Amerika.

St.Fiden, Bhf.-Areal 1946 WK., 1960 wieder Htr.

Lathyris L. Bauerngartenpflanze mediterraner Herkunft (als Mittel gegen Gartenmäuse angepflanzt), hin und wieder auf Schuttstellen aus Samen weggeworfener Exemplare verwildernd.

Marbach, Pfarrgarten, undatiert Pfr. Zollikofer / Rebstein, in Rebbergen, undatiert TS. / Rheineck, gartenflüchtig, undatiert CSB. / Staad, Speck, gartenflüchtig 1901 CSB. / St.Margrethen, gartenflüchtig 1907 CSB. / Thal, gartenflüchtig 1907 CSB. / St.Georgen, Gartenunkraut 1920 E. Saxer / Berschis, in Gärten 1951 / Sargans, Schutt 1952 Sttr.

Esula L. Eurasiatisch mit Vorkommensmaximum im pontisch-pannonischen Florenbezirk. Bei uns Adventivelement erster Ordnung.

Sargans, Bhf. 1951 Sttr. / Buchs, bei der Verbandsmühle 1952 Sttr.

virgata W. & K. Südosteuropäische Wanderpflanze, bei uns eingeschleppt an Bahn- und Flußdämmen, Seeufern und dergleichen.

Ragaz, gegen Jerellien 1913 TS. / Rorschach, Bhf. 1913 WK., 1915 CSB. und ESB. / Buchs, bei den Lagerhäusern 1918 CSB., 1909 Schn. / Walenstadt, diverse Fundorte 1948–1959 Sttr. / Flums-Berschis, Vallungagraben 1953 Sttr. / Mörschwil, Engwilergraben 1956 Htr. / Vorderbetlis, 1958 Sttr.

myrsinites L. Gartengewächs aus den Mittelmeerländern. Bei uns hin und wieder verwildernd.

Hinterbetlis, nördlich Walenseeufer 1957 Sttr.

falcata L. Stammt aus Süd- und Mitteleuropa, Westasien, Nordafrika.

Flums, Acker 1950 Sttr. / Haag-Gams, 1955 Sttr. / Unterterzen, Bhf. 1952 Sttr.

Seguieriana Necker. Europäisch, aber auch im Orient und in Sibirien einheimisch.

Buchs, Bhf. 1960 Sttr.

ANACARDIACEAE

Rhus L.

typhina L. Verwildernder Zierstrauch aus Nordamerika.

Unterterzen, westlich Station 1960 Sttr.

Cotinus Mill.

Coggygria Scop. In blühendem Zustand prachtvoller Zierstrauch aus dem Mittelmeergebiet und aus Vorderasien. Bei uns eingeschleppt oder aus Kultur verwildernd.

Rapperswil, Bhf., als Sämling 1960 Sttr. / Thal, Buchberg, bestandesweise 1960 Sttr. (schon um 1922 an dieser Stelle verwildert ESB.).

BALSAMINACEAE

Impatiens L.

Roylei Walpers. Heimatländer am Himalaja und in Ostindien. Grab- und Gartenpflanze, auch als vermeintliches Bienenfutter angepflanzt und aus solchen Vorkommen verwildernd und sich leicht einbürgernd (kontra Beger und Schmid, den Bearbeitern der Familie in Hegi: Flora Mitteleuropas. Bei Frauenfeld, an der Thur z. B. zu Tausenden! Htr.).

Weesen, Eichholz, seit 1908 Frau Bühler / Wattwil, auf Kompost 1914 MV. / Uzwil, Schutt westlich Bhf. 1956 Htr. / St.Gallen, Waldau, auf Stadtschutt 1960 Kunz.

parviflora DC. Ostsibirisch-mongolisches Florenelement, seit etwa 60 Jahren in die Schweiz eingeschleppt und bereits im Stadium gänzlicher Einbürgerung.

Rheineck, Neumühle 1906 ESB. / Buchs, Bhf. und Dorf 1912 Schn. / Sargans, Bhf. 1942 WK., 1954 Sttr. / Wildhaus, Schönenboden 1955 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1956 Htr. / Mörschwil, Engwilergraben 1956 Htr. / Rapperswil 1956 Sttr. / Schmerikon, Dorf 1957 Sttr. / Wasserauen AI, Balm am Langenstein (etwa 1000 m!) 1958 Sttr. / St.Fiden, Bhf.-Areal 1960 Htr.

VITACEAE

Parthenocissus Planchon

quinquefolia (L.) Planchon. Der selbstkletternde oder wilde Wein, auch Jungfernrebe genannt, bevölkert die Oststaaten Nordamerikas bis Florida und Mexiko. Bei uns angepflanzt und auf warmen und trockenen Böden gelegentlich verwildernd.

Rheineck, Hausgarten, kultiviert 1892 GC. / St.Gallen, Waldau, ob Stadtschutt 1956 Htr. / St.Fiden, Bhf. 1960 Htr. / Wartau-Gretschins, Waldrand 1960 Sttr.

MALVACEAE

Hibiscus L.

trionum L. Ostmediterran bis pontisch-pannonisch. Hin und wieder aus alten Bauerngärten entweichend, aber meist eingeschleppt und damit adventiv werdend.

Buchs, Bhf. 1912 Schn., 1956 Sttr. / Walenstadt, Bhf. 1912 Steinmann / Rorschach, Bhf. 1914 WK. / Arbon, Schutt am Grenzbach 1949 Htr. / St.Margrethen 1950 Sttr.

Althaea L.

officinalis L. Pontische Niederungspflanze. Hin und wieder angepflanzt und aus derartigen Vorkommnissen verwildernd, aber auch eingeschleppt auf Bahnhöfen und damit echt adventiv werdend.

Buchs, Bhf., Abraumstelle 1930 Schn., 1959 Sttr.

hirsuta L. Mediterran-pontisches Florenelement. Im Untersuchungsbereich dieser Arbeit sicher nur aus Gärten verwildert oder eingeschleppt.

Bruggen, Brandruine der Zweibrückenmühle und Sitterufer 1903 Vogler / Tübach, Goldachufer 1912 WK. / Weesen, 1912 Exk. Schinz / Rapperswil, Bhf. 1960 Sttr.

Malva L.

crispa L. als Art. In Europa teilweise eingebürgerte Medizinalpflanze aus China, Südasien und Südeuropa.

Buchs, Bhf., undatiert Schn. / Sargans, Fild, auf Abraum 1960 Sttr.

Alcea L. Gehört dem pontisch-mediterranen Element an. Erscheint in Mitteleuropa gern in der Nähe menschlicher Siedelungen in

Halbkulturen, bei Ruinen und Ruderalstellen. Sie darf als schon lange eingebürgerter Archäophyt bezeichnet werden.

Rheineck, hintere Burg 1846 JGC., 1857 BW. / Lienz 1863 Pfr. Zollikofer / Zwischen Horn und Arbon (also Steinach!), undatiert A. Rüdt / Rapperswil, undatiert Freund und Wilhelm / Balgach, Hömpelerwald, undatiert Gad. / Buchs, Steinbruch im Feldrietli 1912 Schn. / St.Gallen-West, Bahndamm 1942 WK. / Sargans, Auelisumpf südlich Schollberg 1955 ESB.

moschata L. Submediterran, von Westen und Südwesten her in Mitteleuropa mit Klee- und Grassaaten eingeschleppt. Spontan in Wiesen und an Straßenrändern auftretend, hin und wieder auch in Bauerngärten kultiviert. Bei uns halten sich die rosalila und die weiß blühenden Formen die Waage. Zahlreiche Angaben und Belege.

pusilla With. Osteuropäisch-westasiatisch. Bei uns in eingeschlepptem Zustand mehr oder weniger ruderale Stellen besiedelnd. Adventiv.

Buchs, Bhf., undatiert Schn.

HYPERICACEAE

Hypericum L.

barbatum Jacq. Pflanze des pontisch-pannonischen Florenareals. Bei uns selten.

Sargans, Bhf. 1953 Sttr.

LYTHRACEAE

Lythrum L.

meonanthum Link. Mittelmeerisch mit Einschluß von Madeira, Capverden und Azoren. Seltenes Adventivelement.

Rheineck, bei der Fellhandlung 1919 WK. und ESB. / St.Margrethen, südwestlich Bhf., bei der Fruchthalle (vielleicht mit Trauben oder Bananen eingeschleppt) 1960 Kunz. und Htr.

OENOTHERACEAE

Oenothera L.

biennis L. Seit Anfang des 16. Jahrhunderts aus Nordamerika in Europa eingeführt und verschleppt. Kieselholde Ruderalpflanze mit einem Vorkommensoptimum in Flußalluvionen, auf Ödland, Bahndämmen und dergleichen. Zahlreiche Meldungen und Belege seit 1836 (Rheineck, JGC.).

ssp. suaveolens Rouy et Camus. Mit sehr großen, auch an nicht zu heißen Tagen geöffneten und stark duftenden Blüten. Stammt aus Alabama, Südstaat der USA.

Unterterzen, Bahndamm 1942 WK. / Wartau-Plattis, auf Ödland 1953 Sttr. / Wil, Bahnareal West 1954 Htr. / Altstätten, am Stadtbach 1958 Sttr.

muricata L. Ende des 18. Jahrhunderts aus Nordamerika eingeführt und verwildert.

Herisau, Bhf. 1918 WK. / Altstätten, Burst 1957 Sttr. / Schmerikon, Bhf. 1957 Sttr.

sinuata Michx. = *laciniata Hill.* Amerikanischen Ursprungs, 1770 nach Europa eingeführt und gelegentlich aus der heute fast erloschenen Kultur verwildernd.

Rorschach, Bahnareal beim Schlachthaus 1918 WK.

UMBELLIFERAE

Eryngium L.

planum L. Pontisch-pannonische Stromtalpflanze mit einer Hauptverbreitung vom östlichen Österreich und Deutschland über Polen durch das mittlere und südliche Rußland zum Kaukasus, Ural und Altai. Bei uns ausschließlich durch Warenverkehr eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Bruggen, Bhf. seit 1955 Sttr. / Weite-Wartau, auf Schutt 1959 Sttr.

Scandix L. em. Adanson

Pecten veneris L. Mittelmeerischer Florenbestandteil mit östlicher Ausstrahlung bis Westhimalaja. In Mitteleuropa nur eingeschleppt.

Rheineck, Bhf. 1914 CSB. / Buchs, Bhf. 1910 Schn., 1950 Sttr. / Flums, Bhf. 1955 Sttr. / Mels, Bhf. 1955 Sttr. / Trübbach, Bhf. 1955 Sttr.

Myrrhis Miller

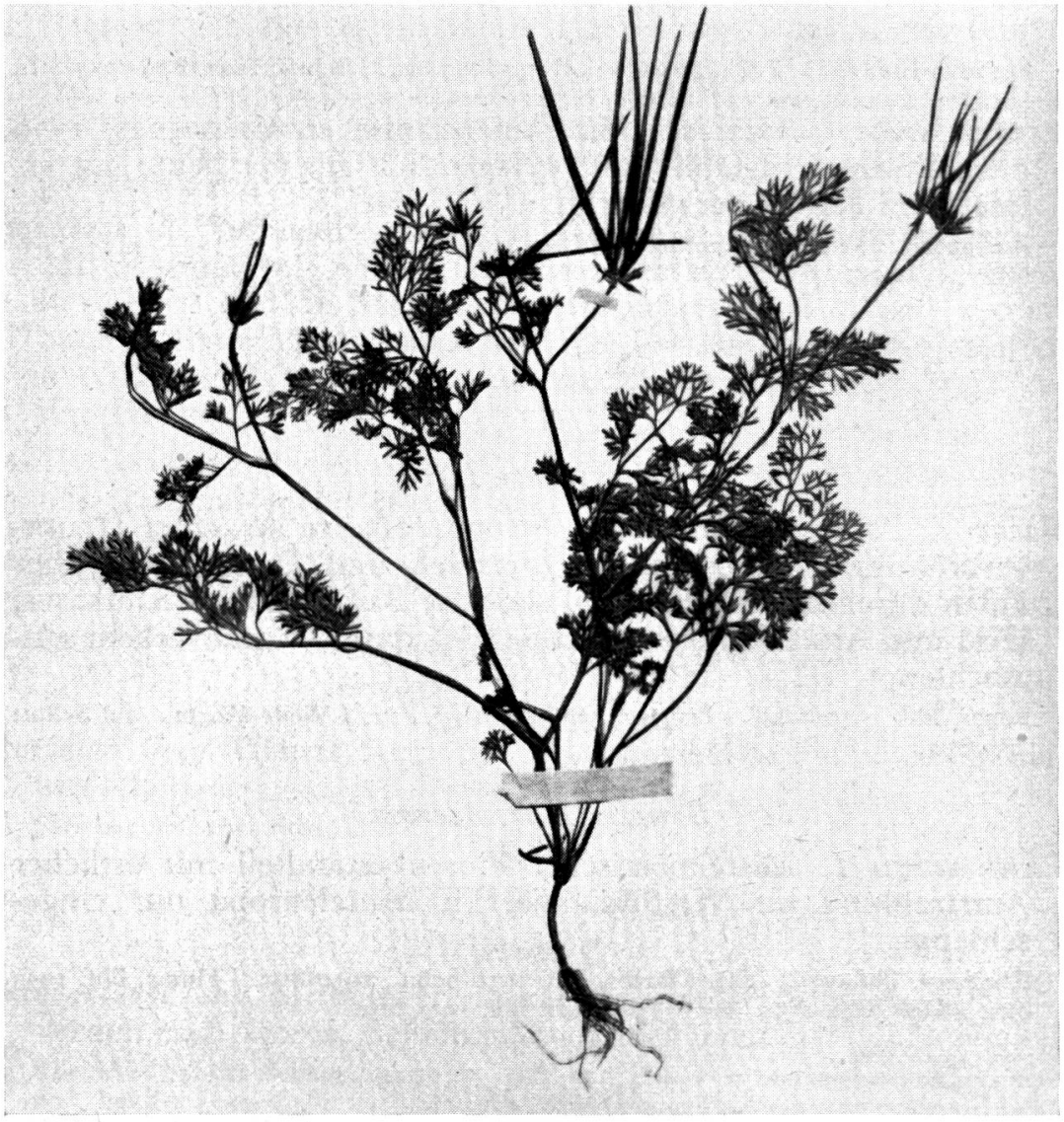
odorata (L.) Scop. Nordspanien, die Pyrenäen, die Seealpen nach Osten bis Bosnien und Montenegro sind das Wohnareal dieser sonst und bei uns nur kultivierten und verwilderden oder eingeschleppten aromatischen Dolde.

Necker, Wiese im Hoggen 1891 Felder / Buchserberg, kultiviert als Kälberfutter, ebenso in Buchs-Sevelen, Landstraße 1912/13 Murr / Werdenberg und Grabs, Schn.

Torilis Adanson

nodosa (L.) Gärtner. Gehört der Mittelmeerflora an. In Mitteleuropa hauptsächlich mit Luzerne- und Rotkleesaatgut eingeschleppt.

Rorschach, Bhf. 1915 WK. / Altstätten, Bhf. 1950 Sttr. / Buchs, Bhf. 1955 Sttr. / Uzwil, Bhf. 1955 Sttr. / Schänis, Bhf. 1957 Sttr. / Flums, Bhf. 1959 Sttr. / Goßau, Bhf.-Areal 1960 Htr. / St.Fiden, Bhf.-Areal 1960 Htr.



Scandix Pecten veneris L. Nadelkerbel oder Venuskamm. Typ eines Archäophyten, der aber heute bei uns völlig erloschen ist und nur noch auf dem Weg der Einschleppung zu uns gelangt.

Caucalis L. em. Drude

daucoides L. Mediterran, östlich bis Persien, West- und Mitteleuropa, hier hauptsächlich eingeschleppt.

Rorschach, Kornschuppen 1895 Wiget, gegen Horn 1899 Lamp. / Murg, beim Landungssteg 1900 Schröter / St.Margrethen, Bhf. 1908 CSB. / Rheineck, Bhf. 1914 WK. / Flums, beim Bhf. 1959 Sttr. / Buchs, Bhf.-Areal 1913 Schn., 1959 Sttr.

latifolia L. Mediterrane Pflanze. Meist mit Getreide vorübergehend eingeschleppt bei Mühlen und Bahnhöfen.

Walenstadt, Walzmühle Tscherlach 1913 Müll. / Rheineck, Güterbhf. 1914 CSB. / Buchs, Bhf. 1914 Schn., 1960 Sttr. / Mörschwil, Engwilergraben, auf Bahnschutt 1957 Rüedi und Schatz.

Orlaya Hoffmann

grandiflora (L.) Hoffm. Das Areal dieser selten eingeschleppten Umbellifere erstreckt sich mediterran von Spanien bis Griechenland. Ehemals Archaeophyt der Getreidefelder.

Zuckenriet, gegen Niederhelfenschwil 1837 JGC. / Häggenschwil, an der Sitter 1867 TS. / Kronbühl-Freidorf, in Äckern, undatiert BW. / Oberbüren, gegen Kloster Glattburg, undatiert Dr. Mauchle / Buchs, Bhf. 1909 Schn.

Coriandrum L. em. Necker

sativum L. Stammt aus dem östlichen Mittelmeergebiet und Kleinasien, wurde in Thüringen und Mähren früher in Großkultur angebaut. Wird heute nur noch in verschiedenen Sämereien eingeschleppt oder geht aus weggeworfenen Körnern auf Schutt auf.

Thal-Bauriet, auf Schutt 1904 GC. / Buchs, Bahnareal 1907 Schn., 1957 Sttr. / Bodenseeufer zwischen Rorschach und Horn, 1909 Lamp. / Mörschwil, Bhf. 1914 WK. / Rorschach, Bhf. 1914 WK. / Wil, Schutt südlich Bhf. 1941 ESB. / St.Margrethen, Bhf. 1958 Sttr.

Bifora Hoffm.

radians Bieb. Südeuropäisches Florenelement mit einer Verbreitung von der iberischen bis zur Balkanhalbinsel und nach Südrußland. In Mitteleuropa eingeschleppt um Mühlen, Getreidelagerhäusern und auf Bahnhöfen, seltener in Getreidefeldern.

Tübach, Goldachufer 1912 WK. / Ragaz Bhf. 1955 Sttr. / Buchs, Bhf. 1955/57 Sttr. / Flums, Bhf. 1959 Sttr. / Oberriet, Bhf. 1959 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1959 Sttr. / Benken, Bhf. 1960 Sttr. / Ziegelbrücke, Bhf. 1960 Sttr.

Conium L.

maculatum L. Anthropophile, europäische Ruderalpflanze erster Ordnung. Selten oder vielleicht des öfteren übersehen.

Sargans, Schloß und Schloßruine Wartau 1887–1957 diverse Funde / Heiden, Unterrechstein 1894 Thur. / Wil, Bahnareal gegen Gaswerk 1954 Htr. / Unterterzen, Bhf. 1957 Sttr.

Bupleurum L.

affine Sadler. Aus dem äußersten Osten des pontischen Florenreiches sehr selten eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1957–1959 Sttr.

Odontites L. herb. Das Areal der Art umfaßt die italienische und die Balkanhalbinsel. Wurde vermutlich mit mazedonischen Eisenerzen eingeschleppt.

Buchs, 1914 Schn.

rotundifolium L. Urheimat des rundblättrigen Hasenohrs ist Vorderasien mit Ausbreitung nach dem nördlicheren Südeuropa. Nach Mitteleuropa gelangt die Pflanze ausschließlich durch Verschleppung, meist in Getreide.

Horn, Bodenseeufer 1900 Lamp. / Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Sevelen, St.Ulrichen, kultiviert oder als geduldetes Unkraut, wird dort als Tee getrunken, 1930 Schn., 1953 Sttr. / Goßau, Bhf. 1960 Htr.

lancifolium Hornem. = *protractum Hoffmannsegg & Link.* Das Areal der Art ist das gesamte Mittelmeergebiet von Makaronesien bis Persien und Mesopotamien. In Mitteleuropa und damit auch bei uns nur eingeschleppt.

Buchs, Bahnareal 1912 Schn.

Apium L. em. Bentham et Hook.

graveolens L. Wildwachsend fehlt die Sellerie im ganzen Gebiet der Schweiz, kommt aber hin und wieder in verwildertem Zustand auf Abraumstellen und dergleichen vor.

Rheineck, beim Armenhaus 1816 JGC. / Buchs, Schuttablage 1930 Schn.

Ammi L. em. Lam.

maius L. Pflanze des Mittelmeergebietes von den Kanaren bis nach Iran. In Mitteleuropa selten eingeschleppt und hie und da aus fremdem Klee und Getreidesaatgut aufgehend. Meistens an Bahnhöfen und auf Schuttstellen.

Buchs, Bhf. 1930 Schn., 1951 Sttr. / St.Gallen, auf Stadtschutt, Waldau 1960 Kunz.

Visnaga (L.) Lam. Stammt aus dem Mittelmeergebiet.

Heerbrugg, Bhf. 1960 Sttr.

Pimpinella L.

Anisum L. Orientalisches Adventivelement, hie und da aus weggeworfenem oder verlorenem Samen zur Entwicklung kommend. Anis wurde in den vergangenen Jahrhunderten des öfteren in Mitteleuropa mit leidlichem Erfolg kultiviert. Backgewürz.

Buchs, Bhf. 1953 Sttr. / St.Gallen, Geleise beim Güterbahnhof 1956 Htr.

Oenanthe L.

peucedanifolia Poll. Subatlantisches Florenelement, verbreitet von England, Nord- und Ostspanien bis Westdeutschland. Bei uns eingeschleppt, aber sehr spärlich.

Buchs, Bhf. 1954 Sttr.

pimpinelloides L. Mediterran, von Portugal bis Griechenland, Kreta und Krim sowie Kleinasien.

Buchs, Bhf. 1910 Schn.

silaifolia Bieb. var. media (Griseb.) Beck. Die var. media dieser sonst mehr atlantischen Art vertritt dieselbe in Südosteuropa (Balkan bis Kleinasien und Syrien).

Buchs, Bhf. 1910 Schn. (war irrtümlich als fistulosa L. gemeldet.)

Foeniculum Miller

vulgare Miller. Ursprünglich im Mittelmeergebiet, durch seine Kultur als Gemüse-, Gewürz- und Arzneimittel und Verwilderung aus solchen Vorkommen durch ganz Mitteleuropa verbreitet und

auf Bahnhöfen und Schuttstellen sowie in Weinbergen ein relativ häufiger Florenbestandteil solcher Örtlichkeiten.

St.Martin, ob Mels, ohne Angaben, Bolleter / Azmoos, Buchs, Heiligkreuz, 1930 Schn. / Ragaz, Bhf. 1954 Sttr. / Sargans bis Trübbach, 1955 Sttr. / Rorschach, Bhf. 1956 Sttr. / Bruggen, Bhf. 1957 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1960 Htr.

Anethum L. em. Miller

graveolens L. Urwüchsig in Iran und in Ostindien. Ackerunkraut im ganzen Mediterraneum, angebaut im größten Teil Mitteleuropas und aus solchem Vorkommen verwildert, aber viel seltener als der Fenchel (siehe oben).

Buchs, Bhf. 1956 Sttr.

Petroselinum L.

hortense Hoffm. Unsere Petersilie wird wild wachsend nur im östlichen Mittelmeergebiet angetroffen. Angebaut und verwildert im ganzen europäischen Gebiet.

Rheineck, in Gärten 1831 JGC. / Wil, Areal der MTB, beim Depot 1956 Htr. / Rorschach, Bhf. 1957 Sttr.

PRIMULACEAE

Lysimachia L.

punctata L. Pontisches Element, bei uns angepflanzt und verwildernd.

Rheineck, kultiviert und verwildert 1920 CSB. / Mörschwil, Engwilertobel, auf ehemaligem Bahnschutt 1956 Htr. und Schatz.

CONVOLVULACEAE

Pharbitis L.

purpurea (L.) Voigt. Heimat: Tropisches Amerika. Bei uns wohl nur verwildert. Der Fund auf einem Bahnhof schließt allerdings eine direkte Einschleppung nicht aus.

Buchs, Bhf. 1959 Sttr.

Cuscuta L.

australis R. Br. Dieser Teufelszwirn stammt aus dem Mittelmeergebiet und dem warmen und tropischen Asien. Bei uns nur eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1949 Sttr. / Sargans, auf Basilikum 1950 Sttr. / Trübbach, Bahnwärterhaus, auf Sommerastern 1950 Sttr.

campestris Yunk. Seide amerikanischer Herkunft.

Sargans, auf Daucus Carota, in Gärten 1958 Sttr.

ASCLEPIADACEAE

Asclepias L.

syriaca L. Nordamerikanisch. Verbreitet von Kanada bis Sascatschewan und Neukarolina. Hin und wieder als Bienenpflanze gehegt. Aus solchem Vorkommen stammt wahrscheinlich auch unsere Pflanze.

Berschis, 1926 Schn.

HYDROPHYLLACEAE

Phacelia Bentham

tanacetifolia Bentham. Als Bienenfutterpflanze aus Kalifornien in Mitteleuropa eingeführt und sehr leicht verwildernd.

Buchs, Bahnareale, seit 1909 Schn.

LOGANIACEAE

Buddleja Hemsley

variabilis Hemsley = Davidii Franchet, jetzt gültiger Name. Ziergartenstrauch, stammt aus China. Verwildert außerordentlich leicht.

Rorschach, Bhf. 1954 Sttr. / Weesen, Station 1954 Sttr. / Mörschwil, Station 1955 Sttr. / Trübbach, Station 1955 Sttr. / Unterterzen, Station, seit 1955 Sttr. / Uzwil, westlich Station 1955 Sttr., 1956 Htr. / Walenstadt, gegen Seemühle 1955 Sttr. / St.Gallen, Schutt in der Waldau 1956 Htr. / Altstätten, Station 1957 Sttr. / Staad, zwischen Betonfabrik und See 1960 Kunz.

BORAGINACEAE

Heliotropium L.

europaeum L. Mittelmeerpflanze östlicher Herkunft. Bei uns nur sehr vereinzelt und vorübergehend.

Buchs, Bhf. 1909 Schn.

Lappula Mönch

echinata Gilib. Mediterran-orientalische, wärmeliebende Ruderalpflanze. Sie wird in überwiegendem Maß von Bahnhöfen gemeldet.

Zu den untenstehenden mehr oder weniger adventiven Vorkommen gesellt sich noch eine große Zahl natürlicher, deren Aufzählung wir uns versagen.

Haag, Rheindamm gegen Buchs 1903 Vogler / St.Margrethen, Bhf. 1906/08 CSB. / Rheineck, Bhf. 1907/08 CSB. / Trübbach, 1909 Br.-Bl., 1910 Gad., / Bruggen, Bhf. 1910 Heyer / Buchs, Rheindamm, Burgerau 1930 Schn., Bhf. 1910 Schn., 1956 Sttr. / Ragaz, Zollbrücke Plons / Oberriet, Blattenberg-Hirschsprung 1913 Gad. / Sevelen, Pfr. Zoll. / Rorschach, J. Müller 1872 / Flums, Bhf. 1955 Sttr.

patula (Lehm.) Asch. Westasiatisch-nordafrikanisch. Eingebürgert in der Ukraine und in Ungarn.

Bruggen, 1911 (Hegi).

Omphalodes Mönch

verna Mönch. Von den nördlichen Apenninen und italienischen Alpen zerstreut bis zum Karst und Kroatien. In Mitteleuropa vielfach eingebürgert; bei uns aus gärtnerischer Hege entweichend und verwildernd.

Bütschwil, Thurauenwald 1914 MV. / Benken, Maria-Bildstein 1918 WK. / St.Peterzell am Tüfenbach, 1954 H. Oberli.

Asperugo L.

procumbens L. Eurasiatisch verbreitet. Neben natürlichen Vorkommen in Balmen kommt die Art des öfteren auch eingeschleppt vor.

St.Fiden, Lindental 1871 Geel / St.Gallen, Mühlegg 1879 Ebneter / Neßlau, Wasserbrücke, ohne Angaben Inheld. / Rorschach, Bhf. 1912 WK. / Buchs, Lagerschuppen 1915 Schn. / Grabs, Strickermühle 1930 Schn. / Rheineck, Rangiergeleise, ohne Angaben Sttr.

Myosotis L.

micrantha Pallas. Eurasiatisch-nordafrikanisch.

Buchs, Bhf. 1950 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1950 Sttr. / Trübbach, Bhf. 1950 Sttr.

Cerinthe L.

minor L. Pontisches Element mit starken ruderalen Aspekten.

Haag-Gams, Station 1956 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1958 Sttr.

Echium L.

plantagineum L. Die Heimat dieser Spezies ist das Mittel- und Schwarzmeergebiet in seiner Gesamtheit.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

Lycopsis L.

orientalis L. Stammt aus dem südpontisch-pannonischen Florenbezirk mit Einschluß Bulgariens.

Buchs, Bhf. 1908 Schn.

Anchusa L.

azurea Miller. Mediterrane Spezies. Nördlich bis Oberitalien, Istrien und Ungarn, östlich bis zur Krim und zum Iran reichend.

Walenstadt, ob Seemühle, undatiert Müll. / Mörschwil, Bahnschutt 1960 Kunz.

procera Besser. Pontisch-pannonisches Florenelement, verbreitet von Armenien bis zur Ukraine.

Tübach, Goldachufer 1913 WK., hier mit Getreideabfall aus Mühle Tübach oder Bruggmühle Goldach.

Nonnea Medikus

pulla (L.) DC. Pontisch-sarmatische Art mit Hauptverbreitung in den Ländern um das Schwarze Meer. Meist mit russischem oder ungarischem Getreide eingeschleppt (vor dem ersten Weltkrieg!).

Rheineck, Bahnkörper 1900 GC. / Buchs, Bhf. 1905 Schn.

Symphytum L.

asperum Lepechin. Der Kaukasus, Armenien und der nördliche Teil des Irans sind das zentrale Verbreitungsgebiet dieses bei uns wohl kaum als Futterpflanze (wie anderwärts) angebauten Krautes.

Goldach, Bhf. 1955 Sttr. / Altstätten, Stadtbachufer 1957 Sttr. / Ragaz, Ödland 1957 Sttr. / Sargans, Torfried 1949 K. Albrecht / Walenstadt, Upien, Bienenpflanze 1947 Müll. und ESB.

Borago L.

officinalis L. Alte Kulturpflanze aus dem Mittelmeergebiet. Bei uns kaum als Gewürzpflanze, wohl aber als Zierpflanze oder Bienenpflanze in Bauerngärten gezogen und infolge der Myrmekochorie (= Samenverbreitung durch Ameisen) hie und da verwildernd.

Alt St.Johann, 1869 Feur. / Balgach, kultiviert 1890 Gad. / Wattwil, ohne Angaben Inheld. / Marbach, Unkraut! in Gärten, ohne Angaben Pfr. Zoll. / Zwischen Ebnat und Krummenau, 1915 MV. / Blomberg bei Krummenau, Straßenrand 1915 MV. / Rorschach, Langmoos 1915 ESB. / Abtwil, Acker 1917 ESB. / St.Gallen, Ödland 1954 Sttr.

LABIATAE

Satureia L. em. Briq.

hortensis L. Die Urheimat unseres Bohnenkrautes liegt in den Ländern um das Schwarze Meer und um das östliche Mittelmeer. Bei uns stellt es eine uralte Kulturpflanze dar, die sehr gerne aus gärtnerischer Hege entweicht und sich an trockenen Schuttstellen, auf Ödland, Bahndämmen usw. festsetzt.

Sargans, Schloßinneres und als Garten*unkraut* 1872/90 Meli / Rheineck, Bhf., undatiert CSB. / Rorschach, Bhf. 1912 WK. / Wittenbach, Erlenholz 1944 Helbling / Buchs, Bhf. 1956 Sttr. / St.Fiden, Schutt ob Steinach 1956 Htr. / Werdenberg, Seeufer 1959 Sttr.

Melissa L.

officinalis L. Ursprünglich aus dem Orient stammende, im ganzen Mittelmeergebiet verbreitete Medizinalpflanze. In Mitteleuropa oft kultiviert und an Schuttstellen verwildernd.

Zwischen Heiden und Wiehnacht 1921 ESB. / Walenstadt, östlich Seemühle 1956 Sttr. / Mörschwil, Engwilergraben 1960 Htr. und Kunz. / Berneck, südlich Sägerei 1960 Sttr.

Origanum L.

vulgare L. ssp. prismaticum Gaudin, var. macrostachium Brot. Diese stark abweichende Unterart des sonst gemeinen Dostes ist mediterran-

atlantisch. Die aromatischen Blätter werden oft als Würze von Tomatensalat verwendet. («Origano».)

Mörschwil, Engwilergraben 1959 Htr.

Dracocephalum L.

parviflorum Nutall. Die Art bewohnt Nordamerika von Südkanada bis Neumexiko. Sie wird meist mit Getreide bei Bahnhöfen und Mühlen eingeschleppt.

Bruggen, Zweibrückenmühle 1889 Dieb., 1903 Vogler / Flums, Bhf. 1955 Sttr. det. Koch.

Nepeta L.

nuda L. Eurosibirische Waldpflanze mit stark nach Westen begriffener Ausbreitung.

Buchs, Bhf. 1910 Gad.

cataria L. Diese nach Katzenurin stinkende Labiate ist nach Wartmann und Schlatter im südöstlichen Teil unseres Gebietes als einheimisch zu bezeichnen. Sie kommt aber auch offensichtlich eingeschleppt vor. Alte Heilpflanze.

Rorschach, Bhf. 1960 Sttr.

Marrubium L.

vulgare L. Die Hauptverbreitung dieses Lippenblütlers liegt in Zentralasien und geht westlich bis zum Mittelmeergebiet. Bei uns selten.

Ragaz, undatiert GC.

Ballota L.

nigra L. Uralter Archäophyt aus dem pontischen Florenbezirk. Kaum mehr eingeschleppt, sondern sich an ihrem Standort jahrelang durch Selbstaussaat erhaltend. Adven im engeren Sinne ist nur die Subspezies ruderalis (Sw.) Briq (so Buchs, Bhf. 1951, Sttr.)

Sargans, in Feldwegen 1814! JGC., 1871 Feur. / Rheineck, unterhalb Grub 1829 JGC., 1878 GC. / Marbach, Schutt beim Kirchhof 1862 Pfr. Zollikofer / Obersteinach, um Häuser 1871 TS. / Oberriet, Schloß Blatten 1907 Gad. / Ragaz, Ruine Freudenberg 1913 TS. / Grabserberg, 1917 ESB. / Buchs, Bhf. 1910 Gad., 1951 Sttr. / Flums, Mechanikerwerkstatt SBB 1951 Sttr. / Trübbach, Weinbergränder 1951 Sttr.

Sideritis L.

montana L. Element der mediterranen Flora, von Südostfrankreich bis Afghanistan und Dsungarei. Im größten Teil Mitteleuropas eingeschleppt.

Tübach, Goldachufer 1912 WK. / Rheineck, Bhf. 1914 CSB. / Trübbach, Bhf. 1955 Sttr. / Haag-Gams, Bhf. 1958 Sttr.

Stachys L.

annuus L. Archäophyt (= unbekannt, wann und wo zuerst eingewandert). In Mitteleuropa nirgends urwüchsig. Adventiv.

Sevelen, Weinberge 1844 JGC. / Wil, Weiden und Weinberge, undatiert BW. / Quinten, in Äckern 1905 Schinz / Walenstadt, Schrattenbach 1906 Schinz und bei der Seemühle 1956 Sttr. / Azmoos-Trübbach 1912/13 Murr / Rorschach, Bhf. 1912–1915 WK. / Sargans, Bhf. 1950 Sttr. / Buchs, Bhf. 1953–1957 / Ragaz, Bhf. 1956 Sttr. / Trübbach, Bhf. 1956 Sttr. / Urnäsch AR, Station 1956 Sttr. / Flums, Bhf. 1957 Sttr. / Altstätten, Bhf. 1957 Sttr.

germanicus L. Die Verbreitung des filzigen Ziestes erfolgt vom Osten und Mittelmeergebiet über die unteren Donauländer in die Karpatenländer einerseits und vom Mittelmeer nach Frankreich, Belgien und Mitteleuropa anderseits. Bei uns hin und wieder angepflanzt und dann leicht verwildernd.

Wartau, undatiert Pfr. Zollikofer / Vättis, undatiert, Dr. J. Müller / Zwischen Oberschan und Schaneralp 1930 Schn. / Grabs, beim Wasserreservoir 1930 Schn. / Buchs, Dörnen 1930 Schn. und Bhf. 1950 Sttr. hier echt adventiv.

Galeopsis L.

pubescens Besser. Das Gebiet der weichhaarigen Hanfnessel erstreckt sich von Ost- und Südeuropa bis Oberitalien, Südfrankreich, der Schweiz und bis Deutschland.

St.Gallen, Gemeindeböden 1835 JGC. / Arbon, Bahnhof, 200 m von der Grenze 1950 Htr. / St.Fiden, Güterbhf. 1950 WK.

dubia Leers. Rein atlantisch von Spanien bis Südengland und Jütland.

St.Fiden, Bhf.-Areal 1956 Schatz.

Physostegia L.

Virginiana (L.) Bentham. Zierpflanze, von Kanada über ganz Nordamerika bis Florida und Texas verbreitet. Bei uns angepflanzt und aus Kultur auf Schuttplätze entweichend.

St.Fiden, Schutt ob Sandsammler 1956 Htr.

Salvia L.

austriaca Jacq. Rein pontisch-pannonische Steppenpflanze mit Hauptverbreitung im Donauraum.

Buchs, Bhf. 1907 Schn.

nemorosa L. Sarmatische Steppenpflanze, deren Areal von Südsibirien über Transkaukasien, Nordiran und Kleinasien durch die Ukraine und weiter südlich bis Griechenland reicht. Im Untersuchungsgebiet dieser Arbeit nur adventiv.

Tübach, Goldachufer 1912/13 WK. / Buchs, Bhf. 1912 Schn.

virgata (Aiton). Ostmediterran, von Mittel- und Süditalien bis zu den Kaukasusländern.

Buchs, Bhf. 1904/11 Schn.

verticillata L. Südpontisch-submediterran, ursprünglich aus den Gebirgen des Orients stammend. In Mitteleuropa eingeschleppt und

vielenorts schon eingebürgert. Im Rheintal ist dies der Fall. Zahlreiche ältere und neue Angaben.

Teucrium L.

Botrys L. Westmediterran. Hauptverbreitung nach Norden und Nordosten abnehmend, bei uns nur eingeschleppt.

Mörschwil, Bahnlinie nach Goldach 1884 GC. / Niederhelfenschwil, Lenggenwil, ohne Angaben Mauchle / Balgach, ob dem Dorf 1906 Gad. / Oberegg (A. I.), Spitz und Vogeleck 1912 Gad. / Walenstadt, Seeufer beim Exerzierplatz 1913 Bär / Rorschach, Rangierbahnhof 1950 Sttr.

Mentha L.

Pulegium L. Das Mittelmeergebiet im weitesten Sinne, d. h. mit den asiatischen und afrikanischen Anteilen, stellt das Wohnareal dieser in der Schweiz recht seltenen Minze dar.

Buchs, Bhf.-Areal 1909 Schn. / Wittenbach, Erlenholz, 1952 Helbling (nach ESB.).

VERBENACEAE

Verbena L.

rigida Sprengel. Modepflanze aus Südbrasilien und Argentinien. In öffentlichen Anlagen (z. B. in Blumenmuscheln der Straßen St.Gallens).

Staad, Speck, auf Schutt 1960 Htr.

SOLANACEAE

Nicandra Adans.

physaloides (L.) Gärtner. Stammt aus Südamerika (Peru). Im Untersuchungsbereich dieser Arbeit wohl nur verwildernd aus weggeworfenen Pflanzen oder Samen auf Schutt, Kompost, Kartoffelfeldern, Gemüsefeldern, seltener bei Bahnhöfen erscheinend.

Thal, Buchen 1905 CSB. / Flums, 1915 Hanh. / Mols, 1915 Müll. / Rheineck, Gartenunkraut 1916 CSB. / Sargans, Schutt beim Schießstand und westlich Schollberg 1949 Sttr. / Ragnatsch, Straßenböschung 1950 Sttr. / Vilters, Rheinau, auf Schutt 1960 Sttr.

Hyoscyamus L.

niger L. Ruderalgewächs erster Ordnung. Bei uns selten und unbeständig auf Schuttstellen, auf Ödland, bei Schweineställen. Wohl nur eingeschleppt.

Appenzell, Pfr. Zoll., 1874 Wanner / Marbach, undatiert Pfr. Zollikofer / Krummenau, Rietbad, ohne Angaben Inheld. / Ragaz, Freudenberg 1893 Kaiser / Balgach, Garten Gadient, 1906 Schl. / St.Margrethen, Bhf. 1910 CSB. / Tübach, Meggenmühle 1910 WK. / Rüfi b. Murg 1912 Roth-

Physalis L.

peruviana L. Südamerikanische Kulturpflanze, der feinen Beeren wegen auch bei uns hin und wieder kultiviert und aus solchen Vorkommen verwildernd.

Zwischen Rheineck und Thal 1918 ESB.

Datura L.

Stramonium L. Ruderalelement erster Ordnung. Meist eingeschleppt, auch auf Äckern.

Buchen bei Thal, 1834 JGC. / Marbach, Friedhof 1856 Dekan Zollikofer / St.Margrethen–Rheineck, ohne Angaben CSB. / Rheineck, 1908 CSB., Riedgasse 1917/19 WK. und ESB. / Rebstein, Bhf. 1919 WK. und ESB. / Buchs, Bahnareal 1930 Schn. / Haag-Gams, Bhf. 1930 Schn. / Sargans, Weinberge 1950 Albr. / Sevelen, Acker 1950 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1952 Sttr. / Schmerikon, Bhf. 1955 Sttr. / Walenstadt, Seehof, am Ufer 1959 Sttr. / Wangs, bei Mühle Letzibach 1959 Sttr.

Solanum L.

nigrum L. var. chlorocarpum (Spenner). Ist besser als Art unbekannter Herkunft zu betrachten. Häufiger nur in der Westschweiz. Die Früchte bleiben grün.

Sevelen, Bhf. 1954 Sttr. / Buchs, Bhf. 1955/58 Sttr.

Von den kultivierten Solaneen kommen die Kartoffel und die Tomate, letztere meist endophag verbreitet, auf Schuttstellen und im Schlamm von Flußmündungen und Seeufern vor.

SCROPHULARIACEAE

Verbascum L.

phoeniceum L. Das Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich von Ostdeutschland über Österreich und Ungarn, die Balkanhalbinsel, westlich bis Mittel- und Oberitalien, östlich bis Kleinasien und Südrußland.

Tübach, Goldachufer 1912/13 WK. / Buchs, Bhf., ohne Angaben Schn.

Blattaria L. Europäische Spezies. Fast immer nur auf Ödland, Bahnarealen und dergleichen erscheinend.

Zwischen Thal und Rheineck, undatiert JGC. / Lutzenberg, Haufen, kultiviert um Häuser 1908 CSB., 1915 ESB. / Buchs, bei den Lagerhäusern 1913 Schn. / Rheineck, Bhf. und Freibach 1908 CSB. und Bhf. 1956 Sttr. / Ebnat-Kappel, beim Bhf. 1949 Htr. / St.Gallen, Stadtschutt Waldau 1960 Kunz.

Chaixii Vill. var. austriacum Scholl. Die französische Königskerze bewohnt den Norden der Pyrenäenhalbinsel, Südfrankreich, die südliche Schweiz und Oberitalien.

Buchs, Bhf., ohne Angaben Schn.

Antirrhinum L.

maius L. Bauerngartenpflanze, viel kultiviert in verschiedenen Couleurs und oft verwildert. Südeuropa, Syrien, Nordafrika.

Gais, Kirchgartenmauer bis 1914 Koller / Buchs, Rheindamm 1915 Schn. / Sargans, Schutt/Rheinkies 1956/59 Sttr. / Walenstadt, Seemühle 1959 Sttr.

Orontium L. Archäophyt. Europäisches Element, kommt auch in Westsibirien, Kleinasien und Nordafrika vor. Bei uns recht selten auf ruderalen Standorten, Bahnhöfen und Ödland.

Wil, in Äckern 1818 TW., Bhf. 1956 Htr. / Oberbüren, Thurhof 1945 Graf / Buchs, Bhf. 1910 Schn., 1949–1955 Sttr. / St.Margrethen, Bhf. 1949–1951 Sttr. / Flums, Bhf. 1954–1959 Sttr. / Mels, Bhf. 1957 Sttr. / Sargans, Bhf. 1957/59 Sttr.

Linaria L.

genistifolia (L.) Miller. Pontisch-pannonisches Pflanzenelement (Österreich, Ungarn, nördlicher Teil der Balkanhalbinsel, Südrußland). Bei uns nur eingeschleppt.

Buchs, Bhf., vorübergehend 1905 Schn.

Cymbalaria L. Zierpflanze, aber überall selbständig werdend und stark verwildernd. Stammt aus Südeuropa, Nordafrika, Westasien. Sehr zahlreiche Angaben und Belege seit 100 Jahren.

Weesen und Sargans seit Gaudin/Thal JGC.

repens (L.) Miller. Subatlantisches Florenelement. In unser Gebiet nur eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1903 Vogler, 1930 Schn. / Berneck, 1. Runie 1910 Schenker, 1920 Schn. / Herisau, Bhf.-Areal 1918 WK. / St.Fiden, Bhf. 1920 Ebneter.

Elatine Miller. Europa, der nähere Orient und Nordafrika sind Ursprungsgebiete dieser Art.

Trübbach, Bhf. 1956 Sttr. / St.Fiden, Bhf.-Areal 1956 Htr. / Buchs, Bhf. 1959 Sttr.

Mimulus L.

guttatus DC. Aus Nordamerika und Chile stammende Zierpflanze, die in seichten Gewässern und Gräben leicht verwildert.

St.Gallen, Tal der Demut, Bach 1870 Feur. / Häggenschwil, Weiherröhricht 1874 Schl. / Wittenbach-Kronbühl, kleiner Bach 1899 Leuth. / Berg, in einem Wiesengraben 1903 Hoffm. / Zuzwil, Dorfbach 1935 ESB., noch 1950 Htr.

Veronica L.

filiformis Sm. Zierpflanze aus dem Kaukasus, leicht verwildernd und dann durch «Nesterbildung» in dichtem Schluß in Wiesen sehr schädlich werdend.

Mörschwil, Bahnlinie nach St.Fiden 1950 Htr. / Wil, Bhf., Abhang gegen Gaswerk 1954 Htr. / Krinau, in feuchter Wiese, viel 1954 Trepp / St.Gallen, beim Seelenhof, unbelegt 1957 Htr. / Schmerikon, Goldberg/Weiler Ita 1959 Sttr.

peregrina L. Wanderpflanze aus Amerika.

Weesen 1922 Samuelsson / Sargans, Bhf. 1944 Sttr. / Neßlau, Unkraut in Gärten 1949 Rissi / Buchs, Bhf., in Gärten 1955 Sttr. / Walenstadt, Seehof 1956 Sttr. / Schmerikon, Bhf. 1956 Sttr. / Rorschach, Bhf. 1957 Sttr.

prostrata L. Europäisch, bei uns ausschließlich adventiv auftretend.

Sargans, Bhf. 1951 Sttr.

orchidea Crantz. Hauptsächlich im pannonischen Gebiet verbreitet.

Sargans, Bhf. 1954 Sttr. teste ESB.

Tournefortii Gmelin. Seit 1805 aus Vorderasien in Europa eingeschleppt, seit 1815 in der Schweiz. Sehr verbreitet.
Flums, Poli 1940 WK. / Vättis, Kunkelstal, hinter der Säge 1940 WK.

Melampyrum L.

barbatum W. & K. Pannonisches Florenelement. Im Einzugsgebiet dieser Arbeit nur adventiv.
Heerbrugg, Bhf. 1958 Sttr. teste S. B.

Euphrasia L.

ericetorum Jord. Subatlantische Flora, vom nördlichen Spanien bis Südschweden, aber auch mediterrane und pontische Vorkommnisse.
Sargans, Bhf. 1953 Sttr., teste WK.

PEDALIACEAE

Sesamum L.

indicum L. Kulturgewächs in den Tropen beider Erdhälften, China und Japan. Seltene Einschleppung.
Buchs, Bhf., ohne Angaben Schn.

PLANTAGINACEAE

Plantago L.

maritima L. Subatlantischer Halophyt. Verbreitet in den Küstengegenden von Skandinavien bis Nordspanien, auch an salzhaltigen Binnenstellen. Bei uns nur eingeschleppt.
Buchs, Bhf. 1918 Schn.

serpentina All. Pflanze der West- und Südalpen.
Unterterzen, Bhf. 1950 Sttr. / Mels, Bhf. 1951 Sttr. / Schmerikon, Bhf. 1959 Sttr. / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Htr.

indica L. Alle Vorkommen des indischen oder ästigen Wegerichs im geographischen Bereich dieser Zusammenstellung sind aus Süd- oder Mitteleuropa eingeschleppt.
St.Fiden, Bhf. 1950 Sttr., 1960 Htr. / Sargans, Fild und Rheinkies 1956/59 Sttr.

glauca C. A. Meyer. Stammt aus dem Kaukasus. Eingeschleppt.
Buchs, Bhf. 1910 Schn.

Psyllium L. Mediterraner Florenbestandteil. Bei uns eingeschleppt oder aus weggeworfenen Samen (arzneiliche Schleimdroge) verwildert.
Buchs, Bhf. 1918 Schn.

RUBIACEAE

Asperula L.

arvensis L. Das Gebiet der Art erstreckt sich über Mittel- und Südeuropa, Nordafrika und Vorderasien. Bei uns ist sie sicher nur eingeschleppt.

Balgach, in Äckern 1819 JGC. / St.Fiden, Bhf. 1942 WK., 1960 Schatz / Au, Bhf. 1949 Sttr. / Trübbach, Bhf. 1950 Sttr. / Goldach, Bhf. 1958 Htr. / Flums, Bhf. 1959 Sttr.

glauca (L.) Besser. Das Areal dieser in unserem Untersuchungsgebiet nur adventiv vorkommenden Art erstreckt sich in einem Riesenbogen von Spanien durch Süd- und Mitteleuropa nach Mittel- und Südrußland.

Horn–Rorschach, Goldachmündung 1899 Lamp. / Zuckenriet, am Schlipf 1935 ESB., dieses Vorkommen möglicherweise spontan nach ESB.

Galium L.

pedemontanum (Bell.) All. Von Portugal über Kleinasien bis Transkaukasien verbreitet.

Mels, Station 1955 Sttr.

tricorne Stokes. Ursprünglich in Südeuropa, Vorderasien und Nordafrika, in Mitteleuropa mit Sämereien aus osteuropäischen Ländern eingeschleppt.

Zwischen Rorschach und Horn, Ödland 1899 Lamp. / Rorschach, Hauptbhf. 1918 CSB. / Buchs, Bhf. 1930 Schn., 1957 Sttr. / St.Fiden, Bhf. 1942 WK. / Mels, Bhf. 1949 Sttr.

Valantia Weber. Südeuropa und Syrien werden als Ursprungsländer dieser Art angegeben, in Mitteleuropa kommt sie nur eingeschleppt vor.

Buchs, Bhf. 1917 Schn.

vernum Scop. Südeuropäisch in weitestem Sinne. In Mitteleuropa eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1944 WK., 1946 ESB., 1954 Sttr.

parisiense L. Aus Mittel- und Südeuropa bei uns eingeschleppt.

Staad, in Äckern, ohne Angaben JGC. / Buchs, Bhf. 1918 Schn.

pumilum Lam. Stammt als Art aus Südfrankreich.

Bahndamm Ragaz–Sargans, in Menge 1959 Sttr.

CAPRIFOLIACEAE

Symphoricarpus Michx.

racemosus Michx. Unsere Schneebeere ist eine Pflanze des westlichen Nordamerika, sie tritt gelegentlich (auch in größeren Beständen) verwildert auf.

St.Gallen, Sitterwald, ob Schiltacker 1914 WK., Tunneleingang BTB 1915 ESB., Kapf-Bugwiesen 1916 ESB., / Staad, Fuchsloch 1915 ESB. / Bruggen, Sittertobel 1916 ESB. / St.Georgen, Bädli 1916 ESB. / Wolfhalden, Schönbühlerbad 1917/21 ESB.

Lonicera L.

Caprifolium L. Mediterran und pontisch-pannonisch. Vielerorts eingebürgerte Gartenpflanze.

Bahnböschung westlich Bommersteintunnel, 1954 Sttr.

VALERIANACEAE

Valerianella L.

olitoria L. Unser Nüßlisalat stammt nach De Candolle aus Sardinien und Sizilien. Er ist auf warmen, wenig bewachsenen Lokalitäten, Bahndämmen, Wegrändern, Weinbergen überall verwildert anzutreffen. Wir müssen es uns versagen, die lange Fundortsliste hier anzuführen.

carinata Lois. Aus Südeuropa in ganz Mitteleuropa eingeschleppt, ferner im Kaukasus, Iran und Nordafrika. Besiedelt auch natürliche Standorte.

Bruggen, an Mauern 1834 JGC. / Lutzenberg, Dorfhalde, viel 1908 CSB. / Grabs, in Äckern 1930 Schn. / Thal-Buchen, Bützel 1938 ESB. / Henau, Straßenbord bei der Thurbrücke 1939 ESB. / Wil, Bahnkörper östlich Station 1941 ESB. teste WK.

rimosa Bastard. Ähnlich verbreitet wie vorige Art, aber viel seltener.

Kappel, 1874 Inheld. / Herisau, Bhf. 1918 WK.

dentata Poll. Ehemals Archäophyt und Ruderalelement. Wurde von WK. und ESB. nie mehr als solcher gefunden, wohl aber adventiv auf Bahnhöfen. Der Zähnchenfeldsalat ist von England und Frankreich durch ganz Süd- und Mitteleuropa bis zum Kaukasus und Nordafrika verbreitet. Zahlreiche Angaben seit etwa 1830.

Kentranthus DC.

ruber (L.) DC. Dieses bei uns hin und wieder als Zierpflanze gehegte Baldriangewächs weist ein sehr disjunktes Areal auf, das sich von Irland und England über das ganze südliche Europa bis zum Libanon erstreckt.

Buchs, Abraumstelle 1913 Schn. / Sargans, an einer Mauer 1951 Sttr. / Walenstadt, Weinbergmauer Ed. Müller / 1951 Sttr.

DIPSACACEAE

Cephalaria Schrader

syriaca (L.) Schrader. Ostmediterranes Florenelement, bei uns nur eingeschleppt.

Flums, Bhf. 1955 Sttr. / Buchs, Bhf. 1958 Sttr.

Scabiosa L. em. Necker

ochroleuca L. Pontischer Typus mit eigenartiger mitteleuropäischer Verbreitung. Fehlt in der Schweiz vollständig, ist aber im östlichen und südlichen Deutschland, in Österreich und Ungarn, in Mittel- und Südrußland sowie Sibirien und auf der nördlichen Balkanhalbinsel vorhanden.

Sargans, Bhf. 1952 Sttr.

CAMPANULACEAE

Campanula L.

alliariifolia Willd. Zierpflanze aus dem Kaukasus und aus Kleinasien. Verschleppt oder verwildert.

Mühlehorn (Glarus), Grenzstation 1952 Sttr.

Legousia Delarbre

Speculum veneris (L.) Fischer. Archäophyt, vermutlich mediterraner Herkunft, aber auch in Mitteleuropa ziemlich verbreitet. Auch in Nordafrika und Westasien. Ruderalelement. Die reizende Pflanze besiedelt bei uns je länger je mehr Bahnareale, d. h. sie entweicht ihrer seinerzeitigen Hauptverbreitung in Getreidefeldern.

Zahlreiche Meldungen und Belege seit 1824 (Rorschach, JGC.) bis 1960 (Goßau, Kunz. / St.Gallen, Htr.).

LOBELIACEAE

Lobelia L.

Erinus L. Südafrikanisches Pflanzenelement. Bei uns als Gartenpflanze ziemlich häufig kultiviert und verwildernd.

St.Fiden, auf ehemaligem Schuttareal ob der Steinach 1956 Htr. / Winkeln, auf Schutt 1960 Kunz.

COMPOSITAE

Die Familie der Korbblütler ist wohl diejenige, die am meisten Vertreter adventiver und ruderaler Natur in unser Gebiet einstreut.

Solidago L.

canadensis L. Stammt aus Nordamerika und ist fast überall in Mitteleuropa aus ehemaliger Kultur verwildert und teilweise sogar eingebürgert, aber lange nicht in dem Maßstab wie die folgende Art, mit der sie sehr oft verwechselt wird.

Zwischen Ober- und Niederbüren, 1883 BW. / Schmerikon, Aabach, ohne Angaben Pater Amandus Wiprächtiger / Neßlau, Buch, ohne Angaben MV. / Rheineck, Nebengraben 1920 ESB. / Zwischen Mörschwil und St.Fiden, 1959 Htr.

gigantea Ait. Wie vorige aus Nordamerika stammend. Mit ihr, aber sehr viel häufiger (Streuepest!), an Flüssen, Alluvionen, Schuttstellen, auf Ödland usw. Seit 1863 im Gebiet belegt und sehr gemein.

graminifolia (L.) Elliot. Die dritte der ausländischen Solidagoarten stammt ebenfalls aus Nordamerika. Sie ist die seltenste derselben, hat aber ebenfalls einen enormen Ausbreitungsdrang, wo sie einmal Fuß gefaßt hat. Wie die vorigen als Adventivelement zu werten.

Teufen, Stocketen 1869 Th. Lutz / Lüchingen-Marbach, an der Aach 1876 Pfr. Zoll./ Marbach, 1876 Bänz stud., 1919 WK. und ESB. / Zwischen Ober- und Niederbüren, an der Thur 1883 BW. / Krießern, im Riet 1908 Gad.

Aster L.

concinnus Willd. Die Schmuckstaudenaster stammt wie die folgenden aus Nordamerika, kommt aber seltener als jene zur Verwilderung.

Thal-Bauriet, Fuchsloch 1920 CSB.

versicolor Willd. em Thellg. In wildem Zustand nicht bekannt, vermutlich Bastard Aster levis × novi-belgii. Zierpflanze, verwildernd.

Rorschach, Bhf. und Seegarten 1914 WK. / Jonschwil-Schwarzenbach, Egelsee 1948 WK. / Weesen, Linthufer ob Bahnbrücke 1948 WK. / Sargans, Riet Überwasser 1950 Sttr.

novi-belgii L. Nordamerikanische, seit mehr als 250 Jahren bekannte Zierstaude, besser bekannt unter dem (heutigen) Namen Bettagsblume. Verwildert gern und leicht an Flußufern und auf den Alluvionen derselben.

Rheineck, beim alten Zollhaus 1893 GC. / St.Fiden, beim Eingang BTB-Tunnel 1915 ESB. / St.Gallen, Ufer des unteren Burgweihers 1948 WK. / Rebstein, Bhf. 1953 Sttr. / Salez-Sennwald, im Sumpf 1956 Sttr. / Sargans, Kiesbank im Rhein 1959 Sttr.

salignus Willd. Vermutlich ebenfalls aus Nordamerika stammend.

Rebstein-Marbach, an der Rietach 1957 Sttr.

parviflorus Nees. = *Tradescantii L.* Nordamerikanische Gartenpflanze, bei uns häufig angepflanzt und verwildernd.

Rheineck, 1849 GC., 1908 CSB. / Widnau, Rheindamm Buser. / Zwischen Rorschach und Staad, Seeufer 1899 Grob / Rorschach, Roseneggweiher 1910 WK. / St.Margrethen, 1911 CSB. / Altenrhein, Ufergebüsch am See 1921 ESB. / Buchs, Schuttplatz 1930 Schn. / Sargans, Riet östlich Saarkanal 1950 Sttr. / Bruggen, Waldau, ob Stadtmist 1956 Htr. / Schmerikon, Riet südlich Kiesverlad 1958 Sttr.

Erigeron L.

annuus (L.) Pers. Eine auch heute noch oft verkannte Art. In der Regel zeichnet sie sich vor dem viel häufigeren E. strigosus Mühlb. (= ramosus [Walt.]) PSB. durch bis 1 cm lange, hell lilarosa gefärbte, nie weiße Strahlblüten aus. Diese Merkmale erlauben eine strikte Trennung von dem nachfolgenden viel häufigeren E. strigosus Mühlenb., nicht aber von ähnlichen anderen, zumeist amerikanischen Erigeronarten. Ob alle unten angeführten Angaben sich auf annuus beziehen, ist eine Angelegenheit, die wahrscheinlich eine Neuprüfung der betreffenden, meist nicht sorgfältig genug präparierten und teilweise vom Zahn der Insekten angenagten Belege durch Spezialisten erfordern wird. Die beiden hier erwähnten Arten liegen noch in sehr vielen Sammlungen als Erigeron oder Stenactis annuus. Adventivart, verwildert oder eingeschleppt aus Nordamerika.

Balgach, bei Grünenstein 1907 Gad. / Ragaz, bei der Seeanlage (?) 1908 Brändly / Widnau, Rheindamm 1908 Gad. / Wattwil, auf Gestein aus dem Rickentunnel 1914 MV. / Oberriet-Rüti 1915 TS. / St.Margrethen, Rheindamm 1915 TS. / Rapperswil, Jonaböschungen 1916 TS. / St.Fiden, beim Tunneleingang 1915 ESB. / Schmerikon, Klosterwald 1938 Oberholzer / Weesen, Bhf. 1939/40 WK. und ESB. / Sargans, Bhf. 1940/42 WK., 1952 K. Albrecht / Mörschwil–St.Fiden, am Bahngeleise 1956 Htr. / St.Gallen, Rangierareal 1956 Htr., 1960 Kunz.

strigosus Mühlenb. Siehe die einleitenden Bemerkungen bei voriger Art. Die Breite der Strahlblüten ist wesentlich größer, die Länge wesentlich geringer als bei annuus. Ich sah auch bei vielen Hunderten untersuchten Exemplaren nie eine Spur von Rosafärbung der Zungenblüten.

Die Art stammt wie vorige aus Nordamerika, ist aber lokal völlig eingebürgert und viel häufiger als diese.

St.Margrethen 1821 JGC. / Thal, Buchberg 1869 Pfr. Zollikofer / St.Gallen, Waldränder (?) 1871 Tanner / Diepoldsau, Rheindamm 1882 Pfr. Zoll. / Rapperswil, Martinsbrünneli, undatiert Freund und Wilhelm / St.Gallen, Schoren, undatiert BW. / Oberhelfenschwil, Metzwil, in Acker, undatiert Schmid / Horn, am Seeufer 1885 Steinmann / Büchel, im Rheintal 1893 TS. / Trogen AR, Schopfacker 1899 Heyer / Sargans, Schollbergweg 1900 TS / Abtwil, Moos 1907 Heyer / Widnau, Rheindamm 1908 Gad. / Weesen-Betlis 1937 WK. / Schwarzenbach, Bahndamm bei Station 1942 WK. / Flawil, Bahndamm 1942 WK. / Westliches Hudelmoos auf St.-Galler Boden, 1937 ESB. / Oberriet, Kapf 1938 ESB. / Jona, Bahneinschnitt bei der Kirche 1941 ESB. / Sevelen, Bahngebiet 1951 Sttr. usw.

canadensis L. Florenelement aus Nordamerika, seit etwa 150 Jahren im Gebiet dieser Untersuchungen völlig eingebürgert und oft gemein.

Gnaphalium L.

luteo-album L. In einschlägigen Florenwerken als fast kosmopolitisch bezeichnet, bei uns aber recht selten.

Buchs, Bhf. 1960 Sttr.

Filago L.

germanica L. Das deutsche Fadenkraut kommt bei uns, trotz seiner enormen Verbreitung in Europa, Nordafrika und Westasien, nicht unter natürlichen Verhältnissen vor, sondern wird eingeschleppt und ist damit adventiv.

Ragaz, 1851 Lind. / Balgach, Waldgarten, ssp. canescens 1903 Gad. / Schänis, Bhf. 1956 Sttr.

spathulata Presl. Die Verbreitung dieser Art ist derjenigen von F. germanica sehr ähnlich.

Rorschach, Hauptbhf. 1950 Htr. / Buchs, Bhf. 1958 Sttr.

Inula L.

graveolens (L.) Desf. Mediterranes Element, nur eingeschleppt vorkommend.

Buchs, Bhf. 1915 Schn.

britannica L. Gesamteuropäisch mit Ausnahme der Balkanländer, bei uns lokal ebenfalls vorhanden, aber auch eingeschleppt auftretend.

Altenrhein, Sumpfwiesen, seit 1832 JGC. / Buchs, Bhf. 1914 Schn. / St.Margrethen, Straßenbord 1921 ESB. / Haag-Gams, Bhf. 1959 Sttr.

Helenium L. Stammt aus Westasien. Bei uns selten als Zier- oder Medizinalgewächs angepflanzt und aus solcher Hege verwildernd.

Weite-Wartau, Murris 1960 Sttr.

Anaphalis DC.

margaritacea Benth. & Hook. Nordostasien und der kältere Teil Nordamerikas sind die Ursprungsländer dieser prachtvollen Pflanze, die bei uns kultiviert wird und hie und da verwildert.

Rheineck, Rheinufer, auf Schutt 1876 Zoll. / Weißtannen, Straßengraben 1927 Thellg.

Ammobium K. Br.

alatum K. Br. Ziergewächs aus Neuseeland, bei uns durch Verwilderung adventiv werdend.

Buchs, Bhf. 1910 Schn.

Ambrosia L.

artemisiifolia L. Mit Rotkleesamen, Getreide und Kartoffeln eingeschleppt. Stammt aus Nordamerika.

Sargans, Bhf. 1951 Sttr. / Walenstadt, Bhf. 1951 Sttr. / Buchs, Bhf. 1952 Sttr. / Rapperswil, Bhf. 1956 Sttr.

trifida L. Stammt ebenfalls aus Nordamerika mit ähnlichen Verbreitungsverhältnissen.

Buchs, Bhf. 1909 Schn. / Rheineck, Bhf. 1914 CSB.

Xanthium L.

strumarium L. In Europa sicher nirgends urwüchsig trotz weltweiter Verbreitung. Die Heimat der Pflanze dürfte in Nordamerika und weiter nach Süden zu suchen sein. Bei uns nur adventiv.

Sevelen und Sargans, 1818! JGC. / Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Rorschach, Bhf. 1915 WK. / Nach W. und S. soll die Pflanze auch bei Rapperswil durch Hegetschweiler gefunden worden sein.

spinosum L. Wanderpflanze erster Ordnung, die aber infolge später Samenreife in Mitteleuropa nicht zu normaler Verbreitung kommen kann und alljährlich neu eingeschleppt werden muß. Einschleppung durch Rohwolle aus dem gesamten Amerika, Südafrika, Australien und Neuseeland ist die Regel.

Rheineck, Bhf. 1919 ESB. / Buchs, Bhf. 1911 Schn. / Sargans, Bhf. 1951 Sttr.

Rudbeckia L.

hirta L. Zierpflanze aus Nordamerika (Prärienpflanze), in Gärten gehegt und daraus entweichend oder mit Sämereien eingeschleppt.

Rheineck, Steinlibach 1894 GC. / Diepoldsau, Rheindamm 1910 Sutter / Wartau, Kohlau, ohne Angaben Schl. / Sevelen-Trübbach, Magermatte 1911 Schn. / Uzwil, Kohlenlager westlich Bhf. 1956 Htr. / Mörschwil, Engwilergraben auf Bahnschutt 1960 Htr.

fulgida Aiton. Zierpflanze aus dem östlichen Nordamerika, verschleppt oder verwildert.

Uznach, Burgerriet am Entensee 1921 WK.

laciniata L., die als «Goldball» bekannte, gefüllte Form. Ebenfalls aus Nordamerika stammende beliebte Gartenpflanze, die sehr leicht verwildert.

St.Fiden, Galgentobel 1956 Htr.

Helianthus L.

atrorubens L. Nordamerikanische kaum in Kultur befindliche Sonnenblume. Eingeschleppt.

St.Gallen, beim Güterbahnhof 1956 Htr. det. WK.

annuus L. var. silvestre Thellg. Vermutlich aus Mexiko stammende Kulturpflanze mit zahlreichen Rassen, von denen einige häufig kultiviert werden und nicht gerade selten verwildern (auf Schuttplätzen, Ödland, Bahnarealen).

Buchs, Bhf. 1915 Schn. / St.Margrethen, Bhf. 1960 Htr.

debilis Nutt. Kulturpflanze aus Nordamerika.

Buchs, kultiviert 1918 Schn.

tuberosus L. Früher hin und wieder als Viehfutter angebaute nordamerikanische Sonnenblume, die in der Folge in Mitteleuropa stark verwilderte. Als «Topinambur» bekannt.

Buchs, in Äckern und Rheinauen 1912 Schn. / Sargans, am Schollberg 1950 Sttr. / Montlingen, Ödland 1956 Sttr. / Walenstadt, Seeufer westlich Seehof 1956 Sttr. / Staad, Speck, auf Schutt 1960 Htr.

Bidens L.

bipinnatus L. Stammt aus dem wärmeren Amerika. Bei uns nur eingeschleppt, aber selten.

Sargans, Bhf. 1953 Sttr.

Galinsoga Ruiz et Pavon

parviflora Cavanilles. In der Schweiz wurde diese andine (hauptsächlich aus Peru) stammende und sich enorm ausbreitende Pflanze erstmals 1854 im Tessin festgestellt. Erste Meldung im Arbeitsgebiet 1909 von Buchs, Bahnhof.

Buchs, Bhf. (vorübergehend!!!) 1909 Schn. / Herisau, Bhf. 1917/18 WK. / Au, Bhf. 1930 Schwimmer und ESB. / Rorschach, Hauptbhf. 1937 ESB. / Altstätten, Eisenriet, massenhaft 1950 Sttr. / Murg, Äcker, sehr gemein 1940 ESB., 1951 Sttr. / Sargans, Äcker und Weinberg, häufig 1954 Sttr. / Weesen, Bhf., häufig seit 1954 Sttr. / Buchs,

Äcker, heute sehr gemein 1956 Sttr. / St.Gallen, Bahnareale, gemein, 1956 Htr. / Montlingen, Äcker, sehr gemein 1957 Sttr.

quadriradiata Ruiz et Pavon ssp. hispida (DC.) Thellg. Einheimisch von Chile und Peru durch das ganze mittlere Amerika bis in die Südstaaten der USA. Bei uns etwas später als die vorige Art aufgetreten, aber heute wenn möglich noch häufiger als diese.

Wil, in Kohlacker beim Asyl 1935 ESB. / Jona, 300 m westlich der Kirche 1941 ESB. / St.Gallen, beim alten Bhf. 1941 ESB. / Bronschhofen bei Wil, in kleinem Acker 1947 ESB. / Oberbüren, Rüteli 1948 WK. / Sargans, im eigenen Garten 1948 Sttr. / Mörschwil, Engwilertobel 1950 Htr. / Altstätten, Tschierlen 1955 Sttr. / Rapperswil, Bhf. 1956 Sttr. / Rüthi, Lienz 1956 Sttr. / Montlingen, überall gemein 1957 Sttr. / Au, in Weinbergen 1959 Sttr. / Staad-Speck, Schutt 1960 Htr.

Guizotia L.

abyssinica (L. fil.) Cass. Stammt aus Abessinien und Ostafrika. Verwildernd aus Vogelfutter auftretend.

Buchs, Bhf. 1910 Schn. / Rorschach, Bhf. 1912–1915 WK. / Herisau, Bhf. 1918 WK. / St.Gallen, Waldau, Stadtschutt 1943 H. Weber.

Madia Mol.

sativa Mol. Die Ölmadie stammt vermutlich aus Chile. Sie wurde in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts z. B. im Thurgau als Ölpflanze angebaut, enttäuschte aber des ungleichen Reifens der Samen halber.

Steinach, Schutt am See 1949 Htr.

Iva Nutt.

xanthiifolia Nutt. Prärienflorabestandteil, aus Nordamerika stammend. Bei uns nur eingeschleppt.

Horn, Bodenseeufer 1900 Lamp. / Buchs, Bhf. 1953 Sttr.

Tagetes L.

minutus L. Heimat: Südamerika. An Kompoststellen von Wollverarbeitungsstätten fast alljährlich, aber selten zur Ausbildung von Blüten gelangend.

Buchs, Bhf. 1950 Sttr.

Anthemis L.

Cota L. Südeuropäisch-westasiatisch. Eingeschleppt auf Bahnhöfen.

Buchs, Bhf. 1958 Sttr. / Sargans, Bhf. 1958 Sttr. / Uzwil, Bhf. 1958 Htr. / Goßau, Bhf. 1960 Htr. / Wittenbach, 1960 Htr.

tinctoria L. Die Färberkamille ist ursprünglich südeuropäisch, kommt aber auch in Mitteleuropa zerstreut vor. Bei uns nur eingeschleppt.

Rorschach, Kornschuppen 1895 Wiget / Buchs, Bhf., seit 1903 Vogler, Schn., Gad., Sttr. / St.Margrethen, 1910 CSB. / Buchserberg, bei 1000 m 1916 Murr / Kaltbrunn, Ried 1951 Müll.

austriaca Jacq. Das Areal der österreichischen Hundskamille erstreckt

sich von Süddeutschland und Oberitalien über Österreich und Ungarn bis nach Rumänien.

Buchs, Bhf. 1908/09 Schn., 1959 Sttr. / Au, Bhf. 1909 Gad. / Uznach, Bhf. 1943 WK. / St.Fiden, Bhf. 1949 WK. / St.Gallen, Güterbhf. 1949 WK.

arvensis L. Die Ackerhundskamille gehört ursprünglich ebenfalls der mediterranen Flora an, ist aber schon seit langer Zeit in Mitteleuropa verbreitet. Zahlreiche Meldungen und Belege seit 1818 (St.Margrethen, JGC.).

ruthenica M.-B. Element der pontischen Steppenflora. Bei uns eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1910 Schn., 1958 Sttr. / Herisau, Bhf. 1918 WK. / St.Fiden, Bhf. 1949 WK. / Altstätten, Bhf. 1958 Sttr. / Heerbrugg, Bhf. 1958 Sttr. / Sargans, Schollberg 1958 Sttr.

Cotula L. Fast Kosmopolit. Ruderalelement ersten Ranges. Zahlreiche Meldungen und Belege seit 1825 (Rheineck, JGC.). Auch mehrere appenzellische Standorte.

brachycentros Gay. Dem Verfasser unbekannt.

Flums, Bhf. 1959 Sttr. / Uznach, Bhf. 1960 Sttr.

Matricaria L.

discoidea DC. = suaveolens (Pursh.) Buchenau. Ostasiatische Wanderpflanze von ungeheurer Expansionskraft, die, seit 1852 auftretend, in ganz Europa Fuß gefaßt hat. Im Arbeitsgebiet wurde die Pflanze erstmalig im Bahnhof Rorschach festgestellt (1895 Pfanner). Heute an unzähligen Stellen.

Chrysanthemum L.

maritimum (L.) Pers. Nordeuropäische Art, in Mitteleuropa eingebürgert und ruderale Standorte besiedelnd. Im Arbeitsgebiet überall, meist häufig. Erste Erwähnung von Balgach, 1854, Pfr. Zollikofer.

coronarium L. In den Mittelmeerländern beheimatet, bei uns Gartenzierpflanze. Hin und wieder aus der Kultur entweichend und verwildernd.

St.Gallen, Waldau, auf Stadtmist 1956 Htr.

segetum L. Die Ursprungsländer dieser Art liegen im östlichen Mittelmeergebiet. Bei uns tritt sie sehr selten auf.

Buchs, Bhf., ohne Angaben Schn., 1960 Sttr. / Mörschwil, Bahnlinie nach St.Fiden 1958 Htr.

maximum Ramond. Urwüchsig in den Pyrenäen, Westalpen und auf Korsika. Bei uns gartenflüchtige Zierpflanze, meist auf Schutt menschlicher Siedelungen.

Sargans, Fild, Schuttdepot 1956 Sttr. / Mörschwil, Bahnschutt 1960 Kunz.

Parthenium (L.) Bernh. Medizinal- und Zierpflanze aus dem Mittelmeergebiet, heimisch in Vorderasien, im Kaukasus und auf dem Balkan. In Mitteleuropa früher nie fehlender Bestandteil der alten Bauerngärten und aus solchen Vorkommen weiträumig verwildert. Im Arbeitsgebiet häufig als Ruderalelement. Erste Konstatierung St.Gallen 1851 durch Brügger («Nördlich der Linie Flums-Weesen an natürlichen Standorten subspontan», Sttr.).

serotinum L. = *uliginosum Pers.* Zierpflanze pannonisch-illyrischer Herkunft. Bei uns verwildert.

Jonschwil-Schwarzenbach, Egelsee 1948 WK.

Tanacetum L.

vulgare L. Ähnlich Chrys. Parthenium eine Bauerngartenpflanze im Sinne Christs, deren ursprüngliches Areal aber im Dunkel liegt. In unserem Gebiet trägt das schöne Gewächs alle Anzeichen der Gartenflüchtigkeit und Verwilderung. Ruderalelement mit adventiven Aspekten.

Gais, 1848 Lind. / Wildhaus, Thurufer 1858 Zoll. / Wittenbach, Erlenholzstraße 1863 TS. / St.Gallen, Rosenberg 1866 TS., Rangierareal 1954 Htr. / Heiligkreuz, gegen Sargans 1872 Meli / Sargans, Weinbergmauern 1890 Meli / Buchen, gegen Staad 1909 Müll. / Ebnat, Friedhofmauer, ohne Angaben MV. / Goßau, Sommersbühlermoos 1916 ESB. / Walenstadt, Seezufer bei der Mündung 1941 ESB. / St.Margrethen, Bhf. 1952 Sttr. / Rebstein, östlich Station 1957 Sttr.

Artemisia L.

Verlotorum Lam. Adventivpflanze unbekannter Herkunft, vermutlich Westchina. Da sie kurz nach dem ersten Weltkrieg in der Schweiz erstmalig bekannt wurde, erhielt sie von Christ den Namen «Bolschewistenbeifuß», obwohl sie auch in Rußland nirgends wild vorkommt.

Wil, Zeughaus und Asyl 1935 ESB. / Horn, Goldachmündung 1937 ESB. und Bodenseeufer gegen Steinach 1949 Htr. / Rorschach, Wachsbleichestraße 1938 ESB. / Niederhelfenschwil, Thurbrücke 1939 ESB. / Mels, bei Kapelle Oberheiligkreuz und Tiergartenkopf 1942 ESB. / Trübbach, auf Ödland 1949 Sttr. / Mörschwil, Engwilertobel 1957 Htr. / St.Gallen, Schönau und Spisegg 1957 Htr. / Altstätten, Goldach, Heerbrugg, Rebstein, Sargans, Schmerikon, Sevelen, Trübbach seit 1954 in ständiger starker Ausbreitung Sttr.

annua L. Verbreitet von Japan und Korea durch Südsibirien und den Himalaja bis Südosteuropa (Ungarn, Balkan). Echte Adventivspezies.

Buchs, Bahnhoframpe 1913 Schn.

Dracunculus L. Als Estragon hin und wieder angepflanzt und verwildernd. Einheimisch in den Stromtälern Mittel- und Südrußlands und durch ganz Südsibirien bis zum Ochotskischen Meer; ferner im westlichen Nordamerika bis Colorado und Texas.

Sargans, Schloßweinberg seit 1949 K. Albrecht.

Absinthium L. Eurasiatische Pflanze, von Südsibirien und Kaschmir bis ins westliche Mittelmeergebiet verbreitet. Bei uns hin und wieder noch in Bauerngärten als Medizinalgewächs, sonst aber meist auf Schuttstellen, Bahnarealen, Ödland usw. verwildert und eingeschleppt. Kollege Seitter meldet sie aber auch von mindestens zehn natürlichen Standorten (Balmen) im St.-Galler Oberland. Hier sind dieselben nicht aufgeführt.

Oberriet, Hirschensprung 1850/53 BW. und Zoll. / Sargans, Schloß 1872 Meli, Rheindamm 1949 Albr. und ESB., Bhf. 1960 Htr. / Ragaz, St.Antoni, Bahndamm, ohne Angaben Buser / St.Margrethen, im Rheinbett 1904 CSB. / Rheineck, Bhf., ohne Angaben CSB. / Bruggen, Bild 1915 ESB., Station 1956 Sttr. / Buchs, Bahnareal 1930 Schn. / Wil, Bahnareal 1954/56 Htr. / Rorschach, Bhf. 1955 Sttr. / Zwischen Buchs und Haag-Gams, Bahnlinie 1956 Sttr. / Mörschwil, Bahnschutt 1956 Htr. / St.Fiden, Bahnareal 1956 Htr. / St.Gallen, Güterbhf. 1957 Htr.

Anacyclus L.

radiatus Lois. Heimat: westliches Mittelmeergebiet. Einschleppung.

St.Fiden, Güterbhf. 1949 WK.

clavatus Pers. Urwüchsig im westlichen Mittelmeergebiet. Einschleppung.

Buchs, Bhf. 1959 Sttr. / Benken, Bhf. 1960 Sttr.

Erechthites Raf.

hieraciifolius (L.) Rafinesque. Wohngebiet: Amerika, nördlich bis Kanada, südlich bis Chile. Eingeschleppt.

Buchs, Bhf., vorübergehend, undatiert Schn.

Senecio L.

erraticus Bertol. Dieses wärmeliebende Kreuzkraut kommt bei uns nur eingeschleppt vor.

Rorschach, Bhf. 1913 WK. / Buchs, Bhf., undatiert Schn.

rupester W. & K. Ost- und südalpines Pflanzenelement, bei uns sicher nur eingeschleppt.

Mels, Bhf. 1949 Sttr.

Calendula L.

officinalis L. Bauerngarten- und Gräberpflanze unbekannter Herkunft, vermutlich mediterran. Sehr oft auf den Dorfschuttstellen verwildernd.

Trübbach, Kiesplatz 1909 Gad. / Walenstadtberg, auf Schutt 1911 Müll. / Flums und Murg, auf Schutt 1913 Roth / Alt St.Johann 1915 MV. / Rapperswil, Schuttplatz 1939 WK. / Buchs, Ödland sowie Bhf. 1956 Sttr. / Rüthi, Mauer 1956 Sttr. / Sargans, Kiesbank im Rhein 1959 Sttr. / Mörschwil, Engwilergraben 1960 Htr.

arvensis L. Advenes Element des Mittelmeergebietes, bei uns eingeschleppt.

Buchs, Bhf., vorübergehend 1917 Schn.

Echinops L.

sphaerocephalus L. Submediterrane wärmeliebende Pflanze, hin und wieder als Bienenfutter angepflanzt und aus derartigen Vorkommen verwildernd.

Murg-Unterterzen, Bahnböschung 1950 Sttr.

Carduus L.

acanthoides L. Pontisches Florenelement. Im ganzen Gebiet der Schweiz sehr selten und sicher nur eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1911 Schn. und 1959/60 Sttr. / Tübach, Goldachufer 1912–1915 WK. (Hier vermutlich mit Müllereiabfällen der Mühle in Tübach verschleppt.)

pycnocephalus L. Mittelmeerpflanze, bei uns selten eingeschleppt.

Wil, Bhf. 1935 ESB.

Cirsium L.

canum (L.) All. Gehört der pontisch-pannonischen Flora an. Einschleppung.

Buchs, Bhf. 1952 Sttr.

Silybum L.

Marianum L. Stammt aus Südeuropa, mit einem Areal, das sich von der Pyrenäenhalbinsel bis in die Kaukasusländer und bis Kleinasien, südlich bis Nordafrika erstreckt.

Berneck, Rheintal 1818 JGC. / Buchs, Bhf. 1912 Schn. / Rheineck, Bhf. 1916 CSB. / Murg, Bhf. 1955 Sttr. / Sargans, Bhf. 1955 Sttr.

Onopordon L.

acanthium L. Mediterranes Florenelement trotz seiner fast allgemeineuropäischen Verbreitung. Bei uns ausgesprochene Ruderalpflanze mit advenen Aspekten. In blühendem Zustand eine prachtvolle Erscheinung.

Zuzwil-Weiern, an einem Abhang 1872 BW. / Rorschach, Stadtschutt an der Goldach 1950 Htr.

Centaurea L.

salmantica L. Gehört der Mittelmeerflora an.

Rheineck, Güterbhf. 1920 CSB.

algeriensis Coss. & Dur. Die Pflanze ist nordafrikanischer Herkunft und in Europa nur eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1915 Schn. / Sargans, in Garten 1960 Sttr.

dubia Suter. Das Areal dieser auf der Nordseite der Alpen nur eingeschleppten Spezies erstreckt sich von Frankreich und Piemont über die Südalpen bis Krain. Neben ruderalen Standorten besiedelt sie auch Fettwiesen.

Rheineck, Güterbhf. 1915 CSB. / Buchs, Bhf. 1918 Schn., Lagerhäuser, Viehrampe 1950 Sttr. / Herisau, Bhf., reichlich 1918 WK. / Rorschach, Hauptbhf. 1939 ESB. /

St.Fiden, Bhf. 1950 Sttr. / Sargans, Bhf., Viehrampe, seit 1950 Sttr. / Trübbach, Ödland beim Bhf. 1950 Sttr. / Staad, östlich Bahnübergang 1953–1956 Sttr. / Bruggen, Bhf. 1956 Sttr. / Altstätten, Bhf. 1958 Sttr. / Tscherlach, Fettwiese 1942 ESB. und 1959 Sttr. / Sargans, Wiese südlich Schollberg 1954 Sttr.

stenolepis Kern. als Art. Mit der nachfolgenden Art verwandt. Pontisch-pannonischer Herkunft. In Mitteleuropa nur eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1952 Sttr. / Sargans, Bhf. 1956 Sttr.

pseudophrygia (C. A. Meyer) Gugler. Das europäische Areal dieser Art ist ein sehr disjunktes. Nach Murr im Vorarlbergischen auf Wiesen häufig. Die Buchser Vorkommen dürften von dort stammen.

Buchs, Bhf. 1949 Sttr. / Buchserberg, undatiert Schn. und 1959 Sttr.

cyanus L. Die Zeit, da unsere prachtvolle Kornblume mit Mohn, Kornrade und Rittersporn in Kornfeldern stand, ist wohl endgültig vorüber. Am ehesten findet man das schöne Gewächs heute noch auf Bahnanlagen und aus weggeworfenen Gartenpflanzen verwildert auf Schuttablagen menschlicher Siedelungen. Sie ist in großem Umfang zur Ruderalflora hinübergewechselt. Da neuere Funde nur auf Schuttstellen und Bahnhöfen gemacht werden, erscheint eine Aufzählung der Fundorte wertlos.

solstitialis L. Diese relativ oft eingeschleppte Wander- und Ruderalpflanze gehört der mediterran-asiatischen Steppenflora an. In unserem Gebiet stellt sie immer ein Adventivelement vor, das mehr durch Grassamen als auf direktem Weg durch den Verkehr zu uns gelangt.

Reute AR, Knollhausen 1881 Pfr. Zoll. / Rheineck, Steinlibachmündung 1892 GC. / St.Gallen, auf Peter und Paul, diverse Finder / Altenrhein, in den neunziger Jahren GC., 1908 CSB. / Walenstadtberg, beim Sanatorium 1911 Müll. / Buchs, Bhf. 1913 Schn. / Sevelen, gegen Buchs 1951 Sttr. / Räfis-Burgerau, Rheindamm 1951 Sttr.

orientalis L. Verwildernde Gartenpflanze osteuropäischer Herkunft.

Buchs, Bhf. 1915 Schn.

uniflora L. ssp. nervosa (Willd.) Rouy. Bewohnt den ganzen Alpenzug bis in die Ostkarpaten und die Balkangebirge.

Sargans, Bhf. 1949 Sttr. / Buchs, Bhf. 1956 Sttr.

maculosa Lam. = stoebe Schinz & Thellg. ssp. rhenana Gugler. Europäische Spezies mit sehr zerstreutem, weiräumigem Areal, bei uns nur adventiv.

Sargans, Bhf. 1949 Sttr. / Zwischen Plattis und Weite-Wartau, 1950–1955 Sttr. / Buchs, Bhf. bis 1955 Sttr.

Cichorium L.

Endivia L. Diese selten verwildernde Gemüsepflanze ist aus dem zirkummediterranen Cichorium pumilum hervorgegangen. Viel angepflanzte sehr formenreiche Salatpflanze.

Buchs, Bahnareal 1930 Schn.

Lapsana L.

intermedia MK. Pontisch-pannonisches Florenelement, vom Banat über Südosteuropa über den Orient und bis in den Kaukasus ausstrahlend.

Buchs, Bhf. 1909 Schn.

Tolpis L.

barbata (L.) Gärtner. Gartenpflanze westmediterraner Herkunft. Verwildert oder adventiv.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

Rhagadiolus L.

stellatus L. Verbreitet im ganzen Mittelmeergebiet und in Kleinasien, dort als Salatpflanze sehr geschätzt.

Buchs, Bhf. 1916 Schn., 1959 Sttr. / Mörschwil, Bhf. 1957 Sttr. / Haag-Gams, Station 1959 Sttr. / Oberriet, Bhf., in Menge 1959 Sttr. / Salez-Sennwald, 1959 Sttr. / Uznach, Bhf., in vielen Exemplaren 1959 Sttr. / Goßau, Bahnareal 1960 Kunz. / St.Fiden, Bhf. 1960 Schatz / St.Gallen, Güterbhf. 1960 Htr.

Hedypnois L.

cretica (L.) Willd. ssp. monspeliense Murb. Mittelmeerelement mit östlicher Tendenz. Im Arbeitsgebiet nur eingeschleppt.

Buchs, Bhf. 1916 Schn.

Picris L.

echioides L. Urwüchsig im Mittelmeerraum, östlich bis Südostasien, westlich bis zu den Kanaren. Wanderpflanze, in Mitteleuropa überall nur vorübergehend.

Rheineck, am Freibach 1893 CSB., Bhf. und Stapfenwiese 1920 ESB. / Mörschwil, 1899 A. Grob / Buchs, Bhf., Viehrampen 1915 Schn. / Altstätten, Bhf. 1950 Sttr. / Wittenbach, Bhf., in Menge 1960 Htr.

Scorzonera L.

jhispanica L. Mitteleuropäisch und südeuropäisch, in der Schweiz nur kultiviert und selten verwildernd.

Goßau, Schwarzenbachmoos rud. 1915 ESB.

Podospermum DC.

canum C. A. Meyer = Scorzonera Jacquiniana Boiss. Westasiatisch-dazisches Florenelement. Halophile (salzliebende) Pflanze. Bei uns ausgesprochen adventiv.

St.Margrethen, Bhf. 1914 Schn.

Chondrilla L.

uncea L. Pontisch-mediterrane Lichtpflanze, in ganz Mitteleuropa mehr oder weniger häufig. In der Schweiz auf großen Räumen fehlend. Im Arbeitsgebiet bisher nur bei

Rheineck, alter Rheindamm 1913 CSB.

Lactuca L.

Serriola L. Die Verbreitung dieser wärmeliebenden Hügel- und Steppenpflanze erstreckt sich über Südeuropa und das gemäßigte Mitteleuropa; ferner ist sie im ganzen Orient und in Nordafrika vertreten. In der Schweiz im Wallis und Tessin häufig, nach Osten rasch abnehmend. Im Arbeitsgebiet sicher nur eingeschleppt.

Buchs, Bahnareal 1910 Schn., 1949 Sttr. / Sargans, Bhf. 1949–1960 Sttr. / Mörschwil–St.Fiden, Bahnschutt 1950 Sttr. / Wil, Bahnareal West 1954 Htr. / Rebstein-Marbach, Bhf. 1957 Sttr. / Goßau, Bahnareal 1960 Htr.

virosa L. Submediterran-atlantischer Typus. In der Westschweiz einigermaßen verbreitet, nach Osten seltener werdend und im geographischen Bereich dieser Arbeit sehr vereinzelt auftretend.

Buchs, Bahnhoflagerplätze 1930 Schn. / Staad-Speck, auf Schutt 1960 Htr.

saligna L. Submediterran mit fast analoger Verbreitung wie die vorige Art.

Sargans, Westseite des Bhfs., 1949 Sttr. teste WK.

Lagoseris L.

sancta K. Maly ssp. nemausensis (Gouan) Thellg. Die Stammform ist ostmediterraner, die Unterart südwesteuropäischer Herkunft und stellt eine bei uns sehr selten eingeschleppte Spezies dar.

Mels, Bhf. 1950 Sttr. / Flums, Bhf. 1954/55 Sttr. / Buchs, Bhf. 1952/55 Sttr. / Unterterzen, Bhf. 1949 Sttr. alles teste WK.

Crepis L.

tectorum L. Allgemeineuropäisch, in der Schweiz wildwüchsig nur im Innerwallis und Unterengadin.

Rheineck, Bhf. 1919 CSB., Buchs, Bhf. 1953 Sttr. / Altstätten, Bhf. 1959 Sttr.

nicaeensis Balb. Submediterrane Wiesenpflanze. Erreicht Mitteleuropa immer nur adventiv mit Grassamen eingeschleppt.

Altstätten-Lüchingen, Baffles 1890 Pfr. Zoll.

setosa Haller fil. Südeuropäisch. In der Schweiz fast immer Einschleppung, unbeständig.

Altstätten, Kornberg 1871 Pfr. Zoll. / Niederuzwil, in Kleeacker 1871 Schl. / Buchs, bei den Lagerhäusern 1910 Schn. / Uzwil, Bhf. 1955 Sttr.

foetida L. Osteuropäisch-vorderasiatisch. In der Schweiz im nördlichen Jura, Thurgau, in Schaffhausen, im Aargau etwas häufiger, sonst nur eingeschleppt.

Bazenheid, 1872 Müll. / St.Gallen, St.Leonhard 1900 Lamp. / Buchs, Lagerhäuser SBB 1914 Schn.

taraxacifolia (Thuill.) Thellg. Süd- und westeuropäisch, nach Osten seltener werdend. Bei uns einheimisch, aber auf Bahnhöfen auch eingeschleppt.

Flums, Bhf. 1954 Sttr. / Buchs, Bhf. 1956 Sttr. / Rapperswil, Bhf. 1956 Sttr. / Rheineck, Bhf. 1956 Sttr.

GATTUNGSREGISTER

Aconitum L. 115
Acorus L. 99
Adonis L. 115
Agropyron Gärtner 98
Agrostemma L. 109
Ailanthus Desf. 136
Allium L. 100
Alopecurus L. 92
Althaea L. 139
Alyssum L. 124
Amaranthus L. 107
Ambrosia L. 160
Ammi L. em. Lam. 144
Ammobium K. Br. 160
Anacyclus L. 165
Anaphalis DC. 160
Anchusa L. 147
Andropogon L, 90
Anethum
L. em. Miller 145
Anthemis L. 162
Anthoxanthum L. 92
Antirrhinum L. 152
Apium L.
em. Benth. & Hook 144
Arabis L. 124
Aristolochia L. 103
Armoracia
G. M. Sch. 119
Artemisia L. 164
Asclepias L. 145
Asparagus L. 101
Asperugo L. 147
Asperula L. 154
Aster L. 158
Astragalus L. 130
Atriplex L. 106
Avena L. 94

Ballota L. 149
Barbarea Beckm. 122
Beckmannia Host. 97
Berteroa DC. 124
Bidens L. 161
Bifora Hoffm. 143
Borago L. 148
Brachypodium L. 97
Brassica L. em. Koch 121
Brassicella Tourr. 122
Bromus L. 96
Buddleja Hemsl. 146
Bunias L. 125
Bupleurum L. 141

Calendula L. 165
Calepina Adans. 120
Camelina Crantz 123
Campanula L. 157
Cannabis L. 103
Capsella Crantz 123
Carduus L. 166
Carex L. 99
Caucalis L.
em. Drude 142
Centaurea L. 166
Cephalaria Schrader 156
Cerastium L. 111
Cerinthe L. 147
Chenopodium L. 105
Chondrilla L. 168
Chorispora Pall. 125
Chrysanthemum L. 163
Cicer L. 131
Cichorium L. 167
Cimicifuga L. 115
Cirsium L. 166
Conium L. 143
Conringia Adans. 124
Coriandrum L.
em. Necker 143
Coronilla L. 131
Coronopus Böhmer 118
Cotinus Mill. 138
Crepis L. 169
Cuscuta L. 145
Cynodon Rich. 97
Cynosurus L. 95
Cytisus L. 127

Datura L. 152
Delphinium L. 113
Dianthus L. 111
Dicentra Borkh. 115
Dinebra Forsk. 97
Diplotaxis DC. 120
Dorycnium Müll. 130
Draba L. 123
Dracocephalum L. 149
Echinops L. 166
Echium L. 147
Elodea Michx. 90
Eragrostis Host. 94
Erechthites Raf. 165
Erodium L'Hérit. 135
Eruca Mill. 120
Erucastrum Presl. 121
Eryngium L. 141
Erysimum L. 124

Euphorbia L. 137
Euphrasia L. 154

Fagopyrum Mill. 104
Festuca L. 95
Ficus L. 103
Filago L. 159
Foeniculum Miller 144
Fragaria L. 127

Galanthus L. 102
Galega L. 130
Galeopsis L. 150
Galinsoga Ruiz et
Pavon 161
Galium L. 155
Gaudinia Pal. 94
Geranium L. 135
Gladiolus L. 102
Glaucium Hill. 115
Glyzine L. 134
Gnaphalium L. 159
Guizotia L. 162

Haynaldia Schur 98
Hedypnois L. 168
Helianthus L. 161
Heliotropium L. 146
Hemerocallis L. 100
Herniaria L. 112
Hesperis L. 125
Hibiscus L. 139
Hirschfeldia Mönch. 121
Holoschoenus Link 99
Hordeum L. 98
Hornungia Rchb. 123
Hyoscyamus L. 151
Hypericum L. 140

Iberis L. 118
Impatiens L. 138
Inula L. 159
Isatis L. 120
Iva Nutt. 162

Juncus L. 99

Kentranthus DC. 156
Koeleria Pers. 95

Lactuca L. 169
Lagoseris L. 169
Lappula Mönch 146
Lathyrus L. 133

Legousia Delarbre 157
Lens Miller 131
Lepidium L. 117
Linaria L. 153
Linum L. 136
Lobelia L. 157
Lobularia L. 124
Lolium L. 98
Lonicera L. 155
Lunaria L. 122
Lupinus L. 127
Lycopsis L. 147
Lysimachia L. 145
Lythrum L. 140

Madia Mol. 162
Malva L. 139
Marrubium L. 149
Matricaria L. 163
Meconopsis Vig. 115
Medicago L. 128
Melampyrum L. 154
Melandrium Röhl. 110
Melilotus Hill 128
Melissa L. 148
Mentha L. 151
Mercurialis L. 137
Mimulus L. 153
Minuartia Löfling 112
Moenchia Ehrh. 112
Muscari L. 101
Myagrum L. 119
Myosotis L. 147
Myrrhis Miller 141

Narcissus L. 102
Nepeta L. 149
Nicandra Adans. 151
Nigella L. 113
Nonnea Medikus 148

Oenanthe L. 144
Oenothera L. 140
Omphalodes Mönch 147
Onopordon L. 166
Origanum L. 148
Orlaya Hoffm. 143
Ornithogalum L. 100
Ornithopus L. 131
Oxalis L. 135

Paeonia L. 113
Panicum L. 91
Papaver L. 117
Parietaria L. 103
Parthenocissus Planch. 139
Petroselinum L. 145
Phacelia Bentham 146
Phalaris L. 91
Pharbitis L. 145
Phleum L. 92
Physostegia L. 150
Physalis L. 151
Picris L. 168
Pimpinella L. 144
Plantago L. 154
Poa L. 95
Podospermum DC. 168
Polycnemum L. 105
Polygonum L. 104
Polypogon Desf. 94
Portulaca L. 109
Potentilla L. 126

Ranunculus L. 115
Rapistrum Crantz 122
Reseda L. 125
Rhagadiolus L. 168
Rhus L. 138
Robinia L. 130
Rorippa Scop. 122
Rudbeckia L. 160
Rumex L. 103
Ruta L. 136

Sagina L. 112
Salvia L. 150
Salsola L. 107
Sanguisorba L. 127
Satureia L. em. Briq. 148
Saxifraga L. 126
Scabiosa L. em. Necker 156
Scandix L. em. Adanson 141
Scleranthus L. 113
Scleropoa Griseb. 96
Scorzonera L. 168
Sedum L. 125
Senecio L. 165

Sesamum L. 154
Setaria Pal. 91
Sideritis L. 149
Sieglingia Bernh. 94
Silene L. 110
Silybum L. 166
Sinapis L. 120
Sisymbrium L. em. DC. 119
Sisyrinchium Lag. 102
Solanum L. 152
Solidago L. 157
Spergula L. 112
Spergularia Presl. 112
Spiraea L. 126
Stachys L. 149
Stellaria L. 111
Symphoricarpus Michx. 155
Symphytum L. 148

Tagetes L. 162
Tanacetum L. 164
Teucrium L. 151
Tolpis L. 168
Torilis Adans. 141
Tragus Haller 90
Tribulus L. 137
Trifolium L. 129
Trigonella L. 128
Trisetum Pers. 94
Triticum L. 98
Tritonia Ker. 102
Tropaeolum L. 136
Tulipa L. 100
Tunica Scop. 110

Ulex L. 127

Vaccaria Medikus 111
Valerianella L. 156
Ventenata Koeler 94
Verbascum L. 152
Verbena L. 151
Veronica L. 153
Vicia L. 131
Viscaria Röhl. 109
Vogelia Medikus 123
Vulpia Gmel. 95

Xanthium L. 160

Zea L. 90

BENÜTZTE LITERATUR

Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft, seit 1904.

HEGI: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, München 1906–1931.

LOUSLEY, J. E.: The Changing Flora of Britain, London 1953.

PROBST, RUDOLF: Die Wolladventivflora Mitteleuropas, Solothurn 1949.

SCHEUERMANN, RICHARD: Zur Einteilung der Adventiv- und Ruderalflora, 1948.

SCHINZ und KELLER: Flora der Schweiz. 1. Teil: Exkursionsflora, 4. Aufl., 1923. 2. Teil: Kritische Flora, 3. Aufl., 1914.

SCHNYDER, ALBERT: Beiträge zur Flora der Kantone St.Gallen und Appenzell (Buchs und Umgebung) aus den Jahren 1905–1909.

SCHNYDER, ALBERT: Beobachtungen über Pflanzenwanderungen im Alviergebiet, 1924.

SCHNYDER, ALBERT: Floristische und Vegetationsstudien im Alviergebiet, 1930.

SULGER BÜEL, CONRAD: Beiträge zur Flora der Kantone St.Gallen und Appenzell aus den Jahren 1890–1908.

THELLUNG, ALBERT: La Flore adventice de Montpellier, Cherbourg 1912.

THOMMEN, EDUARD: Taschenatlas der Schweizer Flora, Basel 1945.

Vilmorins Blumengärtnerei, bearbeitet von Sieber und Voß, Berlin 1896.

WARTMANN und SCHLATTER: Kritische Übersicht über die Gefäßpflanzen der Kantone St.Gallen und Appenzell, St.Gallen 1881–1888.

WIDDER, FELIX: Adventivfloristische Mitteilungen, III, Klagenfurt 1947.

ZANDER, R.: Handwörterbuch der Pflanzennamen, Berlin 1936.

Außerdem standen dem Verfasser zur Verfügung der umfassende Zettelkatalog Prof. Dr. WALO KOCHS und die Kartothek Dr. PAUL VOGLERS; ferner das gesamte sanktgallisch-appenzellische Herbarium im Heimatmuseum.